

Nachlass Josef Kainz

Bertha Niederle: Der Nachlass Josef Kainz

VERÖFFENTLICHUNGEN DER NATIONALBIBLIOTHEK IN WIEN

HERAUSGEGEBEN VON DER
GENERALDIREKTION DER NATIONALBIBLIOTHEK

ERSTER BAND

BERTHA NIEDERLE

DER NACHLASS JOSEF KAINZ

KATALOGE DER THEATERABTEILUNG
DER NATIONALBIBLIOTHEK IN WIEN

IV. BAND

MIT 37 TAFELN

OTTO HARRASSOWITZ · LEIPZIG · 1942

I. KAINZ BRIEFE AN DIE ELTERN.

Die in dem Buche: Arthur Eloesser: Der junge Kainz. Briefe an seine Eltern. Berlin, Fischer-Verlag 1912 (1923) schon veröffentlichten Briefe sind am linken Rande des Katalogzettels gekennzeichnet. Z. B.: *El. S. 1.*

AN DEN VATER. Wien, 23. IV. 1866.

Dank für ein empfangenes Gewehr. Ankündigung seiner Heimkehr im Laufe der Woche.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) I/1

HALBERSTADT, BRAUNSCHWEIG
CASSEL.

AN DEN VATER. Halberstadt, 9. VIII.

1872. Beschreibung des Halberstädter Bahnhofs.

El. S. 1. L. a. s. 1 1/2 SS. (2 Bl.) I/2

— Braunschweig, 4. VIII. 1874. Bericht über sein Gastspiel als Kosinsky und Lob des Braunschweiger Theaters, das sich getrost mit dem Burgtheater messen könne.

— AUF DEMSELBEN BOGEN: Brief der Mutter Kainz an ihren Gatten.

El. S. 1. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/3

— Cassel, 7. VIII. 1875. Beschreibung von Stadt und Bevölkerung Cassels. Dringende Einladung an den Vater, ihn bald zu besuchen.

— AUF DEMSELBEN BRIEFBOGEN: Mutter Kainz an ihren Gatten. Schilderung ihrer Reiseerlebnisse mit Josef. Land und Leute in Cassel.

L. a. s. 4 SS. (4 Bl.) I/4

— Cassel, 8. VIII. 1875. Vorstellung bei Hofrat Gilsa. Probespiel auf der Bühne: Kosinsky. Der Oberregisseur ist verzweifelt über sein un-

glückliches Repertoire, lauter Helden, keine jugendlichen Liebhaber. Endgültige Entscheidung über die Antrittsrolle noch nicht getroffen.

El. S. 4. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/5

AN DEN VATER. Cassel, 10. VIII.

1875. Verzweifelte Bitte, ihm sofort die „Wattons“ zu senden, da er ohne sie nicht spielen könne. Antrittsrolle Fürst in „Dorf und Stadt“. (Kleine Rolle.)

El. S. 5. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/6

— Cassel, 3. IX. 1875. Bezüglich Rückgabe eines entliehenen Buches an Bekannte. Photographien an Schweinsberg gelangt, der sehr entzückt von Kainz Bild ist.

L. a. s. 3 1/2 SS. (2 Bl.) I/7

MARBURG.

AN DIE ELTERN. Marburg, 13. X.

1875. Überglücklich und zufriedener über sein Engagement in Marburg. Angabe seines dortigen Rollenrepertoires.

El. S. 6. L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/8

— Marburg, 14./10. 1875. Marburg ist nicht billig. Schilderung der dortigen Verhältnisse. Genaue Darlegung und Berechnung seiner Ausgaben. Rollenrepertoire (meist Titelrollen in Schauspielen). Heimweh. Dringende Bitte um den Besuch der Mutter.

L. a. s. 5 1/2 SS. (3 Bl.) I/9

AN DIE ELTERN. Marburg, 15. X. 1875. Großes Heimweh — kein Essen schmeckt. Dringende Bitte um den Besuch der Mutter. Braucht für die Rolle „Hinko, der Freiknecht“ ein lederfarbenes Trikot. Wünscht dringend, daß ihn die Mutter in dieser Rolle sehe.

El. S. 7. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/10

— Marburg, 15. X. 1875. Keine Korrekturen auf der Probe. Kainz ist ganz auf sich selbst angewiesen. Friseur schlecht und unzulänglich. Heimweh geringer nach dem gütigen Brief der Mutter. Bitte, ihm sein Lockenbandeau richten zu lassen und zu schicken, oder besser noch gelegentlich eines Besuches selbst mitzubringen.

El. S. 8. L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/11

— Marburg, 16. X. 1875. Großer Erfolg als Bugslaff. Wunderschöne Kostüme.

El. S. 10. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/12

— Marburg, 17. X. 1875. Einkommen genügend. Wird den Eltern jeden Monat 10 fl. schicken. Privater Verkehr mit dem Direktor, der ihm über manche böse Stunden der Einsamkeit und des Heimwehs hinweghilft. Winterrepertoire verspricht großartig zu werden. („Nibelungen“, „Sappho“, „Judith“, „Des Meeres und der Liebe Wellen“ usw. usw.)

El. S. 12. L. a. s. 4 $\frac{1}{2}$ SS. (3 Bl.) I/13

— Marburg, 18. X. 1875. Wenig Zeit. Hat Riesenrolle Ernst Hellwald in „Von Sieben die Häblichste“ zu lernen. Wohnungspech und Erkältung. Bitte um weiße Atlasschuhe für Hinko, Don Cesar, Mortimer.

L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/14

— Marburg, 19. X. 1875. Wieder gesund. Viel zu lernen und wenig Zeit zu schreiben. Spielt Bruno in „Mutter und Sohn“ und in dem Stück:

„Delikater Auftrag im Wartesalon“.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/15

AN DIE ELTERN. Marburg, 20. X. 1875. Letzten Brief unfrankiert aufgegeben. Bitte um Entschuldigung. Schilderung der Kollegen und Kolleginnen, besonders der „Ersten Liebhaberin“. Einsendung einer guten Rezension.

El. S. 13. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/16

— Marburg, 21. X. 1875. Spielt in „Mutter und Sohn“ den Bruno. Generalin ist Frau Dyrmont, die auch die Arria spielen wird. Schilderung seiner neuen Wohnung. Lockenbandeau, Schuhe und Handschuhe noch nicht angekommen. Heimweh überstanden. Bitte, Scheibhofer zu fragen, ob Härtmann den Konrad in „Müller und sein Kind“ mit langem oder kurzem Haar spielt.

L. a. s. 5 $\frac{1}{2}$ SS. (3 Bl.) I/17

— Marburg, 22. X. 1875. Großer Erfolg als Bruno („Mutter und Sohn“) bei Direktion und Publikum.

L. a. s. 1 $\frac{1}{2}$ SS. (1 Bl.) I/18

— Marburg, 26. X. 1875. Dank für die übersendeten Atlasschuhe. Hat von der Direktion ein wunderschönes Kostüm zu „Hinko, der Freiknecht“ bekommen. Großer Erfolg, viele Hervorrufe auf offener Szene. Keine Zeit, Rollen zu lernen, jeden Tag auf der Bühne beschäftigt. Direktor bewilligt einen Urlaub von 3 Tagen. Kainz wird von allen Seiten, besonders auch von seinem Direktor verwöhnt, nur wegen Kappermann will dieser nicht anbeißen. Sehr glücklich. Unterschrift: „Joseph der Seelige“.

El. S. 15. L. a. s. 13 SS. (7 Bl.) I/19

AN DEN VATER. Marburg, 10. XI. 1875. Hat Rezension über „Des Meeres und der Liebe Wellen“ geschickt. Beilage: Kopie eines Briefes an Dettelbach.

L. a. s. 1 $\frac{1}{2}$ SS. (1 Bl.) I/20

AN DIE ELTERN. Marburg, 22. XI. 1875. Bevorstehendes Gastspiel Rosa Frauenthals. Er ist stolz, mit ihr spielen zu dürfen. Wünscht des Vaters Besuch und Urteil über sein Spiel.

L. a. s. 3 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.) I/21

— Marburg, 26. XI. 1875. Erster Schnee in Marburg. Blutiger Streit zwischen den Schauspielern Ichheiser und Stein in der Garderobe. — Erhält Rolle des Jason in „Medea“. (Einrichtung Rosa Frauenthal, fast ungestrichen.) Muß sich Ritterstiefel für Valentin („Faust“) und Moritz von Sachsen („Adrienne Lecouvreur“) machen lassen.

El. S. 19. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/22

— Marburg, 27. XI. 1875. Vide: I/344 (Faustbrief und Fragmente).

El. S. 21.

— Marburg, 28. XI. 1875. Ist gesund und wohlauf. Die Sorge der Eltern ist unbegründet und unerwünscht. Bekommt die Rolle „Faust“ zugewiesen und ist darüber sehr glücklich und stolz. Dank für das Geld zur Anschaffung der Stiefel. (Vide Brief 22.) Wird in Marburg „Der schöne Kainz“ genannt.

El. S. 22. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/23

— Marburg, 1. XII. 1875. Brief von Frau Kupfer erhalten. Vorbereitungen zu „Arria und Messalina“. Er bekommt ein neues Kostüm.

El. S. 24. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/24

— Marburg, 4. XII. 1875. Lange Proben zu „Arria und Messalina“.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/25

— Marburg, 5. XII. 1875 und 8. XII. 1875. Großer Erfolg von „Arria und Messalina“. Die Theatermitglieder werden dem Gast — Frau Rosa Frauenthal — vorgestellt. Während dieser Vorstellung wird Kainz von Übelkeiten befallen, die aber bald wieder behoben sind. Tägliches Zu-

sammenspiel mit Frauenthal. Viel Arbeit, wenig Zeit, daher in nächster Zeit keine Briefe von ihm zu erwarten.

El. SS. 25, 26. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/26

AN DIE ELTERN. Marburg, 11. XII.

1875. Befürchtet Krankheit der Eltern, weil von ihnen schon lange keine Nachricht eingetroffen ist. Sind vielleicht die Schneeverwehungen daran schuld? — Gastspiel Frauenthal. Die Künstlerin gefällt in Marburg nicht. Hartes Urteil des jungen Kollegen über sie. Kainz läßt es sich gut gehen und ist vollkommen gesund. — Freut sich unendlich auf den Besuch des Vaters und malt ihm schon jetzt alle Genüsse aus, die seiner in Marburg warten.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/27

AN DEN VATER. Marburg, 13. XII.

1875. Durchschlagender Erfolg als „Faust“. Gastspiel Jelenska (Burgtheater) in Aussicht. Ende des Gastspiels Frauenthal. Direktor feiert sein 30jähriges Jubiläum. Kainz hält die Ansprache.

— AUF DEMSELBEN BOGEN: Brief der Mutter an eine Klosterneuburger Verwandte.

El. S. 28. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/28

— Marburg, 14. XII. 1875. Ähnlicher Inhalt wie Brief 28.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/29

— Marburg, 15. XII. 1875. Beschreibung der Jubiläumsfeier für den Direktor. Nächste Woche ist Kainz Benefiz. Wunsch, den Vater dabei zu haben.

El. S. 29. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/30

— Marburg, 17. XII. 1875. Beschreibung der Festvorstellung anlässlich des 30jährigen Jubiläums des Direktors und des daranschließenden Bankettes im Kasino.

El. S. 31. L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/31

- AN DIE MUTTER. Marburg, 27. XII. 1875. Allgemeiner Inhalt. *L. a. s. 3 SS. (2 Bl.)* I/32
- AN DIE ELTERN. Marburg, 30. XII. 1875. Beschreibung seines Benefiz. Großer Erfolg, 3 Kränze, 43 fl. 80 kr. Erträgnis. Bitte, ihm die Bücher: „Die Erzählungen der Königin von Navarra“ und „Nero“ zu senden, die er zum Rollenstudium braucht. *L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.)* I/33
- Marburg, 2. I. 1876. Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel. Premiere von „Die beiden Waisen“. Schickt 86 fl. Genaue Darlegung seiner Ausgaben. *L. a. s. 3 SS. (2 Bl.)* I/34
- AN DEN VATER. Marburg, 5. I. 1876. Der Vater soll wiederkommen. Bericht über das Studium des „Nero“. *L. a. s. 1 S. (1 Bl.)* I/35
- AN DIE ELTERN. Marburg, 10. I. 1876. Im „Verschwender“ den Flottwell gespielt. In diesem Kostüm mit einem Bekannten vor der Vorstellung eine Schlittenpartie gemacht. — Zieht mit Ichheiser zusammen. Wird der „Sonnenthal von Marburg“ genannt. Vater soll sich 14 Tage Urlaub nehmen und kommen, damit er in dieser Zeit seinen Sohn als „Nero“ sehen könne. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/36
- Marburg, 12. I. 1876. Vor der Probe: Ist gesund und wohlauf. *L. a. s. 1 S. (1 Bl.)* I/37
- Marburg, 12. I. 1876. Wohnungsgeschichte mit Ichheiser geordnet (I. wieder ausgezogen). *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/38
- Marburg, 13. I. 1876. Übernimmt die Rolle „Alphons“ von Dumas. Bekommt dafür doppeltes Spielhonorar. *El. S. 31. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/39
- Marburg, 14. I. 1876. Hat sich Briefpapier mit Teufelsvignett en gekauft, die ihm sehr gut gefallen. Ichheiser nicht böse wegen der Wohnungssache. *El. S. 32. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/40
- AN DIE ELTERN. Marburg, 17. I. 1876. Gastspiel Herrlinger. Schnupfen. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/41
- Marburg, 18. I. 1876. Spielt André in „Fernande“. Wurde mit Ichheiser zusammen photographiert. *L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.)* I/42
- Marburg, 20. I. 1876. Spielt den Armand in „Cameliendame“. *El. S. 33. L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.)* I/43
- Marburg, 21. I. 1876. Schilderung des Gastspieles van Hell. Kainz soll im „Schwarzen Frack“ spielen. Geldknappheit. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/44
- Marburg, 22. I. 1876. Fortsetzung des Gastspieles van Hell. Kainz will die Rolle im „Schwarzen Frack“ zurückweisen, weil sie ihm gar nicht liegt, und außerdem den Direktor um Vorschub bitten. *El. S. 34. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/45
- Marburg, 24. I. 1876. Van Hell ist sehr arrogant und anmaßend. Kainz übertrifft ihn noch in dieser Beziehung, und so vertragen sich die beiden ganz gut. Neue Rolle in „Doktor Haslinger“, mit der er sehr zufrieden ist. „Veilchenfresser“ in Vorbereitung. *El. S. 35. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/46
- Marburg, 25. I. 1876. Dank für erhaltene Geldsendung, bittet, nicht böse zu sein, daß er um Geld schrieb, es soll nicht mehr vorkommen, hatte diverse Auslagen für das Theater. Freut sich auf den Besuch des Vaters. *L. a. s. 3 SS. (2 Bl.)* I/47
- Marburg, 26. I. 1876. Ende des Gastspieles van Hell. Die achtjährige Dora Friese gastiert. Kainz hat außerordentlich großen Hunger und immer zu wenig Geld, ihn ordentlich zu stillen. *L. a. s. 6¹/₂ SS. (4 Bl.)* I/48

- AN DIE ELTERN. Marburg, 27. I. 1876. Neue Rollen und Balleinladungen. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/49*
- Marburg, 28. I. 1876. Brand in der Nähe von Marburg. Ichheiser auf 3 Jahre nach Graz engagiert. Kainz spielt täglich, meist in kleinen Rollen, hat aber seinen Gulden Spielgeld sicher. Freut sich auf den Besuch des Vaters. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/50*
- AN DIE MUTTER. Marburg, 29. I. 1876. Unendliche Freude über den unverhofften Besuch des Vaters. Dank für gesendete Halskragen und Manschetten. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/51*
- AN DIE ELTERN. Marburg, 4. II. 1876. Heute geht „Cagliostro“ in Szene. Alles ist der Meinung, daß das Stück nicht gefallen wird. Sendet einen erhaltenen Liebesbrief zum „Lesen und Lachen“ ein. *L. a. s. 3 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.) I/52*
- Marburg, 5. II. 1876. „Cagliostro“ hat sehr gut gefallen. Maskenball bei Wundsam. Studiert „Nero“. — Hat sich schöne Manschettenknöpfe gekauft. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/53*
- Marburg, 6. II. 1876. Beschreibung des Balles bei Wundsam; sehr zufrieden, viel getanzt, gut gegessen und getrunken, um 7 Uhr früh erst nach Hause gekommen. — Proben zu „Blinde Kuh“ (Kneisel) und „Die Blinde von Paris“. Bekommt dieselbe Rolle, die er schon seinerzeit bei Niklas (Sulkowskytheater) gelernt hat. *El. S. 36. L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/54*
- AN DEN VATER. Marburg, 7. II. 1876. Dank für erhaltenes Geld. Hat den in I/52 erwähnten Liebesbrief in Extra-Kuvert geschickt und versteht nicht, daß ihn die Eltern nicht bekommen haben. *L. a. s. B. a. s. 2 SS. I/55*
- AN DIE ELTERN. Marburg, 8. II. 1876. Zerwürfnis mit dem Direktor; dieser nimmt ihm Rollen weg. Kainz rächt sich, richtet sich für den zweiten Liebhaber in „Blinde Kuh“ ganz jung her. Hat Erfolg beim Publikum. Schickt einen zweiten Liebesbrief, auf den er keinen Wert legt. *El. S. 38. L. a. s. 3 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.) I/56*
- Marburg, 9. II. 1876. Hat an August Förster geschrieben. — Theaterklatsch. *B. a. s. 2 SS. I/57*
- Marburg, 10. II. 1876. Schickt Kragenschachtel und ein „Präsent“. *B. a. s. 2 SS. I/58*
- Marburg, 11. II. 1876. Sonntag Beginn der Proben zu „Nero“. Dann kommt das Schauspiel: „Das Fallissement des Stadttheaters“ und dann die Operette „Pariser Leben“. In dieser wird Kainz die Rolle Franz Teweles spielen. — Arge Schneefälle. Hat vergessen, das „Präsent“ aufzugeben. Hat einen sehr schönen Erfolg in „Die Blinde von Paris“ gehabt, ist aber selbst mit seinem Spiele in dieser Rolle nicht zufrieden. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/59*
- Marburg, 11. II. 1876 (9 Uhr abends, n. d. Vorstellung). Dienstag „unwiderruflich „Nero“. Fieberhafte Vorbereitungen. Erwartet den Vater bestimmt zu dieser Vorstellung. *B. a. s. 2 SS. I/60*
- Marburg, 12. II. 1876. Spielt den Julius Knoll in „Dr. Haslinger“. Inständige Bitte an den Vater, doch zur Erstaufführung des „Nero“ zu kommen. Am 29. Februar spielt er in „Pagenstreiche“ den Pagen Paul v. Husch. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/61*
- Marburg, 16. II. 1876. Vorbereitungen zu „Nero“; Frau Alberti ist erkrankt, Frau Berger muß einspringen. — Schilderung eines Mas-

kenballes. Bedauert sehr, daß der Vater nicht zur Erstaufführung kommen kann.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/62

AN DIE ELTERN. ? II. 1876. Dank für ein Geschenk. — Im Theater war die erste Redoute. Kainz ist entsetzt über den dort herrschenden Ton, hält nicht mit, sondern sitzt in der Loge bei den Offizieren; geht in nächster Zeit auf keine Unterhaltung mehr, braucht seine ganze Kraft für „Nero“.

L. a. s. 10 SS. (6 Bl.) I/63

— Marburg, 19. II. 1876. Erstaufführung von „Nero“. Großer Erfolg; hat zum ersten Male ohne Fußwattens gespielt und sehr gut ausgesehen. Unterschrift: „Euer Nero“.

El. S. 41. L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/64

— Marburg, 19. II. 1876. Aufführung der Oper: „Das Nachtlager von Granada“. Die Einstudierung kostet große Mühe, da nur Operettenpersonal vorhanden. — Bitte um Geld für neue Stiefel. — Wieder besseres Verhältnis mit dem Direktor infolge der glänzenden Aufführung von „Nero“. — Redoutenerlebnisse. — Unterschrift wieder „Nero“.

El. S. 43. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/65

— Marburg, 20. II. 1876. Wiederholung des „Nero“, großer persönlicher Erfolg. Rücksprache mit dem Rezensenten über „Nero“. Großes Lob für Kainz, besondere Hervorhebung seiner Stimmkraft.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/66

— Marburg, 21. II. 1876. Dank für erhaltenes Geld. Bittet einen erhaltenen Engagementsantrag ans Carltheater an Förster einzusenden. Hat vor der Vorstellung „Der liebe Onkel“ von einer unbekanntenen Dame einen wunderschönen Cameliensstock

bekommen, den er aber wieder weitergeschenkt hat.

El. S. 45. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/67

AN DIE ELTERN. Marburg, 21. II. 1876. Das Repertoire besteht jetzt fast nur aus Operetten. Kainz hat gar nichts zu tun und ist sehr ungehalten darüber. Freut sich, in 7 Wochen wieder in Wien zu sein.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/68

— Marburg, ? II. 1876. Leutnant Coßmann hat den Schauspielern ein Souper gegeben. Morgen werden „Die relegierten Studenten“ aufgeführt. Kainz spielt den Reinhold. Was sagen die Eltern zu dem Antrage ans Carltheater? Direktor Dietz hat das Sommertheater in Gleichenberg bekommen. Vater soll zu Förster gehen. Gute Rezension über „Nero“ erschienen.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/69

— Marburg, ? II. 1876. Vater soll die Rezension von „Nero“ zu Förster und Kupfer-Gomansky tragen und beiden dieselbe zeigen. — Freut sich sehr, von Marburg wegzukommen, hofft, daß ihn der Direktor wegläßt, der ihn auch für Fünfkirchen gerne behalten möchte. Mit „Nero“ hat er sich in Marburg einen Namen gemacht.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/70

AN DEN VATER. Marburg, 26. II. 1876. „Sonnenthal und ich sind die einzigen, die den „Nero“ gespielt haben“. — Schlechte Geschäfte, das Theater ist fast leer.

El. S. 46. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/71

— Marburg, 27. II. 1876. Am 28. II. ist Erstaufführung der „Pagenstreich“ (Kotzebue). Kainz ist der erste männliche Darsteller des „Paul v. Husch“; freut sich auf die Rolle, die seinem Alter angemessen ist und ihm sehr gut liegt. Hat vom Direktor für dieses Stück ein neues, wunder-

- schönes Kostüm bekommen (spanische Tracht des 16. Jhdts.).
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/72
- AN DIE ELTERN. Marburg, 28. II. 1876. Der Brief an die Tante in Klosterneuburg ist in Verlust geraten, er schreibt einen neuen. Wird Rezension über „Nero“ schicken. — Heute Erstaufführung der „Pagenstreiche“. — Der Direktor hat ein Quodlibet aus allen in der Saison aufgeführten Stücken zusammengestellt. Nähere Details dieser Zusammenstellung. Kainz freut sich auf die „große Hetz“.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/73
- Marburg, 29. II. 1876. Hat in „Pagenstreiche“ sehr gefallen. — Spielt im Quodlibet (Vide I/73) den Carl Moor und spricht in der Turnszene, anstatt des großen Monologes, wo Carl die Pistole ansetzt, den Monolog aus „Hamlet“.
El. S. 47. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/74
- Marburg, 2. III. 1876. Konnte keine Rezension von „Nero“ schicken, hat im Handel keine mehr bekommen und die seine verloren. Hat wenig zu tun und daher auch wenig Spielhonorar, hat jedoch viel für ein Gastspiel der Mathes-Röckel zu lernen, die in lauter klassischen Stücken spielen wird. Heute „Pariser Leben“ (Benefiz der Direktorin). Kainz spielt die Tewelerolle.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/75
- Marburg, 3. III. 1876. Direktor Dietz hat Kainz mit Pfeiffer gemeinsam ein Benefiz bewilligt. Sie wählen „Ferreol“ von Sardou. Die Preise werden sehr erhöht werden. — Bitte um Beschaffung des Buches.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) I/76
- Marburg, 4. III. 1876. Bis Saisonschluß sind noch 37 Vorstellungen. Kainz hat immerfort Hunger.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/77

- AN DIE ELTERN. Marburg, 8. III. 1876. Gastspiel Röckel: „Maria Stuart“. Kainz als Mortimer feiert große Triumphe, kann vor Applaus nicht weitersprechen. Frau Röckel mußte das Gastspiel wegen des Todes ihres Kindes in Wien abbrechen. — Großfeuer in Marburg.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/78
- Marburg, 10. III. 1876. Gastspiel Wieser.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/79
- Marburg, 11. III. 1876. Erklärt, warum er das Buch zu „Ferreol“ samt Aufführungsrecht von Drahtschmidt kaufte. — Gastspiel Wieser. Rückkehr der Frau Röckel. Kainz wird sich als Mortimer photographieren lassen.
L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/80
- Marburg, 12. III. 1876. Rezension von „Maria Stuart“ erschienen, liegt dem Briefe bei. Frau Wieser gefällt in Marburg enorm. Gastiert als Boulotte in „Blaubart“. Nächste Woche Gastspiel Röckel („Isabella Orsini“). Kainz spielt darin den Triolo. Lernt über Hals und Kopf die Rolle, von der er ganz entzückt ist. — Zählt die Tage bis zur Heimkehr.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (4 Bl.) I/81
- Marburg, 16. III. 1876. Ende des Gastspiels Röckel. — Will mit den Eltern und Kappermann einen Ausflug nach Laxenburg machen und den ganzen Tag auf dem Wasser sein.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/82
- AN DEN VATER. Marburg, 17. III. 1876. Gastspiel des jungen Schönfeld vom Stadttheater in Wien. — Benefiz der Kassierin: „Das Capital“, schlechtes Stück von einem Anfänger, Theater leer, lustige Episoden bei Proben und Aufführung.
El. S. 48. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/83

- AN DIE ELTERN. Marburg, 22. III. 1876. Ende des Gastspiels Schönfeld, sehr schlecht als Carl Moor gewesen. Kainz wird als Kosinsky lebhaft gefeiert. Letzte Vorstellung in der Saison ist die Operette „Schönroschen“, in der Kainz nicht beschäftigt ist.
L. a. s. 3 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.) I/84
- Marburg, 23. III. 1876. Freut sich unendlich, daß das Marburger Engagement bald zu Ende ist und er unter die Leitung Försters kommt, wo er endlich wieder einmal, von Fachleuten gründlich belehrt, eine Rolle studieren kann. — Bittet die Mutter, einen Brief an Frau Kupfer aufzusetzen, da er selbst so lange nicht geschrieben hat und daher den richtigen Ton nicht findet.
El. S. 50. L. a. s. 6 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.) I/85
- Marburg, 24. III. 1876. Gastspiel der beiden Komiker Gottsleben und Schlesinger. Ungeheurer Erfolg. — Bittet, ihm Bilderfarbendruckzettel zu „Ferreo“, wie sie im Carltheater angeschlagen waren, zu senden.
L. a. s. 3 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.) I/86
- Marburg, 25. III. 1876. Dankt der Mutter für das Konzept des Briefes an Frau Kupfer. — Gesund.
B. s. a. 2 SS. I/87
- Marburg, 26. III. 1876. Dank für Übersendung des Gesuches um Fahrpreisermäßigung. — Fortsetzung des Gastspiels Gottsleben und Schlesinger. Kainz muß in „Die Fledermaus“ mitspielen. — Spielt die Hauptrolle in „Hohe Politik“, dann kommt endlich das Benefiz. — Muß in dem Stück „Von Stufe zu Stufe“ einen gräßlichen alten Liebhaber spielen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/88
- AN DIE ELTERN. Marburg, 31. III. 1876. Mutter soll unbedingt zu seinem Benefiz kommen.
B. a. s. 2 SS. I/89
- Marburg, ? IV. 1876. Spielt in „Eine Tasse Tee“ und „Er ist nicht eifersüchtig“.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/90
- AN DIE MUTTER. Marburg, ? IV. 1876. Vater fährt erst morgen von Marburg weg, weil er „Die beiden Waisen“ noch sehen will. — Kainz geht absolut nicht nach Fünfkirchen.
B. a. s. 2 SS. I/91
- AN DIE ELTERN. Marburg, ? IV. 1876. Ist mit Ichheiser zu einem Kostümball bei Wundsam geladen.
B. a. s. 2 SS. I/92
- Marburg, ? IV. 1876. Mißgestimmt wegen Ermahnungen und Besorgnissen der Eltern; er ist gesund, es geht ihm gut, läßt sich von niemandem beeinflussen.
2 B. a. s. 4 SS. I/93
- AN DEN VATER. Marburg, ? IV. 1876. Allgemeines.
B. a. s. 2 SS. I/94
- AN DIE ELTERN. Marburg, ? IV. 1876. Benefiz wurde um 2 Tage verschoben, da die Zeit zum Einstudieren der Rolle zu kurz war. Hoffte, daß Mutter schon da ist und er mit ihr am 10. morgens abreisen kann. — Richter wurde bei Förster als Souffleur engagiert.
B. a. s. 2 SS. I/95

LEIPZIG.

- AN DIE ELTERN. Leipzig, 21. VI. 1876. Schilderung der Reise, der Ankunft, des gemieteten Zimmers, der Theaterverhältnisse.
El. S. 54. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/96
- Leipzig, 21. VI. 1876. Vorschlag, die gegenseitigen Briefe zu nummerieren. — Holt mit dem jungen

- Förster die Damen Wessely und Tullinger, die neu ins Engagement kommen, von der Bahn ab; suchen dann gemeinsam eine Wohnung für die Damen und machen eine Rundfahrt durch die Stadt und ins Rosenthal.
- El. S. 57. L. a. s. 6 SS. (4 Bl.) I/97*
- AN DIE ELTERN. Leipzig, 23. VI. 1876. Erste Probe glücklich überstanden, ist gesund und bittet, alle Bekannten von ihm zu grüßen.
- L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/98*
- Leipzig, 24. VI. 1876. Zweite Probe zu „Kabale und Liebe“. Versammlung bei Direktor Förster. Die Theatermitglieder werden untereinander bekanntgemacht. Förster hält eine nette Begrüßungsrede. Schilderung des Dramaturgen Dr. Buchholz. Gespräche mit ihm.
- El. S. 60. L. a. s. 9 SS. (5 Bl.) I/99*
- Leipzig, 25. VI. 1876. Schilderung seiner Leipziger Wohnung und Verpflegung, Preise des täglichen Lebens.
- L. a. s. 4 $\frac{1}{2}$ SS. (3 Bl.) I/100*
- Leipzig, 27. VI. 1876. Erhält die Rolle des Edmond de Varennes in „Gönnerschaften“ zugewiesen. (Im Wiener Burgtheater spielt sie Ernst Hartmann). Rolle des Ferdinand („Kabale u. Liebe“) wird ihm wieder abgenommen, weil Senger (auch erster Liebhaber) routinierter sei als er. — Schilderung der beiden Schauspielerinnen Bertens und Wessely. — Streit zwischen Förster und Haase wegen des Theaterinventars. Haase entführt eigenhändig eine „Elektrische Sonne“ als Privateigentum aus dem Theater. — Bittet, ihm den Heimatschein zu senden.
- El. S. 63. L. a. s. 9 SS. (5 Bl.) I/101*
- Leipzig, 29. VI. 1876. Friedrich Haases letztes Auftreten als Thorane im „Königsleutnant“; wird stürmisch von den Leipzigern gefeiert, die ihn ungern scheiden sehen.
- El. S. 66. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/102*
- AN DIE ELTERN. Leipzig, 30. VI. 1876. Hat Geld genug, kommt mit seinen Bezügen gut aus. — Frau Spitzeder ist ungeheuer dick und läßt sich mit ihrer Schwester nicht vergleichen. Hat erst einmal mit ihr gesprochen. — Repertoire vom 1.—9. Juli. — Besuch bei Schauspieler Otto, schwarz verhängte Zimmer, alle Möbel schwarz, Totenköpfe, geladene Pistolen usw. Der ganze Mann ist unheimlich und überspannt.
- El. S. 67. L. a. s. 7 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.) I/103*
- Leipzig, 2. VII. 1876. Schilderung der Eröffnungsvorstellung („Kabale und Liebe“, 1. Juli 1876). Großer Sieg Försters. Senger hat als Ferdinand nicht gefallen. Förster hält eine sehr hübsche Ansprache ans Publikum. — Die nichtbeschäftigten Schauspieler erhalten keine Freikarten zum Besuche der Eröffnungsvorstellung, sondern müssen sie kaufen, worüber Kainz sehr erbost ist.
- El. S. 70. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/104*
- Leipzig, 5. VII. 1876. Die erste Oper „Lohengrin“ ist durchgefallen, schlechte Besetzung. Kainz soll den Phaon spielen.
- L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/105*
- Leipzig, 6. VII. 1876. Dank für Geld und Heimatschein. Bittet, ihm seine Bücher (Schiller und Goethe) und Bilder der Eltern zu senden, die er an die Wand hängen will. Beschreibung seines täglichen Lebens und seines Umganges.
- El. S. 72. L. a. s. 9 SS. (7 Bl.) I/106*
- Leipzig, 7. VII. 1876. Neuffer soll als erster Heldendarsteller engagiert werden, spricht diesbezüglich mit Kainz.
- El. S. 75. L. a. s. 8 SS. (5 Bl.) I/107*

- AN DIE ELTERN. Leipzig, 8. VII. 1876. Bittet, ihm griechische Sandalen beim „böhmischen Schuster“ zu bestellen. Er möge solche machen, wie sie Krastel als Phaon trägt. — Kann „Sappho“ in keiner Buchhandlung bekommen und Leipzig ist doch die berühmte Buchhändlerstadt. — Zweite Operaufführung „Hugenotten“ mit Parsch und Perotti als Hauptdarstellern war ein großer Erfolg.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/108
- Leipzig, 9. VII. 1876. Im alten Theater ist „Maria Stuart“, im Neuen Theater „Der Waffenschmied“. Kainz ist noch immer nicht aufgetreten. Er ist nicht der einzige, es ist ein Riesenensemble. — Freut sich ungemein auf den Besuch des Vaters.
El. S. 77. L. a. s. 6 SS. (4 Bl.) I/109
- AN DIE MUTTER. Leipzig, 18. VII. 1876. Hat den Phaon gespielt. Es war der seltene Fall, daß das rechte Alter auf der Bühne stand: Melitta 16, Phaon 18 Jahre. — Vater war in der Loge.
El. S. 79. L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/110
- Leipzig, 19. VII. 1876. „Sappho“ wird auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male gegeben; trotzdem ist das Haus nicht besonders voll. Die Sandalen haben Aufsehen erregt. — Hat mit Vater und verschiedenen Schauspielern eine sehr schöne Wasserpartie unternommen. — Besuche bei Schwabe und Bruns. Stolz wegen der Rolle des Phaon und wegen seinem Erfolg mit 18 Jahren auf einer großen Bühne.
- AUF DEMSELBEN BOGEN:
Einige Zeilen von Vater Kainz an seine Frau.
El. S. 80. L. a. s. 10 SS. (5 Bl.) I/111
- Leipzig, 25. VII. 1876. Vater ist mit Schwabe auf ein paar Tage nach Frankfurt gereist. — Kainz muß zur Probe, kann daher nicht viel schreiben.
B. a. s. 2 SS. I/112
- AN DIE MUTTER. Leipzig, 26. VII. 1876. Telchmann hat als Kosinsky nicht gefallen, daher soll ihn nun Kainz spielen. — Der Braunschweiger Hofschauspieler Rüttiger hat den hiesigen Schauspieler Otto besucht. Vater und Sohn Kainz werden mit ihm bekannt gemacht. Auch Telchmann hat Besuch, den Pädagogen Müller aus Pommern, der der ganzen Theatergesellschaft sehr gut gefällt. Vater Kainz ist der Mittelpunkt bei allen geselligen Veranstaltungen. Rüttiger und Kainz haben sich sehr angefreundet und ersterer hat ihn nach Braunschweig eingeladen, wo er als „Don Carlos“ gastieren soll. Besuch des Herrn Bruns. Besuch von Vater und Sohn Kainz bei Frau Spitzeder. Mutter soll bald zu Besuch kommen, wird mit offenen Armen aufgenommen werden, kann alle Tage ins Theater gehen, die Spitzeder besuchen, die eine sehr originelle Frau ist, usw. — Richter ist noch nicht hier, soll seinen Kontrakt mit Förster gelöst haben.
El. S. 83. L. a. s. 10 SS. (5 Bl.) I/113
- Leipzig, 2. VIII. 1876. Große Freude über den bevorstehenden Besuch der Mutter. Sie wird sich sehr wohl befinden und ausgezeichnet unterhalten.
- AUF DEMSELBEN BOGEN:
Vater Kainz an seine Frau. Seppl ist ein anderer Mensch geworden und glänzt in Gesellschaft durch Übermut, Witz und Beredsamkeit!
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/114
- AN DIE ELTERN. Leipzig, 7. VIII. 1876. Proben zu „Gracchus“. Wenn Trotz weg ist, soll Kainz den Latorius spielen. — Wessely bekommt

alle guten Rollen, daher hat sich die anfängliche Freundschaft zwischen Tullinger und ihr ins Gegenteil verwandelt. Kainz macht es Spaß, „wenn alle so recht wie die Hunde und Katzen aufeinander sind“. Will wieder Klavier spielen und sich ein Pianino mieten.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/115

AN DIE ELTERN. Leipzig, 9. VIII. 1876. Gestern wurde zum ersten Male „Gracchus“ gegeben, kein großer Erfolg. Kainz wirkt als Statist mit, findet das Stück veraltet. Grube ist Hauptdarsteller, Schilderung seines Spieles. Besuch bei der Schauspielerin Bertens und ihrer Mutter. Mitterwurzer ist in Leipzig und war gestern im Theater.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/116

AN DEN VATER. Leipzig, 11. VIII. 1876. Bitte um Intervention bei den maßgebenden Persönlichkeiten wegen der Transportermäßigung einer Dekorationssendung von Wien nach Leipzig.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/117

AN DIE ELTERN. Leipzig, 11. VIII. 1876. War wieder bei Bertens. Hat dort den Kritiker Riotte kennengelernt. — Muß sich auf Anordnung Försters eine neue Wattierung für Brust und Beine in Berlin machen lassen. Wird beim Gastspiel Geistinger, die eine sehr starke Dame ist, den Marcus und Mortimer spielen müssen und könnte ohne die Wattierung neben ihr überhaupt nicht auftreten. Bittet, beim Schneider Mehringer einen Sommeranzug und einen Gehrock aus schwarzem Samt für die Bühne („Journalisten“) machen zu lassen, will den Leipziguern etwas Neues bringen.

El. S. 86. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/118

— Leipzig, 21. VIII. 1876. Hat ein paar Tage nicht geschrieben, mußte

einen langen Bericht an Frau Kupfer senden. — Ist wenig beschäftigt. Neuffer soll nach einem Probegastspiel als „Don Carlos“ engagiert werden. — Die Perücke sobald wie möglich schicken.

El. S. 89. L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/119

AN DIE ELTERN. Leipzig, 24. VIII. 1876. Bittet, ihm bald die geflickte Perücke zu senden, braucht sie dringend. — Jedes neue Stück und jede neue Oper fällt durch, nur „Lucrezia Borgia“ mit Frau Weiß hat gefallen. — Die ganze nächste Woche hat Kainz nur in den „Karlsschülern“ zu spielen. Freut sich, bis er „alles hinschmeißen und gehen kann“.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/120

— Leipzig, 25. VIII. 1876. Hat vom Theateragenten Selar in Berlin einen Brief bekommen, worin dieser ihm seine Dienste anbietet, da er ihm von einer „hochachtbaren Seite“ empfohlen worden sei. Er bittet um Photographien und Rollenrepertoires. Kainz hält Förster für die „hochachtbare Seite“ und fragt ihn auf Anraten der Frau Spitzeder direkt darum. Förster verneint nur halb. Bittet die Eltern, ihm für Selar gute Rollenphotographien zu senden.

El. S. 91. L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/121

— Leipzig, 28. VIII. 1876. Der Engagementantrag Selars ist für das Berliner Residenztheater. Kainz weist ihn zurück. Neuffer ist bei seinem Gastspiele als „Don Carlos“ und Schiller in den „Karlsschülern“ gänzlich durchgefallen, wird nicht engagiert und Förster greift wieder auf Kainz zurück, den er die ganze Zeit seines Leipziger Aufenthaltes fast gar nicht beschäftigt hat. — Kainz freut sich unendlich auf den Besuch der Mutter.

El. S. 93. L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/122

AN DIE ELTERN. FRAGMENT.

Leipzig, 12. IX. 1876. Erste Probe von „Arria und Messalina“. Geistinger ist noch nicht da, aber bis sie kommt, muß alles klappen. — Senger trägt Kainz die bisher von ihm gespielte Rolle des Friedrich Schiller an.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/122a

— Leipzig, 17. IX. 1876. Gastiert mit Grube und Stein in Halle als „Don Carlos“. Bittet, ihm ein Bild der Geistinger zu senden.

L. a. s. 2 1/2 SS. (2 Bl.) I/123

AN DEN VATER. Leipzig, (1.) X.

1876. War krank und kann daher noch einige Zeit nicht spielen. Konflikt mit Förster.

— AUF DEMSELBEN BRIEFBOGEN: Mutter Kainz an ihren Gatten: Bezüglich Umtausch der Fahrkarte. *El. S. 95. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/124

AN DIE ELTERN. Leipzig, 21. XI.

1876. Fürst gastiert mit seiner Truppe im „Alten Theater“. Zu Försters silberner Hochzeit wird vom Ensemble „Das Lied von der Glocke“ aufgeführt (in Form einer Matinée um 11 Uhr vormittags), Kainz und Wessely stellen immer das Brautpaar dar. — Kainz ist gesund und nährt sich gut.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/125

— Leipzig, 26. XI. 1876. Schilderung der Aufführung „Das Lied von der Glocke“ in 9 Bildern. Abends ist Festbankett zu Ehren Försters. Kainz schließt sich mit vier anderen Schauspielern aus, weil er bei Verteilung der Rollen zu „Maria Stuart“ wieder nicht den schon lange versprochenen Mortimer bekommen hat. — Schilderung seines Gastspiels in Halle und der dortigen Theaterverhältnisse. Kainz hat großen Applaus als „Don Carlos“. Nächstes Gastspiel am

5. Dez., diesmal mit Honorar. Hat die ganze Woche nicht zu spielen. *El. S. 96. L. a. s. 10 1/2 SS. (6 Bl.)* I/126

AN DIE ELTERN. Leipzig, 31. XI.

1876. „Der 31. ist der schönste Tag im Monat, weil man am nächsten Morgen die Gage bekommt.“ — Braucht dringend neue Stiefel, kann mit den alten nur am Abend ausgehen, weil man da die Löcher nicht sieht. Förster engagiert schon wieder einen anderen für das Fach der jugendlichen Liebhaber und Helden. Läßt Kainz fast gar nicht auftreten, dieser langweilt sich. Will nächster Tage zu Förster gehen und mit ihm sprechen.

El. S. 101. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/127

— Leipzig, 1. XII. 1876. Hat seine Gage ohne Abzug bekommen. — Die Leipziger sind mit der Direktion Förster nicht zufrieden. — Schickt einen Artikel aus dem einzigen in Leipzig bestehenden Witzblatte „Puck“.

El. S. 103. L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/128

— Leipzig, 5. XII. 1876. Dank für die Stiefel. Ist entsetzt über die Heirat seines langjährigen Freundes Ludwig Eckert. Hat zum Zeichen der Trauer an diesem Tage seinen alten schwarzen Salonrock angezogen.

El. S. 104. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/129

— Leipzig, 7. XII. 1876. Wird zu Weihnachten nicht nach Wien kommen, erst im Frühjahr, kostet zu viel Geld. Gastspiel des Konkurrenten Stöckel aus Hamburg in „Veilchenfresser“ und „Rose und Röschen“.

L. a. s. 3 1/2 SS. (2 Bl.) I/130

AN DEN VATER. Leipzig, 9. XII.

1876. Soll zu Weihnachten bestimmt kommen. — Spielt heute den Theodor Soldau in „Rose und Röschen“. In Marburg hat er die größere, schönere Rolle, den Felix Wardau

gespielt. Hier gibt ihn Stöckel, der sehr gut gefallen hat und bereits engagiert worden ist. — Kainz ist viel eingeladen, sagt aber überall ab. — Alle seine Kollegen lassen die Eltern herzlich grüßen.

El. S. 106. L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/131
AN DIE ELTERN. Leipzig, 12. XII.

1876. Ist außer sich, daß der Vater zu Weihnachten nicht kommen will. Droht, daß er sich allein in sein Zimmer einsperren wird und das werden die Eltern doch nicht wollen. — Der junge Förster will von Kainz Geld borgen. Dieser weist ihn jedoch an den Kapellmeister, der es ihm auch leiht.

L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/132

— Leipzig, 13. XII. 1876. Wird Vater zu Weihnachten kommen, hat er sich die Worte des Sohnes zu Herzen genommen? — Näheres über den Skandal Otto-Stein. Falsche Zeitungsnachrichten darüber. — Genaue Einteilung seines Tages.

El. S. 108. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/133
— Leipzig, 16. XII. 1876. Allgemeiner Inhalt. — Aus dem zweiten Gastspiel in Halle scheint nichts zu werden. Der Direktor war in Leipzig und hat Grube nicht besucht.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/134

— Leipzig, 16. XII. 1876. Die Eltern sollen nicht um ihn besorgt sein, sondern seine Briefe richtig auffassen, ihm geht es gut und er braucht nichts. — Schwabe hat die Reben zum Anpflanzen in seinem Garten dankend erhalten, jedoch große Schwierigkeiten bei der Übernahme wegen der Reblausgefahr gehabt und konnte sie nur durch einen kleinen Schwindel behalten. — Bittet, ihm mitzuteilen, ob die Eltern die Weihnachtstage in Klosterneuburg verbringen werden.

El. S. 112. L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/135

AN DIE ELTERN. Leipzig, 18. XII. 1876. Hat in „Maria Stuart“ nur die ganz kleine Rolle des Bellievre bekommen. Will im April unbedingt kündigen. Muß um jeden Preis fort und „wenn es Skandal gibt“. Förster, der ihn für erste Rollen engagiert hat, läßt ihn jetzt nur ganz kleine spielen. Buchholz, darüber von Kainz befragt, meint, daß er es den schlechten Kritiken Gottschalls zu verdanken habe. — Scharfe Kritik an seinen Kollegen und Kolleginnen. — Rüf-fer liest ihm im Foyer des Theaters „zwangsweise“ den letzten Akt seines „Catilina“ vor.

El. S. 114. L. a. s. 9¹/₂ SS. (5 Bl.)

I/136

— Leipzig, 18. XII. 1876. Besieht sich den Leipziger Christkindmarkt, ist nichts gegen Wien. — Numeriert die Briefe der Eltern und hebt sie gewissenhaft auf. Wird sie unter Kreuzband nach Wien zum Aufbewahren schicken mit der Aufschrift: „Briefe meiner Eltern, Wien-Leipzig, 1. J. 1876, v. 20. Juni bis 1. Jan. 1877“. Auch die Briefe von Freunden werden geordnet. Ab 1. Januar wird er Buch darüber führen, wann er Briefe schreibt und an welchem Tage er sie aufgibt. — Soll er der Geistinger zum Jahreswechsel eine Karte senden?

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/137

— Leipzig, 24. XII. 1876. Die Eltern sollen nicht an Gottschall schreiben, Kainz braucht keine guten Kritiken mehr, will nur von Leipzig wegkommen. — Muß am hl. Abend spielen. Den ersten Feiertag wird er bei Schwabe verbringen. — Strenge Kälte.

El. S. 119. L. a. s. 5¹/₂ SS. (3 Bl.)

I/138

- AN DIE ELTERN. Leipzig, 27. XII. 1876. Christtag bei Schwabe: Gutes Essen und Trinken, schöne Geschenke, viel Liebe und Herzlichkeit. — Es kursiert das Gerücht, daß Kainz mit der Wessely verlobt sei. *El. S. 122. L. a. s. 12 SS. (3 Bl.) I/139*
- Leipzig, 28. XII. 1876. Sieht sich zum sechsten Male „Max und Moritz“ an. Ruffer übernimmt die Rezensionen in den „Leipziger Nachrichten“. Will Kainz für die Titelrolle seines Dramas „Agis“, welches bei Förster aufgeführt werden soll, verlangen. — Heute Premiere von „Verlorene Ehre“. Kainz ist darin nicht beschäftigt. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/140*
- Leipzig, 30. XII. 1876. Die Eltern hätten sich an ihn um Geld wenden sollen. Wenn der „verfluchte“ Prozeß mit Förster vorüber ist, kann er wieder Geld senden. Blum will die Klage beim Rat zurückziehen und sie dem Bezirksgerichte übergeben. Kainz fragt die Eltern, ob er die Anklage zurückziehen soll, um ihnen Geld senden zu können. *El. S. 125. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/141*
- Leipzig, 3. I. 1877. Hat schon 3 Tage keine Nachricht bekommen. — Sendet 50 Mark. — Spielt in „Coriolan“ einen volskischen Senator. Bringt mit Kollegen in seiner Wohnung den Sylvesterabend. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/142*
- Leipzig, 5. I. 1877. Neujahrsgratulation mit Bild von Ichheiser aus Graz erhalten. — Erste Aufführung von „Coriolan“; 200 Statisten bei den Volksszenen und das gesamte Schauspielpersonal, soweit nicht im Alten Theater beschäftigt. Das Stück hat einen großen Erfolg. *L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/143*
- Leipzig, 5. I. 1877. Kainz hat in „Kabale und Liebe“ als Ferdinand (Partnerin Wessely) einen ganz außerordentlichen Erfolg bei Publikum und Presse und wird wiederholt mit Namen gerufen. — Übernimmt ohne Probe eine Rolle des Schauspielers Otto, der einrücken muß. (Schusterin in der „Versucherin“). Da das Stück oft gespielt werden dürfte, wird es ihm viel Honorar eintragen. *El. S. 127. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/144*
- AN DIE ELTERN. Leipzig, 7. I. 1877. Schwabe führt ihn in die Freimaurerloge „Minerva unter den 3 Palmen“ zu einer Weihnachtsbescherung. — Förster will mit Kainz sprechen, ebenso Frau Schwabe. Zwei Geheimnisse auf einmal! Rosa Frauenthal gastiert in Leipzig. Kainz hat mit ihr schon in Marburg gespielt. *L. a. s. 3½ SS. (2 Bl.) I/145*
- Leipzig, 9. I. 1877. Gastspiel Rosa Keller — Eugenie Frauenthal: „Arria und Messalina“. Kainz spielt den Marcus, den er mit Frau Keller schon in Marburg gespielt hat. — Unterredung mit Förster: Kainz soll sich mit zweiten Rollen begnügen. Dieser benützt die Gelegenheit, um seine Entlassung zu bitten, welche ihm auch — wenn er schriftlich darum einkommt — gewährt werden wird. Er kann bis Ostern oder bis Juli bleiben. Die Eltern sollen schreiben, was er machen soll. *L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/146*
- Leipzig, 13. I. 1877. Die Kollegen sind über Kainz Kündigungsabsichten erstaunt und raten ihm unter anderem, sich an die „Meininger“ zu wenden. — Fortsetzung des Gastspiels der Damen Keller und Frauenthal. *L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/147*
- Leipzig, 14. I. 1877. Ist mit dem Wunsche der Eltern, bis Juli in Leip-

zig zu bleiben, einverstanden. — Förster will ihn nicht weglassen, weil er keinen Ersatz bekommt. — Hat als Ferdinand in „Egmont“ gespielt und soll nach allgemeiner Meinung „wunderbar“ ausgesehen haben. Das macht das schöne Kostüm und die treffliche Wattierung! — Ist jetzt so fidel und ruhig wie schon lange nicht, weiß aber nicht warum. War auf dem Maskenball im Schützenhause. — Statiert in „Tannhäuser“. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/148*

AN DIE ELTERN. Leipzig, 15. I. 1877. Bittet um bestimmte Entscheidung, ob er bis Ostern oder bis Juli bleiben soll, kennt sich mit den Briefen der Eltern nicht recht aus. Er muß Förster rechtzeitig verständigen, damit sich dieser einen Ersatz schaffen könne. — In Österreich kommen nur Prag und Graz für ein neues Engagement in Betracht. — Hofft bis Ostern soviel erspart zu haben, um seine Übersiedlungskosten decken zu können.

El. S. 132. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/149

— Leipzig, 17. I. 1877. Gestern war „Arria und Messalina“. Frau Keller-Frauenthal erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Wird zu Ostern engagiert werden. Kainz und Senger wurden nach ihrem Akt stürmisch gerufen. Förster sagt, daß Kainz den Marcus glänzend gespielt habe. Nach der Vorstellung begrüßen ihn Freunde aller Länder und Rassen. — Will Förster zeigen, daß er auch für erste Rollen zu brauchen sei, und dann nochmals um seine Entlassung zu Ostern bitten. — Vater soll die Einwilligung zur Lösung des Kontraktes senden.

El. S. 134. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/150

— Leipzig, 20. I. 1877. Die Presse lobt einstimmig seinen Marcus und Ferdi-

mand („Egmont“) und prophezeit ihm eine große Zukunft.

El. S. 136. L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/151
AN DIE ELTERN. Leipzig, 22. I. 1877. Besuch bei Förster. Dieser gibt die Einwilligung zur jederzeitigen Entlassung, rät ihm jedoch, Leipzig nicht zu verlassen, bevor er einen anderen unterschriebenen Kontrakt in Händen habe. — Die Eltern sollen in die Agentur Drahtschmidt gehen und für Kainz ein neues Engagement suchen. Bedingungen: Ein Stadttheater 1. Ranges, vorher 3 Gastspiele, unkündbarer Kontrakt, 1 Monat Urlaub usw.

El. S. 138. L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/152

— Leipzig, 23. I. 1877. Hat einen Schüler Petteras kennengelernt, mit dem er sich angefreundet hat. — Ende des Gastspiels Keller, großer Erfolg. — Die Jantsch geht nach Prag.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/153

— Leipzig, 25. I. 1877. Brief mit Einwilligung erhalten. — Unterhandlungen mit diversen Theateragenten.

El. S. 140. L. a. s. 7½ SS. (4 Bl.) I/154

AN DEN VATER. Leipzig, 29. I. 1877. Bezügl. seiner Klage gegen Direktor Förster.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/155

AN DIE ELTERN. Leipzig, 1. II. 1877. Ist, einer Einladung der Frau Spitzeder folgend, bei einer Dilettantenvorstellung des Benedixvereines gewesen. — Spielt in „Kabale und Liebe“ den Ferdinand. Partnerin: Western.

L. a. s. 3½ SS. (2 Bl.) I/156

— Leipzig, 9. II. 1877. Läßt sich photographieren. Die Bilder sind gut ausgefallen.

El. S. 142. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/157

— Leipzig, 10. II. 1877. Allgemeiner Inhalt.

L. a. s. 3½ SS. (2 Bl.) I/158

- AN DEN VATER. Leipzig, 13. II. 1877. Schwabes sind die einzigen Menschen, um die ihm leid ist, wenn er von Leipzig weggeht. — Wird wahrscheinlich in Köthen gastieren. *L. a. s. 5 SS. (3 Bl.)* I/159
- Leipzig, 16. II. 1877. Sendet Photos für die Eltern und die Agenten. Gleichzeitig schreibt er an die Agenturen Drahtschmidt und Löwy. *L. a. s. 3 SS. (2 Bl.)* I/160
- AN DIE ELTERN. Leipzig, 21. II. 1877. Hat sich als Ferdinand und Bugslaff nicht photographieren lassen können, weil die Kostüme der Stadt gehören und nicht ausgeliehen werden dürfen. — Gastiert in Köthen. Rollen: Schiller („Gustel von Blasewitz“), Reinhold Krässig („Badeuren“). — Studiert über Hals und Kopf neue Rollen — Emil Schönfeld wird als Ersatz für ihn engagiert. *L. a. s. 9 SS. (5 Bl.)* I/161
- Leipzig, 27. II. 1877. Theateragentur Fränkel aus Berlin schreibt ihm um Bilder und Repertoire. — Wird mit einem Kollegen in Eger gastieren. — Tritt im Benedixverein auf: „Dr. Robin“. Im Stadttheater spielt er in „Das Lied von der Glocke“, „Don Carlos“ und den Pagen in „Heinrich V.“ — Fühlt sich körperlich und seelisch glücklich. *El. S. 143. L. a. s. 9 SS. (5 Bl.)* I/162
- Leipzig, 28. II. 1877. Spielt den Karkhan in „Traum ein Leben“. — Hat immer großen Hunger und wächst stark. — Geht abends in „Die Zauberflöte“. *El. S. 147. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/163
- Leipzig, 28. II. 1877. (Nach der „Zauberflöte“.) Gastspiel Pilsen kommt zustande. Folgende Stücke werden aufgeführt: „Badeuren“, „Gringoire“, „Sonnwendhof“, „Strike der Schmied“. — Begeistert sich für Mozarts Musik, die ihm viel lieber ist als „der ganze Wagnerzukunfts-Opernschwindel“. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/164
- AN DIE ELTERN. Leipzig, 6. III. 1877. Wiederholungen. — Hat ohne Probedie Rolle des Schauspielers Otto in „Ferreol“ übernommen. Soll in „Deborah“ den Joseph mit der Geistinger spielen. — Aus dem Gastspiel in Eger wird nichts, da Förster den Urlaub verweigert. — Gastspiel Gustav Starke (Graz) ist ein glatter Durchfall. — Emil Schönfeld kommt nicht. — Kainz sieht so brillant aus, daß alle Leute glauben, er sei geschminkt. — Bittet, ihm 50 Mark zu leihen. *El. S. 148. L. a. s. 15 SS. (8 Bl.)* I/165
- AN DIE GROSSMUTTER. Leipzig, 9. III. 1877. Glückwunschbrief zum 83. Geburtstag. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/166
- AN DIE ELTERN. Leipzig, 10. III. 1877. Kommt um seine Entlassung ein, bittet Vater um schriftliche Zustimmung. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/167
- Leipzig, 10. III. 1877. 5 Uhr abends. Hat den Geburtstag der Mutter vergessen. Bittet sehr um Verzeihung. Ist nicht verliebt, muß nur pflichtschuldigst auf der Bühne den Verliebten mimen. *El. S. 154. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.)* I/168
- AN DIE MUTTER. Leipzig, 13. III. 1877. Glückwünsche zum Namens-tage. — Zukunftsträume. *L. a. s. 6 SS. (3 Bl.)* I/169
- AN DIE ELTERN. Leipzig, 15. III. 1877. Ist zu einer Soirée bei Förster geladen. Bittet, sich eines jungen Mannes anzunehmen, der nach Wien aufs Konservatorium kommt. Otto ist als zweiter Liebhaber nach München engagiert. *L. a. s. 6 SS. (3 Bl.)* I/170

- AN DIE ELTERN. Leipzig, 15. III. 1877. Unterredung mit Förster. Dieser will ihn für kleinere Rollen behalten. Kainz soll es sich acht Tage überlegen. — Gastspiel Guinand.
El. S. 157. L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/171
 — Leipzig, 19. III. 1877. Beschreibung der Soirée bei Förster, zuerst steif, dann sehr nett und gemütlich. Auch die Geistinger ist dort.
El. S. 158. L. a. s. 9¹/₂ SS. (5 Bl.) I/172
 — Leipzig, 22. III. 1877. Leipzig, 24. III. 1877. Direktor Neumann redet ihm zu, in Leipzig zu bleiben. Besucht mit ihm Herrn von Holstein, der sich sehr für Kainz interessiert.
El. S. 162. Nr. 173 L. a. s. 4 SS. (3 Bl.) Nr. 174 L. a. s. 14 SS. (7 Bl.) I/173|174
 — Leipzig, 25. III. 1877. Einladung zum Tee bei Holstein. Mittwoch ist „Arria und Messalina“ mit der Geistinger. Wenn der Vater die Vorstellung sehen will, muß er gleich nach Erhalt des Briefes abreisen.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/175
 — Leipzig, 26. III. 1877. Ist ganz begeistert von der Geistinger als Nandi in „Das Versprechen hinterm Herd“, die Hände sind ganz geschwollen vom Klatschen. Förster hat mit Geistinger auf 2 Jahre abgeschlossen. — Einladung zu Holstein. — Spielt in Scribes „Jugend-sünden“ den Eigner.
El. S. 166. L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/176
 — Leipzig, 27. III. 1877. Auf allgemeines Verlangen spielt die Geistinger noch einmal die „Nandi“. — Kainz hat von Entsch einen Kontrakt an das Großherzogl. Theater nach Oldenburg ab 1. Sept. 1877 erhalten. „Kann jetzt mit dem Kontrakt Förster auf den Leib rücken.“

- Ist oft bei Holstein eingeladen, fühlt sich aber nicht gemütlich, es ist ihm zu „fein“ dort. (Tit. 1, 2)
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/177
 AN DIE ELTERN. Wien, 28. III. 1877. Wien, ? III. 1877. Unterhandlungen mit Förster. Kainz kündigt zum 1. April.
L. a. s. Nr. 178, 4 SS. (2 Bl.) L. a. s. Nr. 179, 7 SS. (4 Bl.) I/178|79
 — Leipzig, 8. IV. 1877. Verschiedene Rollen, Besuche, Menschen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/180
 — Leipzig, 10. IV. 1877. Will wieder in Leipzig bleiben, es scheint ihm jedoch, daß es der Mutter nicht recht wäre.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/181
 — Leipzig, 11. IV. 1877. Ist jeden Morgen im Rosenthal und lernt dort seine Rollen. — Ist Vater schon um die Fahrkarte eingekommen? Kainz möchte in 4 Wochen in Wien sein.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/182
 — Leipzig, 12. IV. 1877. Gastspiel Niemann als „Tannhäuser“. Wunderbares Spiel, aber keine Stimme mehr. Förster will mit Kainz: Max, Ferdinand, Carlos, Cesar („Braut von Messina“) und Melchthal studieren und ihn dann diese Rollen spielen lassen.
El. S. 167. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/183
 — Leipzig, 14. IV. 1877. Niemann gastiert als „Lohengrin“. Kainz soll bei Holstein „Nero“ und „Hans Lange“ vorlesen. — Hat eine neue Wohnung gefunden.
El. S. 168. L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/184
 — Leipzig, 27. IV. 1877. Hat im Neuen Theater den Kosinsky gespielt. Sonntag gibt er den Don Louis in „Donna Diana“. Freut sich auf seine neue Wohnung, die sehr hübsch möbliert ist. Sendet einen genauen Plan derselben ein.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/185

AN DIE ELTERN. Leipzig, 1. V. 1877.

Gastspiel Reichenbach aus Danzig. Am 10. März wird Hartmann in „Ein Erfolg“ gastieren. Der Rezensent Brasch läßt Kainz in seine Wohnung bitten, weil er aus Wien einen ihn betreffenden Brief erhalten hat. — In einer Matinée im Neuen Theater spielt Pablo Sarasate und die Wilt singt. Beide rühren durch ihre meisterhaften Vorträge das Publikum zu Tränen.

L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/186

— Leipzig, 5. V. 1877. Sonntag gastiert die Wilt zum letzten Male in den „Hugenotten“. — Allgemeines.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/187

— Leipzig, 8. V. 1877. Arge Zahnschmerzen. — Broschüre gegen Förster herausgekommen, wahrscheinlich von Anhängern Haases. — Holstein erweist sich als guter und fördernder Freund.

El. S. 169. L. a. s. 9 SS. (5 Bl.) I/188

— Leipzig, 8. V. 1877. Herzlichster Dank für verschiedene von den Eltern gesendete Geschenke, sowie für ein Gedicht der Mutter. — Kainz bildhauert, Holstein will ihn bei Straß lernen lassen.

L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/189

— Leipzig, 16. V. 1877. Großer Umzug. Kainz ist über seine neue Wohnung entzückt. — Viele Proben zu „König Heinrich V.“

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/190

— Leipzig, 18. V. 1877. Beantwortung diverser häuslicher Fragen der Mutter. — Ernst Hartmann als „Heinrich V.“ hatte großen Erfolg. Kainz gefiel in diesem Stück als Page.

El. S. 171. L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/191

— Leipzig, 20. V. 1877. Gespräch mit Ernst Hartmann über Rezensionen und Bühnenerfolge.

El. S. 172. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/192

AN DIE ELTERN. Leipzig, 24. V.

1877. Nicht an Holstein schreiben. — Las unlängst dort „Eli-friede“ und „Nero“ vor. — Hat ein weißes Seidentuch des Frl. Märsch verloren und muß es ersetzen; das bringt große Unordnung in seine Finanzen. — Ernst Hartmann ist sehr freundlich mit ihm. — Deklamiert in der Wohnung des Schauspielers Mauthner durch die Türe mit einer ihm unbekanntem Gräfin die Gartenszene aus „Maria Stuart“.

L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/193

— Leipzig, 30. V. 1877. Schluß des Gastspieles Hartmann. — Kainz hat seit einem Jahr keine Berge gesehen. Förster verfeindet sich nach und nach mit dem ganzen Ensemble.

L. a. s. 4½ SS. (3 Bl.) I/194

— Leipzig, 5. VI. 1877. Große Hitze. — Gastspiel Ludwig Barnay aus Hamburg.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/195

— Leipzig, 6. VI. 1877. Sendet eine Theaterbroschüre, worin er sehr gelobt wird. „Die erste Reklame für mich in meinem ganzen Leben . . .“

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/196

— Leipzig, 11. VI. 1877. Holstein sagt, daß Kainz eine gute Tenorstimme habe, und übt mit ihm den Berndorf („Pfarrer von Kirchfeld“). — Hat die Rolle des Leutnants Hugo Wingen in „Großstädtisch“ bekommen. Spielt in der nächsten Zeit Lambert („Narziss“) Lodovico („Othello“) Ben Jochai („Uriel Acosta“). — Ist auf die Lieferungen der Doréschen Prachtbibel abonniert.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/197

— Leipzig, 16. VI. 1877. Letzten Donnerstag war „Uriel Acosta“ (Abschiedsvorstellung Ludwig Barnay). Kainz gibt den Ben Jochai. Montag ist „Großstädtisch“ mit dem Komiker Engelhart als Gast. —

- „Barnay ist der ‚Sonnenthal Deutschlands‘.“
El. S. 173. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/198
 AN DIE ELTERN. Leipzig, 21. VI. 1877. Erklärungen zur Rezension Gottschalls.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) I/199
 — Leipzig, 27. VI. 1877. Spielt in der Posse „Robert und Bertram“ den Commis Bandheim. Frau Hartmann vom Burgtheater wird als Lorle in „Dorf und Stadt“ gastieren.
 — Kainz spielt in der Posse „1734 Thaler 22¹/₂ Slgr.“ und hat gute Rezensionen. — Will mit Frau Western in Halle gastieren („Arria und Messalina“). — Schilderung des Besuches bei Herrn Brasch.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/200
 — Leipzig, 4. VII. 1877. Bekommt ab 1. Juli eine höhere Gage, 250 Mark monatlich und ist sehr stolz darauf. — Will anfangs August nach Wien kommen und die Eltern dann mit nach Leipzig nehmen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/201
 — Leipzig, 6. VII. 1877. Frau Hartmann spielt am ersten Gastspielabend in „Liebe für Liebe“.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/202
 AN DEN VATER. Leipzig, 10. VII. 1877. Tauscht die Hofwohnung mit einer schönen Straßenwohnung.
L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/203
 AN DIE ELTERN. Leipzig, 11. VII. 1877. Unterredung mit Förster in dessen Privatwohnung. Bekommt die Hauptrolle im „Geigenmacher von Cremona“ und soll außerdem den Franz in „Götz von Berlichingen“ studieren, um ihn beim Gastspiel Geistinger spielen zu können. — Schildert den Eltern den Inhalt des „Geigenmachers“.
L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/204
 — Leipzig, 12. VII. 1877. Studiert mit der Spitzeder den „Geigenmacher“

- und den Franz im „Götz“. — Frau Kupfer kommt nach Leipzig. Kainz fürchtet die Auslagen während ihres Aufenthaltes.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/205
 AN DIE ELTERN. Leipzig, 13. VII. 1877. Wohnungsangelegenheiten. Rechtfertigt seinen Umzug.
El. S. 175. L. a. s. 12 SS. (6 Bl.) I/206
 — Leipzig, 21. VII. 1877. Schilderungen diverser Vergnügungen während des Aufenthaltes der Frau Kupfer.
El. S. 177. L. a. s. 10 SS. (5 Bl.) I/207
 — Leipzig, 24. VII. 1877. Bittet die Mutter, ihm einen Antwortbrief an Holstein aufzusetzen. — Hat mit Frau Kupfer gespielt (Lucentio in der „Widerspenstigen“). — Bekommt verschiedene neue Rollen.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/208
 — Leipzig, 25. VII. 1877. Kommt nicht nach Wien, erwartet aber die Mutter mit großer Freude anfangs August in Leipzig.
L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/209
 — Leipzig, 27. VII. 1877. Hat im „Geigenmacher von Cremona“ ganz ausgezeichneten Erfolg bei Presse und Publikum.
El. S. 180. L. a. s. 6¹/₂ SS. (4 Bl.) I/210
 — Leipzig, 1. VIII. 1877. Allgemeines.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/211
 — Leipzig, 3. VIII. 1877. Hat nach der zweiten Vorstellung des „Geigenmacher von Cremona“ einen furchtbaren Auftritt mit Förster, der sofortige Kündigung nach sich zieht. — Will nach Berlin fahren, Engagement suchen.
El. S. 182. L. a. s. 23¹/₂ SS. (12 Bl.) I/212
 — Leipzig, 5., 6. VIII. 1877. In Berlin gewesen. Hat verschiedene Eisen im Feuer, sich jedoch noch für nichts entschieden.
El. S. 187. L. a. s. 12 SS. (6 Bl.) I/213

- AN DIE ELTERN. Leipzig, 8. VIII. 1877. 3 Gastspielabende in Meiningen: Marcus, Schiller, Phaon, dann wahrscheinlich Engagement.
L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/214
 — Leipzig, 13. VIII. 1877. Wird erst um den 20. herum in Meiningen spielen. Hat ein Engagement ans Nationaltheater in Berlin wegen zu geringer Gage abgewiesen.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) I/214a
 — Leipzig, 16. VIII. 1877. Erhält Kontrakt von Meiningen auf 3 Jahre ab 1. September. — Macht mit einem Berliner Studenten eine Fußtour in sein neues Domizil Bad Liebenstein.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) I/214b
 FRAGMENTE. (Leipzig o. D.) Finanzielle Angelegenheiten. — Fahrkartenspesen. — Heimweh.
L. a. s. c: 2 SS. (1 Bl.). L. a. s. d 3¹/₂ SS. (2 Bl.) I/214, c, d

MEININGEN.

- AN DIE ELTERN. Eisenach, 16. VIII. 1877. Kartengrüße von der Fußtour nach Liebenstein.
C. p. 2 SS. I/215
 — Friedrichsroda, 20. VIII. 1877. Schildert begeistert seine Fußwanderung durch den herrlichen Thüringerwald.
El. S. 191. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/216
 — Bad Liebenstein, 21. VIII. 1877. Ankunft und Beschreibung von Bad Liebenstein.
El. S. 193. L. a. s. 4¹/₂ SS. (3 Bl.) I/217
 — Bad Liebenstein, 27. VIII. 1877. Stellt sich dem Direktor Chronegk vor, gastiert in „Kabale und Liebe“. Das Publikum ist begeistert, der Herzog klatscht in seiner Loge wehrasend. Kainz ist Herzogl. Meiningenscher Hofchauspieler mit 360 Mark Monatsgehalt, für ausgesprochenes erstes Fach. — Wird morgen wahr-
- scheinlich nach Meiningen abreisen. Schon am 1. Sept. gastieren die Meiningen in Dresden.
El. S. 195. L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/218
 AN DIE ELTERN. Dresden, 5. IX. 1877. Konnte wegen schrecklicher Zahnschmerzen im „Kaufmann von Venedig“ nicht spielen. — Hat den Alençon in der „Bluthochzeit“ gespielt. Nächstes Gastspiel der Meiningen: Breslau.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/219
 — Dresden, 12. IX. 1877. Freut sich auf seinen neuen Menzikoff. — Ruffers „Catilina“ ist von Förster zur Uraufführung angenommen worden. Fr. Wessely unterhandelt mit dem Burgtheater.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/220
 — Dresden, 13. IX. 1877. Wohnt im Hotel Braun (Dresdner Altstadt). — Mutter soll nur kommen. Erste Vorstellung hier: „Die Hermannsschlacht“.
C. p. 2 SS. I/221
 — Dresden, 28. IX. 1877. Wiederholungen. (Vide Briefe 220—22.)
L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.) I/222
 — Dresden, 15. X. 1877. Reist morgen nach Breslau. Menzikoff ist angekommen, paßt.
C. p. 2 SS. I/223
 — Breslau, 18. X. 1877. Hat sich noch in Dresden den linken Fuß verstaucht und deswegen längere Zeit nicht geschrieben.
L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/224
 — Breslau, 22. X. 1877. Im letzten Akt der „Hermannsschlacht“ brennt eine Soffitte an. Es entsteht eine Panik. Chronegk beruhigt das Publikum mit ein paar derben Worten.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/225
 — Breslau, 29. X. 1877. Direktor Chronegk macht Schwierigkeiten mit dem Urlaub nach Wien. Kainz sagt, daß er stellungshalber (Militär-

- dienstpflicht) nach Wien wolle und sonst im Frühjahr fahren müßte. Darauf wird der Urlaub für jetzt gewährt.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/226
- AN DIE ELTERN. Breslau, 1. XI. 1877. Allgemeiner Inhalt.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/227
- Breslau, 5. XI. 1877. Spielt den Rudenz. — „Macbeth“ und „Der Kaufmann von Venedig“ werden gespielt.
- AUF DEMSELBEN BOGEN: Brief der Großmutter an Mutter Kainz.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/228
- AN DEN VATER. Breslau, 9. XI. 1877. Spielplan der nächsten Tage. — Hat als Lorenzo im „Kaufmann von Venedig“ sehr gut gefallen.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/229
- AN DIE ELTERN. Breslau, 13. XI. 1877. Spielt zum ersten Male den Rudenz. Die Rezensionen sind gut. Herkt aus Glogau macht die weite Reise nach Breslau, um Kainz zu sehen und mit ihm beisammen zu sein. Kainz ist längstens am 26. ds. in Wien. Wird eine Überraschung mitbringen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/230
- Breslau, 16. XI. 1877. Nur mehr 10 Tage bis zum Urlaub. — Spielplan der nächsten Tage. Gastspiel dauert bis 25. November. Das Theater ist immer ausverkauft, von allen Seiten kommen Extrazüge. Wessely soll ans Burgtheater engagiert sein.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/231
- Breslau, 23. XI. 1877. Mußte in „Julius Cäsar“ den Octavius Cäsar für einen erkrankten Kollegen übernehmen, lernt die Rolle in einer Nacht. — Hat seine Schulden bezahlt, kommt am 26. ds. nach Wien. Hat Einladungen von Holstein und Schwabe und wird sich auf dem

Rückwege 2 Tage in Leipzig aufhalten müssen.

L. a. s. 3½ SS. (2 Bl.) I/232

AN DIE ELTERN. Fragment. Meinungen, 9. I. 1878. Antwort an Dingelstedt (einen Antrag ans Burgtheater betreffend), so wie ihm Frau Kupfer vorschreibt. — Die alte Frau Bruckmüller prophezeit ihm eine große Zukunft am Burgtheater. — Studiert den „Prinzen von Homburg“.

El. S. 198. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/233

— Fragment. Meinungen, 16. I. 1878. Wohnungssorgen und Geldgeschichten.

L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/234

— Meinungen, 23. I. 1878. Hat erwünschte Antwort von Dingelstedt bekommen, muß sich aber bis April gedulden. — Die „Räuber“ werden beinahe ungestrichen gegeben. Die Proben leitet der Herzog. Die Vorstellung selbst dauert von 1/27—1/4 12 Uhr. Extrazüge bringen 500 Fremde.

El. S. 199. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/235

— Meinungen, 13. II. 1878. Nächste Gastspiele: Berlin, Frankfurt, Köln. „Ein Wintermärchen“ (Florizel) wird neu einstudiert. Lewinsky kommt nächster Tage nach Meinungen. — Kainz läuft fleißig Eis.

El. S. 201. L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/236

— Meinungen, 15. II. 1878. Der Herzog fährt nach Berlin zu den Hochzeitsfeierlichkeiten seines Erbprinzen. Wird der Schwager des deutschen Kaisers.

L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) I/237

— Meinungen, 6. IV. 1878. Wird bald nach Wien kommen. Muß vorher noch den „Prinzen von Homburg“, Florizel und Rudenz spielen.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/238

— Karte. Dresden, 28. IV. 1878. Glücklich in Dresden angekommen.

- Wohnt im selben Hotel wie voriges Jahr.
C. p. 2 SS. I/239
- AN DIE ELTERN. Karte. Berlin, 29. IV. 1878. In Berlin angekommen. Ist von der Stadt nicht besonders entzückt.
C. p. 2 SS. I/240
- Berlin, 29. IV. 1878. Sendet die Berliner Adresse. Theater ist sehr hübsch, mit großem Garten zur Benutzung. Berlin selbst gefällt ihm nicht. — Hat neue Rollen bekommen.
El. S. 202. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/241
- Berlin, 1. V. 1878. Barnay gastiert in Berlin. Blumenthal ist der „Saphir von Berlin“. Scharfe Kritik über das Spiel der Meininger. — Kainz ist schlechter Laune, Berlin gefällt ihm gar nicht. Unterschrift: „Meininger Seppel“.
El. S. 204. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/242
- Berlin, 2. V. 1878. Ausverkaufte „Räuber“-Vorstellung. Kainz hat Separaterfolg. Nach der Vorstellung wird das ganze Ensemble dem Kritiker Dr. Fränzel vorgestellt. Dieser ist nicht begeistert von den Meininger Aufführungen und tadelt alles, nur Kainz bekommt ein Speziallob.
El. S. 205. L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/243
- Berlin, 3. V. 1878. Kainz hat vorzügliche Rezensionen, ist aber selbst mit seinem Kosinsky noch nicht ganz zufrieden.
El. S. 208. L. a. s. 5 $\frac{1}{2}$ SS. (3 Bl.) I/244
- AN DIE MUTTER. Berlin, 4. V. 1878. Die Mutter hat Geld verloren. Kainz sendet ihr Ersatz, weil er sie doch „über alles liebt“. — Liebt seine Base Risa nicht und wird sie auch nicht heiraten. Findet es unrecht, „solange die Mutter lebt, ein weibliches Wesen mehr zu verehren als sie“.
— Wessely und Förster gastieren am 8. März im Nationaltheater.
El. S. 210. L. a. s. 9 SS. (5 Bl.) I/245
- AN DIE ELTERN. Karte. Berlin, 5. V. 1878. Die Räuberaufführungen gehen glänzend. Kainz als Kosinsky gefällt besonders gut.
C. p. 2 SS. (1 Bl.) I/246
- Berlin, 7. V. 1878. Sendet diverse Zeitungen mit guten Kritiken.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) I/247
- Berlin, 7. V. 1878. Fängt an, in Berlin beliebt zu werden, und bekommt reichen Spezialapplaus. Wird bestimmt den „Prinzen von Homburg“ spielen, fürchtet sich ein bisschen davor.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/248
- AN DEN VATER. Berlin, 8. V. 1878. Wiederholungen. (Vide Briefe 245 bis 249.)
— AUF DEMSELBEN BRIEFBOGEN: Brief der Großmutter an Mutter Kainz. (Fragment.)
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/249
- AN DIE ELTERN. Karte. Berlin, 9. V. 1878. Spielt übermorgen zum ersten Male den Homburg. Das Theater ist immer ausverkauft.
C. p. 2 SS. (1 Bl.) I/250
- Berlin, 12. V. 1878. Gestern war „Prinz von Homburg“. Das Publikum war in sehr erregter Stimmung wegen des Attentates auf den Kaiser. Auf der Bühne wird vorder Vorstellung „Heil Dir im Siegerkranz“ gespielt, unter frenetischem Jubel der Anwesenden. — Kainz hat großen Erfolg. Chronegk ist über das äußerst gelungene Berliner Gastspiel sehr erfreut.
El. S. 215. L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/251
- Berlin, 17. V. 1878. Die Rezensionen über den „Prinzen von Homburg“ sind nicht so gut, wie man allgemein erwartet hat, das macht die Anwesenheit Roberts, mit dem Kainz alternierend die Hauptrolle spielt. Das Herbstgastspiel der Meininger in Wien soll nicht zustande kommen.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/252

- AN DIE ELTERN. Berlin, 19. V. 1878. Roberts Organ genügt nicht für den Homburg. Statt seiner spielt wieder Kainz, den Presse und Publikum vorziehen. — Als Mensch ist Robertungeheuersympathisch, geht aber Kainz gefissentlich aus dem Weg. — Muß sich für den Florizel eine neue Perücke machen lassen. *El. S. 217. L. a. s. 8¹/₂ SS. (5 Bl.) I/253*
- Berlin, 20. V. 1878. Gestern war im Theater Opposition gegen Robert. Morgen ist zum ersten Male das „Wintermärchen“. Pauli und Grevenberg spielen alternierend die Perdita. *L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/254*
- 2 Karten. Berlin, 29. V. 1878. Gesund und faul. Jetzt jeden Abend „Wintermärchen“. — Das Gastspiel dauert noch bis zum 16. Juni. Am 20. Juni wird in Frankfurt angefangen. Erste Vorstellung: „Hermannschlacht“. In Wien wird nicht gastiert, dafür aber in Prag, Pest, Leipzig. *C. p. Nr. 255: 2 SS. C. p. Nr. 256: 2 SS. I/255/56*
- Berlin, 4. VI. 1878. Attentat auf den deutschen Kaiser, große Erregung in der Bevölkerung. — Kainz spielt in der 34ten Vorstellung zum 29. Mal, darunter 7mal den Homburg und 6mal den Kosinsky. Heute ist zum 14. Mal das „Wintermärchen“. — Hat sich als Mensch, Florizel und Homburg photographieren lassen. — In Berlin befürchtet man eine Revolution. Moltke und andere Persönlichkeiten haben Drohbrieve von den Sozialdemokraten bekommen. *El. S. 220. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/257*
- Berlin, 8. VI. 1878. Sendet 5 Photos. — Heute ist zum ersten Male die „Ahnfrau“. — In Berlin sind politisch sehr unruhige Zeiten. Kainz freut sich auf Frankfurt. *El. S. 222. L. a. s. 5¹/₂ SS. (3 Bl.) I/258*

- ANDIE ELTERN. Berlin, ? VI. 1878. Girardi und Szika gastieren im Wallnertheater. — Kainz war zum ersten Male in der Krolloper. — Morgen ist Probe von „Julius Cäsar“. Robert spielt den Marc Anton. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/259*
- Berlin, 11. VI. 1878. Sendet Kritik über „Wintermärchen“. Könnte man sie nicht in einem Wiener Blatte veröffentlichen? *L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/260*
- Berlin, 16. VI. 1878. Hat mit den Vorbereitungen zur Abreise zu tun. Fährt morgen nach Frankfurt. — 4 Wochen Urlaub sind so gut wie bewilligt. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/261*
- Frankfurt, 22. VI. 1878. Hat sich überessen und konnte einen Abend nicht auftreten. Küchenmeister mußte für ihn einspringen. Am 20. Juli ist das Gastspiel in Frankfurt beendet, Kainz bekommt dann 6 Wochen Urlaub; möchte gerne eine Fußtour durch Steiermark machen. Die ganze Familie hat sich am 22. Juli in Passau einzufinden und ihn zu begleiten! — Frankfurt ist sehr gemütlich, Kainz mag gar nicht mehr weg. *L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/262*
- Frankfurt, 2. VII. 1878. Der „Prinz von Homburg“ hat weder mit Kainz noch mit Robert gefallen. Er ist „zu preußisch für einen erst kürzlich annektierten Staat“. Um so besser gefällt das „Wintermärchen“. Schreiner aus München ist ans Burgtheater als jugendlicher Liebhaber engagiert worden. *El. S. 224. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/263*
- Frankfurt, 10. VII. 1878. Zukunftspläne. Im Herbst geht es nach Prag und Breslau. — Ist mit Robert fast täglich beisammen. *L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/264*

- AN DIE ELTERN. Frankfurt, 11. VII. 1878. Das Theater brennt. Mit dem „Mut des edlen Römers“, den er tags zuvor dargestellt hatte, retten er und andere so ziemlich den ganzen Fundus. Das Gastspiel ist infolge des Brandes zu Ende.
El. S. 225. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/265
- Frankfurt, 12. VII. 1878. Fährt mit Robert nach Hamburg, lernt dort Döring und Frau kennen. — Noch Verschiedenes über den Brand.
El. S. 228. L. a. s. 9 SS. (5 Bl.) I/266
- Meiningen, 21. VII. 1878. Kann weder nach Wien, noch Passau fahren. Hat infolge des durch Brand verkürzten Gastspieles kein Geld; bringt den Urlaub in Meiningen zu, da er absolut nicht in die staubige Großstadt will.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/267
- Karte. Meiningen, 6. VIII. 1878. Hat einen 12 Seiten langen Brief an Schwabe geschrieben, kann daher nurmehr eine Karte schreiben. — Hat einen Ausflug nach Liebenstein gemacht und dort Wessely getroffen.
C. p. 2 SS. I/268
- Inselsberg, ? VIII. 1878. Grüße von einem Ausflug nach Inselsberg.
C. p. 2 SS. I/269
- Meiningen. 26. VIII. 1878. Hat sich nach einem kalten Bad in der Werra einen argen Rheumatismus zugezogen und darum so lange nicht geschrieben. — Vom 15. September bis 15. Oktober gastieren die Meininger in Prag, vom 18. Oktober bis 18. November in Leipzig, vom 20. November bis 20. Dezember Breslau. Angabe des Repertoires und der Rollen, die er in allen Stücken spielen wird. — Sendet die Zeichnung seines neuen Rautenringes ein.
L. a. s. 12 SS. (6 Bl.) I/270
- AN DEN VATER. Meiningen, 10. IX. 1878. Über seine finanziellen Verhältnisse.
El. S. 230. L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/271
- AN DIE ELTERN. Prag, 17. IX. 1878. Großer Erfolg des Gastspieles, unhygienische Verhältnisse im Theater. Vater muß, wenn er kommt, mindestens 8 Tage in Prag bleiben.
El. S. 232. L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/272
- Prag, 21. und 23. IX. 1878. „Räuber“ und „Was Ihr wollt“ wird mit großem Erfolg aufgeführt. Der Musiker Joseffi ist auf der Durchreise da und spielt vor.
L. a. s. 9 SS. (5 Bl.) I/273
- Prag, 1. X. 1878. Finanzielle Angelegenheiten. — Repertoire des Gastspieles: „Wintermärchen“, „Ahnfrau“, „Fiesco“, „Kätzchen von Heilbronn“. — Rezensionen über Florizel sind famos.
L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) I/274
- Leipzig, 11. XI. 1878. Zur Feier von Schillers Geburtstag wird im überfüllten Hause „Wilhelm Tell“ gegeben. Kainz als Melchthal wird stürmisch hervorgejubelt. — Die Eltern sollen sich nicht ängstigen oder ihm Vorwürfe machen, wenn er 8 Tage nicht schreibt, er ist nicht immer in der Laune, Briefe zu schreiben. Das Gastspiel dauert noch bis 15. XI. dann kommt Breslau. Am 18. XII. hofft Kainz in Wien zu sein.
El. S. 234. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/275
- Breslau, 19. XI. 1878. Konnte wegen den vielen Abschiedsbesuchen und Feierlichkeiten in Leipzig nicht mehr von dort schreiben.
El. S. 236. L. a. s. 3½ SS. (2 Bl.) I/276
- AN DIE MUTTER. Breslau, 29. XI. 1878. Nach dem Tode des Vaters: Reminiszenzen und Versprechungen für die Zukunft. — Beileid des ganzen Ensembles.
El. S. 238. L. a. s. 5½ SS. (3 Bl.) I/277

- AN DIE MUTTER. Breslau, 3. XII. 1878. Trauer um den toten Vater. *El. S. 240. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/278*
- Breslau, 13. XII. 1878. Tröstet die Mutter und bittet sie, sich für ihn zu erhalten. *El. S. 241. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/279*
- Breslau, 16. XII. 1878. Hat als Melchthal einen großen Erfolg. Kommt in ein paar Tagen nach Wien und freut sich unendlich auf die Mutter. Zu Weihnachten will er mit ihr nach Klosterneuburg zu den Verwandten fahren, weil es ohne Vater zu Hause zu traurig wäre. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/280*
- Meiningen, 3. I. 1879. Reiseschwierigkeiten. — Wird zum Herzog auf das Schloß bestellt, der ihm kondoliert und eine wunderschöne Busenadel überreicht. *L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/281*
- Meiningen, 7. I. 1879. „Deborah“ hat einen stürmischen Erfolg. Kainz spielt den Joseph. Wird wahrscheinlich auch den Tempelherrn in „Nathan“ spielen. *L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/282*
- Meiningen, 3. II. 1879. Glückwünsche zum Geburtstage der Mutter. — Ist glücklich, dem Schauspielerberufe anzugehören. Spielt den Alonso in der „Preciosa“. Das Herzogspaar äußert sich sehr lobend über seine Leistung. Die Kollegen meinen, daß er in kürzester Zeit eine Auszeichnung bekommen werde. — Wenn die Mutter kommt, soll sie alle Bücher und kleine Photographien des Vaters mitbringen. *L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/283*
- Meiningen, 7. II. 1879. Besorgnis um die Mutter, die leidend ist. — Der Herzog applaudiert bei jeder neuen Rolle. — Kainz lebt ziemlich zurückgezogen. — Ist zu einer Hundetaufe eingeladen. — Frä. Haßner aus Eisenach gastiert als Gretchen. *L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/284*
- AN DIE MUTTER. Karte. Wartburg, 20. IV. 189. Kartengrüße auf der Durchreise nach Wiesbaden, wo er eingeladen ist. *C. p. 2 SS. I/285*
- Wiesbaden, 21. IV. 1879. Über seinen Aufenthalt in Wiesbaden. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/286*
- Wiesbaden, 25. IV. 1879. Die Stadt ist „über alle Begriffe schön“. Weitere Schilderungen seines dortigen Aufenthaltes. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/287*
- Köln, 26. IV. 1879. Beginn des Gastspiels. Fühlt sich sehr wohl in Köln. *C. p. 2 SS. I/288*
- Mainz, 26. IV. 1879. Kartengrüße von einem Ausfluge nach Mainz. *C. p. 2 SS. I/289*
- Köln, 1. V. 1879. Schilderung der Stadt Köln. Man spielt „Die Räuber“, „Prinz von Homburg“, „Die Hermannsschlacht“. — Schlechter Kaffee. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/290*
- Köln, 26. V. 1879. Lernt den Schauspieler Rub kennen. — Die Mutter soll sich nicht ängstigen, wenn er ein paar Tage nicht schreibt. — Nächste Station: Hamburg. *L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/291*
- Hamburg, 4. und 6. VII. 1879. Hat wegen Hitze so lange nicht geschrieben. — Es werden hier folgende Stücke gegeben: „Julius Cäsar“, „Prinz von Homburg“, „Wintermärchen“, „Kätchen von Heilbronn“, „Die Räuber“, „Ahnfrau“, „Fiesco“ und „Hermannsschlacht“. Rezensionen liegen bei. — Am 17. Juni längstens ist er in Wien. — Bekommt vom Sekretär des Stadttheaters den Antrag, wenn er von den Meiningern fortwill, nach Hamburg ans Stadt-

- theater zu kommen. — Hoffte, daß es Großmutter bald wieder besser geht. *L. a. s. 8 SS. (4 Bl.)* I/292
- AN DIE MUTTER. Prag, 12. IX. 1879. Hat Geld gesendet. — Spielt in Prag Melchtal, Rudenz, Florizel, Alançon. Das Theater ist immer voll. — Dankt sehr für ein von der Mutter gemaltes Bild. *L. a. s. 3 SS. (2 Bl.)* I/293
- Prag, 16. IX. 1879. Allgemeines. *L. a. s. 1 S. (1 Bl.)* I/294
- Prag, 23. IX. 1879. Das Gastspiel dauert bis 11. Oktober. Am 12. ist er schon in Wien. *L. a. s. 3 SS. (2 Bl.)* I/295
- Prag, 1. X. 1879. Diverse Unfälle im Theater. Schwere Brandwunden der Schauspielerinnen Werner und Eckart. *L. a. s. 6 SS. (3 Bl.)* I/296
- Prag, 4. X. 1879. Bekommt vom Direktor fortwährend neue Rollen zu lernen, unter anderem soll er für das Wiener Gastspiel den Carl Moor einstudieren. *L. a. s. 3 1/2 SS. (2 Bl.)* I/297
- Karte. Frankfurt, 25. IV. 1880. Hat Heimweh. *C. p. 2 SS.* I/298
- Mainz, 26. IV. 1880. Hat einen Gesichtsausschlag. — Diverses. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/299
- Amsterdam, 29. IV. 1880. Amsterdam ist eine sehr schöne Stadt, in der man sich gemütlich fühlt. Die Einwohner sprechen alle deutsch. — Am 4. Mai wird das Gastspiel mit „Julius Cäsar“ eröffnet. *L. a. s. 7 SS. (4 Bl.)* I/300
- Amsterdam, 2. V. 1880. Laube ist von der Direktionsleitung des Stadttheaters zurückgetreten, der Kontrakt mit Kainz wird daher hinfällig. — Ein anderes Engagement wird gesucht. *L. a. s. 5 SS. (3 Bl.)* I/301
- AN DIE MUTTER. Amsterdam, 3. V. 1880. War mit dem Dampfboot in Zaandam, wo Peter der Große als Zimmermann gearbeitet hat. — Bei den „Meinern“ will er nicht mehr bleiben. Sehnt sich nach der Mutter, geht ohne sie nirgends mehr hin und wuens Honolulu wäre. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/302
- Amsterdam, 4. V. 1880. Ist sehr enttäuscht, daß das Wiener Engagement nicht zustande gekommen ist, andererseits hat er die besten Hoffnungen für die Zukunft. Salamon rät ihm, Schey und Colditz zu verklagen. Die Mutter soll diesbezüglich bei Lasch anfragen. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* I/303
- Amsterdam, 7. V. 1880. Das Porto ist teuer, die Mutter weit. Würde sich über ein kommendes Engagement gern mündlich mit ihr aussprechen. *L. a. s. 6 SS. (3 Bl.)* I/304
- Amsterdam, 8. V. 1880. Die Mutter soll die Briefe besser frankieren, er hat schon 1,50—2 fl. daraufgezahlt. — Diverses. *El. S. 243. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.)* I/305
- Amsterdam, 12. V. 1880. Die Rezensionen sind nicht besonders, nur Kainz wird in der kleinen Rolle des Oktavius Cäsar herausgestrichen. — Über diverse Gagenverhältnisse. Lebensweise der Schauspieler mit geringer Gage. — Besucht mit Kollegen das holländische Theater. *El. S. 246. L. a. s. 20 SS. (10 Bl.)* I/306
- Amsterdam, 16. V. 1880. Hat in „Tell“ einen größeren Erfolg als in Wien. Hat das Reisen satt, bleibt auf keinen Fall mehr bei den Meinern. *L. a. s. 5 SS. (3 Bl.)* I/307
- Amsterdam, 17. V. 1880. Hat sehr gute Rezensionen. — Zukunftspläne und Wohnungsangelegenheiten. *L. a. s. 12 SS. (6 Bl.)* I/308

AN DIE MUTTER, Amsterdam, 18.

V. 1880. Sendet eine ausgezeichnete Rezension über seinen Melchthal, ebenso einen Brief des Agenten Sachse, in dem dieser ihm rät, mit der neuen Direktion des Stadttheaters (Tewele) abzuschließen.

L. a. s. 6 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.) I/309

— Amsterdam, ? 1880. Mauthner, Kaufmann und Salamon sind keine guten Schauspieler; Kainz muß oft einspringen. — Chronegk hat schon zweimal gebeten, Kainz möge einen neuen Kontrakt abschließen.

L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/310

— Amsterdam, 29. V. 1880. Allgemeines.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/311

— Amsterdam, 30. V. 1880. Gestern war zum erstenmale „Fiasco“ mit sehr großem Erfolg. — Klimatische Verhältnisse.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/312

— Amsterdam, 31. V. 1880. Längstens am 11., 12. wird hier das Gastspiel beendet. Am 13. ist Kainz bereits in Düsseldorf. Die Stadttheaterangelegenheit ist noch in Schweben.

L. a. s. 3 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.) I/313

— Amsterdam, 1. VI. 1880. Spielt Freitag den Carl Moor in den „Räubern“. Am 11. wird das Gastspiel bestimmt beendet. Das Theater ist immer leer.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/314

— Amsterdam, 3. VI. 1880. Ist etwas aufgeregt vor der „Räuberaufführung“. Carl Moor ist der erste gesetzte Held, den er spielt.

L. a. s. 3 SS. (3 Bl.) I/315

— Amsterdam, 10. VI. 1880. Letzter Brief aus Amsterdam. Hat so viele Einladungen zu Abschieds-Soupers und -Diners, daß er gar nicht nachkommen kann.

L. a. s. 2 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.) I/316

MÜNCHEN.

AN DIE MUTTER. München, 26. VIII.

1880. Kann mit Possart erst um $\frac{1}{2}$ Uhr sprechen, weil er sich auf der Probe befindet. — Ist furchtbar aufgeregt.

C. p. 2 SS. I/317

— München, 26. VIII. 1880. Von Possart und Perfall nicht gerade freundlich empfangen worden. Gastrollen: Mortimer, Don Carlos. — In München wird das Wittelsbachfest gefeiert (700jähriges Regierungsjubiläum der Wittelsbacher).

El. S. 248. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/318

— München, 28. VIII. 1880. Das erste Auftreten wird wieder wegen Besetzungsschwierigkeiten um ein paar Tage verschoben. — Besucht den Schauspieler Schneider, der ihm in jeder Weise an die Hand geht. — Über Münchner Verhältnisse.

El. S. 249. L. a. s. 7 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.) I/319

— München, 31. VIII. 1880. Rechnungslegung über das von der Mutter geliehene Geld. — Erwartungsvolle Vorbereitungen zur Antrittsrolle.

El. S. 251. L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) I/320

— Fragment. München, 3. IX. 1880. Erste Probe zu „Maria Stuart“ sehr gut ausgefallen. Possart ist sehr zufrieden und erwünscht nur noch den Publikumserfolg.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) I/321

— München, 5. IX. 1880. Possart will ihn noch als Romeo sehen. Kainz hat bei seinem ersten Auftreten großen Erfolg; wird jedenfalls auf ein Jahr engagiert werden. — Bekommt den Orlando in „Was ihr wollt“ zu studieren. Hofft, mindestens 6000 Mark Gage zu bekommen.

El. S. 253. L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/322

— München, 8. IX. 1880. Gastiert am 17. zum letztenmal als Don Carlos. Bleibt dann gleich in München.

L. a. s. 3 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.) I/323

- AN DIE MUTTER. München, 10. IX. 1880. Hat auch als Romeo sehr gut gefallen. Nach langen Verhandlungen 5000 Mark Jahresgage. — Schilderungen der Münchener Verhältnisse. Die Mutter wird sich hier sehr wohl fühlen. Kainz ist glücklich über sein Engagement.
El. S. 255. L. a. s. 7 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.) I/324
- München, 11. IX. 1880. „Romeo ist für einen jugendlichen Liebhaber die schwierigste Rolle unter allen.“ Ausführungen warum.
El. S. 258. L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/325
- München, 13. IX. 1880. Sendet Presseurteile über seinen Romeo und Mortimer. — Mutter soll recht bald kommen.
L. a. s. 2 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.) I/326
- München, 17. IX. 1880. Hat seinen Kontrakt auf 3 Jahre unterschrieben. Bekommt neue Rollen zu studieren. — Wohnungsmöglichkeiten. Es wird gut sein, wenn die Mutter erst am 1. Oktober kommt.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) I/327
- München, 18. IX. 1880. Wohnungsangelegenheiten.
5 SS. (3 Bl.) I/328
- München, 23. IX. 1880. Wohnungsangelegenheiten. — Possart verkleinert die Wattons zum Romeo kräftig.
L. a. s. 7 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.) I/329
- Linderhof, 3. VI. 1881. Bittet, dem Reitknechte, der diesen Brief abgeben wird, diverse Sachen mitzugeben. Kainz fühlt sich wie im Paradies. Beschreibung seines Aufenthaltes und der Geschenke, die ihm der König schon gemacht hat. Mutter soll über seinen Aufenthalt, besonders den Kollegen gegenüber, nicht viel reden.
El. S. 260. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/330
- (mit Zeichnung seines Wohnhäuschens in Linderhof) Linderhof, 5. VI. 1881. Was wird in München über seinen Aufenthalt gesprochen? Der König will es genau wissen und die Mutter soll die Wahrheit schreiben. — Der König hat ihm 4 brillante französische Lilien geschenkt.
El. S. 261. L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) I/331
- AN DIE MUTTER. Axenstein, 29. VI. 1881. Schilderung der Schweizer Reise mit König Ludwig. Kainz wird für den König gehalten.
El. S. 261. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/332
- Brunnen, 2. VII. 1881. Hat alle Teiledenkstätten besucht.
El. S. 262. L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/333
- Aldorf, 4. VII. 1881. Rüstet zum Aufstieg über den Surennenpaß, trifft den Schauspieler Häußer, der mit ihm geht. Unterschrift: „Didier“.
El. S. 263. C. p. 2 SS. I/334
- Engelberg, 5. VII. 1881. Schilderung der Tour über den Surennenpaß. Unterschrift: „Didier“.
El. S. 263. C. p. 2 SS. I/335
- Rigi Kulm, 8. VII. 1881. Ausflug auf den Rigi.
El. S. 264. L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) I/336
- Nürnberg, 4. VII. 1882. Allgemeines.
C. p. 2 SS. I/337
- Nürnberg, 5. VII. 1882. Das Gastspiel wird mit „Maria Stuart“ eröffnet. Die Kritiken über Kainz sind brillant. — Sein Appetit ist mehr als gut.
El. S. 264. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/338
- Nürnberg, 8. VII. 1882. Possart hat vom Intendanten den Auftrag bekommen, Kainz für einen 10jährigen Kontrakt zu gewinnen; jede Gage, die er fordert, und alle klassischen Rollen sollen ihm zugestanden werden. Die Mutter soll aber Still-schweigen darüber bewahren.
El. S. 266. L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/339
- Nürnberg, 9. VII. 1882. Muß noch in den Stücken „Maria Stuart“, „Nora“ und „Mennonit“ spielen. Fährt dann sofort nach Frankfurt,

- wo er sich mit der Mutter treffen will. — Anweisungen für die Reise dorthin.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/341
- AN DIE MUTTER. Würzburg, 26. III. 1883. Über das Gastspiel und die Nürnberger Verhältnisse.
L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) I/341
- AN DIE MUTTER. Telegramm. Berlin, 30. 9. 1883. Sensationeller Erfolg.
El. S. 267. I/342
- Telegramm. Berlin, 18. X. 1883. Gastspielantrag nach München erhalten. Proben zum „Mennonit“.
 I/343

FRAGMENTE UND UNDATIERTE BRIEFE

Die Rolle des „Faust“ in Marburg.

- AN DIE ELTERN. Marburg, 27. XI. 1875. Trägt sich der Direktion für die Rolle des Faust an und wird diesen als kaum 18jähriger Mensch am 9. Dezember 1875 darstellen.
El. S. 21. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/344
- AN DEN VATER. (Leipzig) n. d. Bitte, ihm das Buch von „Arria und Messalina“ zu kaufen und einzusenden. Er lernt die Rolle bei der Spitzeder, bittet aber, dies nicht an die „große Glocke“ zu hängen. Vater soll mehr schreiben, nicht immer nur einen „Wisch“.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/345
- AN DIE ELTERN. (Leipzig) März 1877? Bezügl. des Besuches von Kapper. Dieser kann Freikarten haben, so viel er will. Hoffte, zu Weihnachten auf Urlaub kommen zu können.
L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.) I/346
- AN DEN VATER. (Leipzig) n. d. Hat den Fürsten in „Dorf und Stadt“ gespielt. Hat die Rolle des Max in „Wallenstein“ bekommen. Wesley spielt die Thekla. Demnächst spielt er wieder den Kosinsky in „Die Räuber“. Er hat jetzt genug schöne Rollen, aber kein Geld. Früher war es umgekehrt.
 — AUF DEMSELBEN BOGEN: Brief der Mutter an den Vater.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/347
- AN DEN VATER. Leipzig, n. d. Bittet, die Briefe der Direktion nicht zu beantworten und sich zu keinen Versprechungen hinreißen zu lassen. Die Angelegenheit ist bereits dem Advokaten übergeben worden und wird ihren Lauf nehmen.
 — AUF DEMSELBEN BOGEN: Brieffragment der Mutter an den Vater.
L. a. s. 5 SS. 4 (Bl.) I/348
- AN DIE ELTERN. Meiningen, n. d. Bezügl. neuer Engagements. Burgtheater in Schwebe. Diesbezüglich Verhandlungen mit Dingelstedt.
P. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/349
- AN DEN VATER. s. l. n. d. Glückwünsche zum Namenstag.
B. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/350
- AN DIE ELTERN. s. l. n. d. Bitte, sofort zu schreiben, ob beide Eltern gesund sind.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) I/351
- AN DIE MUTTER. Berlin (?) n. d. Alles gut angekommen, auch die Bibliothek.
B. a. s. 1 S. (1 Bl.) I/352
- (Berlin) (Sept. 1883?) Überbringer dieses, Herr Bodenstein, hat die Erstaufführung von „Kabale und Liebe“ in Berlin mitgemacht und wird der Mutter alles genau erzählen.
B. a. s. 2 SS. (1 Bl.) I/353

II. BRIEFE DER ELTERN AN KAINZ.

- MUTTER KAINZ AN DEN VATER.
Halberstadt, 6. VIII. 1874. Wohnt mit Pepi bei den Verwandten Bruns, wo es ihnen sehr gut geht. Pepi ist in den „Räubern“ aufgetreten und und hat sehr gut gefallen.
L. a. s. 4¹/₂ SS. (3 Bl.) II/354
- Cassel, 2. IX. 1875. Es ist kalt und regnet. Bericht, was beide den ganzen Tag treiben.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/355
- Cassel, 5. IX. 1875. Hoffte, daß der Kontrakt für Nürnberg morgen kommen wird.
- AUF DEMSELBEN BOGEN:
Kainz an den Vater. Allgemeines.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/356
- Cassel, 6. IX. 1875. Warten unausgesetzt auf eine Nachricht von Röder, die nicht eintrifft. — Geldangelegenheiten.
- AUF DEMSELBEN BOGEN:
Kainz an den Vater: Vater soll Frau Kupfer besuchen. Diverses.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) II/357
- VON DER MUTTER. Wien, 24. I. 1876. Hat lange keine Nachricht bekommen, ist daher in Sorge. — Vater leidet an Atemnot, wird bald nach Marburg kommen.
L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.) II/358
- MUTTER KAINZ AN DEN VATER.
Fragment. (Leipzig, ? Juni 1876.) Vater soll schreiben, ob er kommt oder nicht. War mit Seppel in „Undine“ (Eröffnungsvorstellung des Theaters).
- MUTTER KAINZ AN DEN VATER.
— AUF DEMSELBEN BOGEN:
Kainz an den Vater. Vater soll unbedingt beim ersten Auftreten dabei sein, sonst fällt er durch. Die Watsons gleich besorgen.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/359
- Leipzig, 22. IX. 1876. Seppel fängt an, sich in Leipzig durchzusetzen. Hat gute Rezensionen als Marcus. — Seppel hat die Schminkdose verloren und mußte alles neu angeschafft werden.
L. a. s. 14 SS. (7 Bl.) II/360
- Leipzig, 27. X. 1876. Kainz als „Don Carlos“. Diverse Unternehmungen, Ausflüge, Einladungen, neue Rollen usw.
L. a. s. 16 SS. (8 Bl.) II/361
- VOM VATER. Wien, 1. I. 1877. Geldangelegenheiten.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/362
- VON DER MUTTER. Wien, 5. I. 1877. Geld- und Schneiderangelegenheiten. — Vater wird im März kommen. — Soll den Erhalt der Stiefletten bestätigen. — Herr Mittel und Herr Paradeis haben das Carltheater gepachtet.
L. a. s. 7 SS. (2 Bl.) II/363
- Wien, 8. I. 1877. „Die letzten 10 Tage in Leipzig waren die schönsten in ihrem Leben.“ — Diverses.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/364
- Wien, 11. I. 1877. Hat Frau Kupfer besucht. Ratschläge und Meinungen der Eltern, Frau Kupfers und ande-

- rer Leute in der „Affaire Förster“.
Kainz soll auf jeden Fall das eine
Jahr in Leipzig bleiben.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) *II/365*
- VON DER MUTTER. Wien, 12. I.
1877. Teilt mit, warum die Eltern
wünschen, daß Kainz bis Juli bleibe.
— Die Eltern müssen sich ein-
schränken und wollen in eine kleinere
Wohnung ziehen. — Besorgnisse.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) *II/366*
- Wien, 13. I. 1877. Vater führt Unter-
handlungen mit dem Agenten Draht-
schmidt. Frau Kupfer wird Seppel
bei „der Militärgeschichte“ helfen.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) *II/367*
- Wien, 16. I. 1877. Kainz braucht
nicht den Eltern zuliebe im Leipziger
Engagement bleiben, er soll machen,
was er will.
L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.) *II/368*
- Wien, 23. I. 1877. Drahtschmidt
schlägt Prag als neues Engagement
vor. „Ein jugendlicher Held und
Liebhaber ist heute eine so seltene
und gesuchte Ware...“ — Alle Zei-
tungen sind voll von den Leipziger
Theaterskandalen.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) *II/369*
- VOM VATER. Wien, 30. I. 1877. Über
den Konflikt Förster. — Diverses.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/370*
- VON DER MUTTER. (Wien, ? I.
1877.) Über den Konflikt mit För-
ster.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (2 Bl.) *II/371*
- Wien, 3. II. 1877. Arbeitsgemein-
schaft im Fürsttheater. — Matras
kommt ans Leopoldstädter Theater.
— Allgemeines. — Wünscht Glück
zum „Ferdinand“.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/372*
- Wien, 7. II. 1877. Ein Kollege
Vaters, der von Leipzig kommt, ist
ganz entzückt über Seppels Spiel und
lobt ihn außerdem als ausgezeich-
neten soliden Menschen. — Die El-
tern freuen sich über Seppels Erfolg
als Ferdinand.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/373*
- VON DER MUTTER. Wien, 8. II.
1877. Vater ist ganz selig und hat
sogar gesungen, als er von Seppels
Erfolg als Ferdinand hörte. Hat
Kainz schon um seine schriftliche
Entlassung angesucht?
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) *II/374*
- Wien, 18. II. 1877. Große Begeiste-
rung im Elternhause über Seppels
neue Photographien. — Er soll ja
keinen Kontrakt unterschreiben, bis
er nicht schriftlich seine Entlassung
vom Leipziger Stadttheater in Hän-
den hat. — In der Zeitung steht, daß
Kainz einen ehrenvollen Antrag an
das Berliner Residenztheater be-
kommen hat.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) *II/375*
- VOM VATER. Wien, 19. II. 1877.
Vater hat unendliche Freude mit
Seppels neuen Bildern. Alle Fach-
leute und Bekannten sind des Lobes
voll. — Heute wurde Mosenthal
begraben.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/376*
- VON DER MUTTER. Wien, 22. II.
1877. Besprechung mit Löwy wegen
eines Engagements für Seppel. Es
ist Not an jugendlichen Liebhabern.
Förster hat in Wien geäußert, daß
es ihm um Kainz und die Wessely
sehr leid tue.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/377*
- Wien, 23. II. 1877. Allgemeines. —
Soll der Frau Kupfer ausführlich
schreiben.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/378*
- Wien, 28. II. 1877. Übersiedlungs-
sorgen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/379*
- Wien, 2. III. 1877. Seppel soll auf-
richtig seinen Kassastand melden. —
Was ist mit den diversen Gastspielen?
— Die Eltern sind mitten in der

- Übersiedlung. — Soll diverse Geburtstage in der Familie nicht vergessen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/380
- VOM VATER. Wien, 9. III. 1877. Seppel hat vergessen, der Mutter zum Geburtstage zu gratulieren. Der Vater bekommt deswegen Gardinenpredigten; am 14. März ist aber ihr Namenstag, der Sohn soll sofort schreiben und nichts von Vaters Brief erwähnen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/381
- VON DER MUTTER. Wien, 17. III. 1877. Allgemeines. — Neue Wohnungsadresse.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/382
- VOM VATER. Wien, 17. III. 1877. Übersendet die schriftliche Einwilligung zur Kündigung.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) II/383
- Wien, 19. III. 1877. Vater kommt am 1. April nach Leipzig, um mit Dr. Förster zu sprechen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/384
- Wien, 23. II. 1877. Diverses über Vaters Reise nach Leipzig und über Drahtschmidt. — In Wien ist eine fürchterliche Theater-Deroute, das Josefstädter Theater wird gesperrt; Stadttheater und Theater a. d. Wien sind in Schwierigkeiten.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/385
- VON DER MUTTER. VOM VATER. (Ende März 1877.) Vater sendet ihm einen Brief an Förster, damit er, wenn er am 1. April gezwungen sein sollte, sich zu äußern, etwas vorzulegen hat.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/386
- VOM VATER. Wien, 28. IV. 1877. Allgemeines.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/387
- VON DER MUTTER. Wien, 29. IV. 1877. Beschreibung der neuen Wohnung. — Mutter war krank. — Wegen Seppels Militärdienstpflicht.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) II/388
- VON DER MUTTER. Wien, 4. V. 1877. Allgemeines.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/389
- MUTTER KAINZ AN FRAU SCHWABE IN LEIPZIG. Wien, 18. V. 1877. Freundschaftsversicherungen. Bitte, sich um Seppel zu kümmern, der krank ist.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/390
- VON DER MUTTER. Wien, 22. VI. 1877. Die Eltern haben Frau Kupfer besucht, die anfangs Juli nach Leipzig kommen wird.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/391
- Wien, 25. u. 26. VI. 1877. Soll endlich der Frau Kupfer schreiben. — Die Eltern waren bei Niklas, um Gunz in „Gleich und Gleich“ zu sehen. Die Aufführung war sehr schlecht. — Seppel soll öfter schreiben, weil sich die Eltern sonst zu sehr ängstigen.
L. a. s. 7¹/₂ SS. (2 Bl.) II/392
- Wien, 30. VI. 1877. Burgschauspieler Hartmann äußert sich sehr lobend über Seppels Talent. — Diverses. Kainz soll öfter schreiben, weil die Eltern sonst Angst haben.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/393
- VOM VATER. Wien, 5. VII. 1877. Nicht den Mut verlieren; Ermahnungen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/394
- Wien, 5. VII. 1877. Unterhandlungen mit dem Agenten Lewy. Dieser schlägt ein Dresdner Engagement vor.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/395
- VON DEN ELTERN. Wien, 5. VII. 1877. Verschiedenes. — Die Eltern freuen sich auf Seppels Besuch. — Leuchert erzählt dem Vater, daß Seppel so glänzend den Marcus gespielt hat.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/396

- VOM VATER. Wien, 8. VII. 1877.
Verschiedene Rezensionen und Broschüren.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/397
- VON DER MUTTER. Wien, 11. VII. 1877. Mutter und Schwester Meringer sind gestorben.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/398
- Wien, 13. VII. 1877. Ermäßigte Fahrkarte. — Lewinsky ist in Berlin durchgefallen. — Soll sich die Freundschaft Holsteins erhalten.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/399
- VOM VATER. Wien, 14. VII. 1877. Soll unbedingt an Holstein schreiben und sich dessen Freundschaft auf jeden Fall zu erhalten trachten. — Ratschläge und Verhaltensmaßregeln während des Aufenthaltes der Frau Kupfer in Leipzig.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/400
- VON DER MUTTER. Wien, 16. VII. 1877. Allgemeines.
L. a. s. 10 SS. (5 Bl.) II/401
- MUTTER KAINZ AN DEN VATER.
MUTTER KAINZ AN DEN SOHN. Klosterneuburg, 20. VII. 1877. Seppel wird sich schon durchsetzen. Fichtner, Wilbrandt und selbst Krastel haben sich von der Kritik eine Menge gefallen lassen müssen. Er soll sich ruhig Försters Anordnungen fügen. Die Mutter ist überzeugt, daß ihr Sohn es zu etwas ganz Großem bringen wird.
- AN DEN SOHN: Ermahnungen und Ratschläge.
L. a. s. 5½ SS. (4 Bl.) II/402
- VOM VATER. Wien, 23. VII. 1877. Mutter soll auf ein paar Wochen nach Leipzig fahren, damit Vater unterdessen seine finanziellen Verpflichtungen regeln kann.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/403
- VON DER MUTTER. Wien, 23. VII. 1877. Im Sulkowskytheater gibt man „Griseldis“. Es wurde ein Lacherfolg.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/404
- VON DER MUTTER. Fragment. Wien, 23. VII. 1877. Besprechungen wegen Mutters Besuch in Leipzig. Finanzielle Schwierigkeiten der Eltern.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/405
- Wien, 25. VII. 1877. Wegen Seppels Kommen.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/406
- Wien, 30. VII. 1877. Die Eltern freuen sich über den Erfolg im „Geigenmacher von Cremona“. — Verschiedenes über Mutters bevorstehenden Besuch.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/407
- Wien, 4. VIII. 1877. Kündigt ihre Ankunft für den 6. August an.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/408
- VOM VATER. Wien, 6. VIII. 1877. Die Reise nach Leipzig wird wegen des Streites mit Förster verschoben. — Vater will an Förster einen Brief schreiben, worauf ihn dieser klagen muß. Das kommt dann in die Zeitungen und ist Reklame für Seppel.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/409
- VON DER MUTTER. Wien, 7. VIII. 1877. Mutter kommt doch nach Leipzig. — Seppel soll sich wegen der Förstergeschichte nicht aufregen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/410
- Wien, 10. VIII. 1877. Mutter schickt geborgtes Geld von der Tante für das Meininger Gastspiel. — Seppel soll sich von allen Leipziger Bekannten artig verabschieden. — Diverse Ermahnungen und Belehrungen.
L. a. s. 3½ SS. (2 Bl.) II/411
- VOM VATER. Wien, 25. VIII. 1877. Hofft, daß das Meininger Gastspiel gut ausfallen wird. Freut sich, daß Seppel die schöne Fußtour durch den Thüringerwald machen konnte. — Gaunereien des Direktors van Hell

- und diverse Neuigkeiten über verschiedene Bekannte.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/412
 VOM VATER. Wien, 31. VIII. 1877. Verschiedenes. — Unendliche Liebe und Vertrauen in den Charakter und die Kunst Seppels.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/413
 VON DER MUTTER. Wien, 1. IX. 1877. Die Eltern und Frau Kupfer sind überglücklich und stolz, daß Seppel Herzoglich Meininger Hofschauspieler geworden ist. — Soll die Mutter nach Dresden kommen, hat Seppel so viel Geld, um sie dort zu erhalten? Soll aufrichtig diesbezüglich schreiben.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/414
 — Wien, 7. IX. 1877. Hat Seppel schon die 150 Mark an Schwabe zurückgezahlt? Wenn nicht, soll er es gleich tun.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) II/415
 MUTTER KAINZ AN DEN VATER. Dresden, 10. IX. 1877. Geldangelegenheiten mit Schwabe werden geregelt. Heute spielt Seppel zum erstenmal den Fürsten der Nervier in der „Hermannsschlacht“. — Hat in Meiningen bereits eine Wohnung und fühlt sich unter den Meininger sehr wohl.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/416
 — Dresden, 18. IX. 1877. „Die Meininger haben immer erst abends Proben, wenn vernünftige Leute schlafen gehen.“ — Förster hat die Entlassung geschickt, das Leipziger Theater ist noch immer ohne Liebhaber. — Das Programm der Meininger für die nächste Zeit. Über verschiedene neue Bekanntschaften in Schauspielerkreisen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/417
 VON DER MUTTER. Wien, 27. IX. 1877. Hat auf der Rückreise nach Wien auf der Bahn mehrere Damen kennengelernt, die sehr viel von Seppel schwärmten und erzählten. Als geborener Ungar solle er nur bestimmt einmal in Pest gastieren. — Verrechnungen. — Vater will bei seiner Gesellschaft eine Summe von 4000 fl. aufnehmen, um seine Schulden und Verpflichtungen zu regeln.
L. a. s. 12 SS. (6 Bl.) II/418
 VON DER MUTTER. Wien, 12. X. 1877. Bekommt Mantel, Hose, Pelzkappe und Halskragen geschickt, muß aber das Porto diesmal selbst bezahlen.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/419
 — Wien, 12. X. 1877. Soll den Erhalt des Koffers bestätigen. Mutter ist immer besorgt um Seppels Gesundheit und hofft, daß er jetzt genug warme Garderobe hat.
L. a. s. 3 1/2 SS. (2 Bl.) II/420
 — Wien, 19. X. 1877. Über sein Kommen nach Wien. Erwägung der besten Reiseroute.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/421
 — VOM VATER. Wien, 21. X. 1877. Die Eltern freuen sich über die gute Prager Rezension.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/422
 VON DER MUTTER. Wien, 24. X. 1877. Die Eltern freuen sich unendlich, daß Seppel 12—14 Tage bei ihnen bleiben kann. — Verschiedenes über seine Reise nach Wien. — Allgemeines.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/423
 — Wien, 25. X. 1877. Mutter war bei Frau Kupfer. Fr. Wessely wird in den nächsten Tagen am Burgtheater gastieren. — Gezeichneter Reiseplan.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/424
 VOM VATER. Wien, 25. X. 1877. Sind Seppels Sachen aus Leipzig schon ordentlich in Meiningen angekommen? — Vater sendet einen gezeichneten Plan Dresden—Wien. —

- Gestern hat Burgschauspieler Meixner auf der Bühne plötzlich die Hosen verloren. Großes Gelächter auf der Bühne und im Publikum.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/425*
- VON DER MUTTER. Wien, 2. XI. 1877. Ein Kistchen mit Halskragen und Manschetten geht ab. — Ist die Schuld an Schwabe schon beglichen? — Den Brief von Herrn Holstein finden die Eltern sehr merkwürdig.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) *II/426*
- VOM VATER. Wien, 4. XI. 1877. Vater kommt bestimmt zu Weihnachten nach Meiningen. — Diverses.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) *II/427*
- VON DER MUTTER. Wien, 11. XI. 1933. Vater hat mit Dr. Förster gesprochen, der Kainz sehr gerne wieder engagieren möchte.
L. a. s. 6 SS. (v Bl.) *II/428*
- Wien, 18. XI. 1877. Große Freude, daß Seppel bald kommt. — Verschiedene in Wien kursierende Gerüchte über Frä. Wessely.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) *II/429*
- VOM VATER. Wien, 10. XII. 1877. Die Eltern haben seit 8 Tagen keine Nachrichten und sind sehr besorgt. Sie bitten um ein Beruhigungstelegramm.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) *II/430*
- VON DER MUTTER. Wien, 11. XII. 1877. Mutter war krank. — Verschiedene Theaterneuigkeiten. Die Eltern sind glücklich, ihren Sohn in Meiningen in guter Stellung zu wissen. — Todesnachricht von Glitz.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/431*
- Wien, 15. XII. 1877. Familienangelegenheiten. — Laut Zeitungsnachrichten wird Förster die Direktion der Leipziger Theater zurücklegen.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) *II/432*
- Wien, 17. XII. 1877. Geldgeschichten. — Die Eltern sind in großer finanzieller Bedrängnis. Die Tante (Schwester von Frau Kainz) hilft wieder aus. — Vater kommt im Jänner.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/433*
- VON DER MUTTER. Wien, 19. XII. 1877. Weihnachtswünsche. Die Eltern verbringen die Feiertage in Klosterneuburg.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) *II/434*
- VOM VATER. Wien, 24. XII. 1877. Die Eltern sind aus den größten finanziellen Sorgen heraus. — Diverses. — Seppel soll bald schreiben.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) *II/435*
- VON DER MUTTER. Wien, 2. I. 1878. Geldsorgen. Seppel soll den beiliegenden Brief an den Hausherrn abschreiben und einsenden, damit die Möbel der Eltern nicht gepfändet werden.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) *II/436*
- VOM VATER. VON DER MUTTER. Wien, 10. I. 1878. Seppel hat die letzte Rate an Meringer nicht gesendet. Vater mußte das Geld bei Wucherern aufnehmen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/437*
- VON DER MUTTER. Wien, 19. I. 1878. Geldangelegenheiten, Abrechnung, Belehrungen. — Seppel soll der Frau Kupfer schreiben.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) *II/438*
- Wien, 26. I. 1878. Burgtheaterklatsch. — Engagementsmöglichkeiten ans Burgtheater für Kainz. — Geld und Wohnungsangelegenheiten.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) *II/438a*
- VOM VATER. Fragment. Wien, 30. I. 1878. Theaterskandal in Leipzig. — Tewele übernimmt das Carltheater. Herzfeld spielt im Stadttheater den „Demetrius“. — Über Seppels Wiener Gastspiel und das zu verlangende Honorar. — Satyrisches aus Witzblättern über die Meiningen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/439*

- VOM VATER. Wien, 8. II. 1878. Wiener Theaterneuigkeiten.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/440*
- VON DER MUTTER. Wien, 10. II. 1878. Die Mutter hat einen Traum gehabt: Ihr Seppel kam tränenüberströmt zu ihr, fiel ihr um den Hals und sagte, daß er nicht mehr bei den Meinigern bleiben wolle. — Anfeindungen hat jeder Theatermann mitzumachen und Seppel soll sich aus diesen Dingen „nichts draus machen“.
L. a. s. 8 SS. (2 Bl.) *II/441*
- Fragment. Wien, 18. II. 1878. Geldangelegenheiten. Vater war beim Debut der Wessely im Burgtheater. Sie hat sich erst im 3. Akt durchsetzen können.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/442*
- Fragment. Wien, 25. II. 1878. Baumeister scheidet aus dem Burgtheater. Robert ist ans Burgtheater engagiert worden. — In Wien kursieren Gerüchte, daß Kainz entweder an das Stadttheater oder an das Burgtheater engagiert werden soll. — Schickt eine Karikatur der Wessely aus dem „Extrablatt“. Intriguen gegen sie im Burgtheater.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/443*
- Wien, 2. III. 1878. Gerüchte über Veränderungen im Personalstand des Burgtheaters. — Verschiedene Rezensionen über die Wessely.
L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) *II/444*
- Wien, 4. III. 1878. Die Eltern besitzen eine ausgezeichnete ungarische Kritik über Kainz und Frau Bittner. Werden selbe übersetzen lassen und dann senden. Die Großmutter will so lange leben, bis sie Seppel noch einmal spielen gesehen hat.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/445*
- VOM VATER. Wien, 6. III. 1878. Kainz muß am 13. April zur Assentierung nach Wien kommen, soll trachten, um 2 Tage früher einzutreffen.
L. a. s. 3½ SS. (2 Bl.) *II/446*
- VON DER MUTTER. Wien, 6. III. 1878. Mutter hofft, daß Seppel bei der Assentierung als untauglich erklärt werde.
L. a. s. 3½ SS. (2 Bl.) *II/447*
- MATHILDE KAINZ AN IHRE MUTTER. Wien, 7. III. 1878. Glückwunschbrief zum 84. Geburtstag.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) *II/448*
- VOM VATER. Wien, 8. III. 1878. Über das Gastspiel von Josephine Wessely am Burgtheater. — Erzherzog Franz Karl, der Vater des Kaisers, ist gestorben.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/449*
- VON DER MUTTER. Wien, 9. III. 1878. Sendet die schon in Brief II/45 besprochene ungarische Rezension über Kainz und Frau Bittner. — Wenn Seppel militärdienstuntauglich erklärt wird, soll ein kleines Fest gegeben werden.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) *II/450*
- Wien, 12. III. 1878. Hat die ermäßigten Fahrkarten für Seppel bereits in Händen. — Verschiedenes.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) *II/451*
- VOM VATER. Wien, 23. III. 1878. Diverses wegen der Assentierung. — Vater wurde zum Namenstag von seinen Bürokollegen sehr geehrt und beschenkt. Nur eine Gratulation von Seppel fehlte. — Neues aus dem Sulowskytheater.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/452*
- VON DER MUTTER. Wien, 29. III. 1878. Verschiedenes über Seppels Kommen, Assentierung und Fahrkartenermäßigung.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/453*
- Wien, 1. IV. 1878. Seppel soll dem Vater eine Holzpfeife spenden, die

- er sich sehr wünscht. — Verschiedenes.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/454
 VON DER MUTTER. Wien, 6. IV. 1878. Ermahnungen und Vorwürfe.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) II/455
 VOM VATER. Wien, 2. V. 1878. Gute Rezensionen über den „Prinzen von Homburg“. Paul Lindau interessiert sich für Kainz und wird demnächst in seinem Blatte „Gegenwart“ (Berlin) über ihn schreiben. Auch Förster spricht mit großer Achtung von Kainz.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/456
 VON DER MUTTER. Wien, 3. V. 1878. Mutter ist sehr neugierig auf den Erfolg des Berliner Gastspieles. — Verschiedene Theaternachrichten und Neuigkeiten aus dem Bekanntenkreise.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/457
 VOM VATER. Wien, 6. V. 1878. Vater hat eine Menge ausgezeichnete Rezensionen über Kainz und das Berliner Gastspiel der Meininger gelesen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/458
 VON DER MUTTER. Klosterneuburg, 7. V. 1878. Dank für das von Seppel gesendete Geld. — Beteuerung heißer und sorgender Mutterliebe.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/459
 VATER KAINZ AN DIE MUTTER. Wien, 7. V. 1878. Gute Rezensionen über Seppels Kosinsky. — Diverses.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/460
 VATER KAINZ AN DIE MUTTER. Wien, 9. V. 1878. Kommt Sonntag nach Klosterneuburg. — Ausgezeichnete Rezensionen über Seppels Kosinsky und Homburg.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/461
 VON DER MUTTER. Klosterneuburg, 10. V. 1878. Förster war bei Frau Kupfer und bat sie zu vermitteln, daß Kainz wieder nach Leipzig komme. Er erklärte sich in diesem Falle zu jedem Entgegenkommen bereit. — Die Mutter wünscht guten Erfolg zum Prinzen von Homburg.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) II/462
 VON DER MUTTER. Fragment. Wien, 14. V. 1878. Die Eltern waren gestern nach der Vorstellung bei Niklas (Matzleinsdorfer Theater) mit den alten Kappermanns und anderen Bekannten im „Du-Club“. Dort ist es so wüst und ungenießt zugegangen, daß das Ehepaar Kainz beschloß, nie wieder hinzugehen. Frau Kainz warnt ihren Sohn ernstlich vor derartiger Gesellschaft.
L. a. s. 10 SS. (5 Bl.) II/463
 — Wien, 19. V. 1878. Mißerfolg Roberts als Homburg. — Die Eltern sind glücklich über Seppels Triumphe.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/464
 VOM VATER. Wien, 21. V. 1878. Bittet den Sohn, ihm Rezensionen verschiedener Zeitungen über seinen „Prinz von Homburg“ einzusenden. Auch Urteile über Robert in dieser Rolle möchte er gerne haben.
 — VON DER MUTTER: Lustige Bemerkungen über den Vater.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/465
 VON DER MUTTER. Wien, am 21. V. 1878. Die Eltern sind begeistert von dem Erfolg als „Homburg“. Auch von Roberts Mißerfolg in dieser Rolle wird in Wien viel gesprochen. — Seppel soll nur so viel Geld schicken, als er gut entbehren kann.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/466
 VOM VATER. ? VI. 1878. Launiger Brief mit Dank für die Geldsendung: Unterschrieben: „Frundsberg“.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/467
 VOM VATER. VON DER MUTTER. Wien, 10. VI. 1878. Ermahnungen. — Bitte um baldige Nachricht.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/468

- VON DER MUTTER. Fragment.
Wien, II. VI. 1878. Die Mutter ist entsetzt über Seppels neue Photographien. Er sieht krank und angegriffen aus, soll sich unbedingt rechtzeitig schonen. — Trübe Ahnungen. — Ausgezeichnete Leistung Kappermanns als Jakob im „Meineidbauer“. (Matzleinsdorfer Theater.)
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/469
- VOM VATER. VON DER MUTTER.
Wien, II. VI. 1878. Vater gefallen die Bilder sehr gut. Das Brustbild als „Homburg“ wird von Barschitzky gemalt, der auch den Vater schon als Munizipalgardist gemalt hat.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/470
- VOM VATER. Wien 15. VI. 1878.
Gestern sind Schwabes dagewesen. — Wenn Seppel bißchen Geld übrig hat, soll er es schicken.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) II/471
- VON DER MUTTER. Wien, 24. VI. 1878. Geld- und Übersiedlungssorgen. Die Eltern hoffen auf Unterstützung von Seppel.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) II/472
- Wien, 27. VI. 1878. Über die Passauer Reise, Verwandte, Matzleinsdorfer Theater usw.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) II/473
- Fragment. Wien, 5. VII. 1878.
Gastspiel Schreiner am Burgtheater. (3. Sept.) Bittet, öfter zu schreiben. — Diverses.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) II/474
- Fragment. Wien, 8. VII. 1878.
Geld- und Übersiedlungssorgen, Verrechnungen, neue Adresse.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) I/475
- Wien, 23. VII. 1878. Vater kommt am 25. Juli auf Besuch.
L. a. s. 1/// SS. (2 Bl.) II/476
- VATER KAINZ AN DIE MUTTER.
JOSEF KAINZ AN DIE MUTTER.
Meiningen, 26. VII. 1878. Vater Kainz ist begeistert von dem Aufenthalt in Meiningen, Seppels Wohnung und der schönen Umgebung der Stadt.
- VATER KAINZ AN DIE MUTTER.
JOSEF KAINZ AN DIE MUTTER.
— AUF DEMSELBEN BOGEN:
Josef Kainz freut sich über den Besuch des Vaters und das Wohlbefinden der Mutter.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/477
- VOM VATER. Wien, 5. VIII. 1878.
Vater dankt herzlich für den schönen Aufenthalt in Meiningen.
- VON DER MUTTER: Verschiedenes. — Seppel soll der Großmutter schreiben.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/478
- VON DER MUTTER. Wien, 8. VIII. 1878. Schilderung eines Ausfluges mit dem Vater. — Die Eltern waren auch in Klosterneuburg und übermittelten Großmutter und Tante Seppels Geschenke. — Muttergefühle. — Der Sohn soll die Briefe vernichten und nicht herumliegen lassen.
L. a. s. 6½ SS. (4 Bl.) II/479
- Wien, 22. VIII. 1878. Vaters Urlaub ist zu Ende. Er war sehr schön und gemütlich, hat aber doch eine Menge Geld gekostet. — Theaterberichte, Neuigkeiten aus dem Bekanntenkreise. — 600 gefangene Türken sind in Wien eingetroffen. — Wie groß ist der Brillant in Seppels neuem Ring?
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) II/480
- VON DER MUTTER. Wien, 30. VIII. 1878. Tante kann nicht nach Prag fahren. — Die Mutter freut sich auf das Wiedersehen mit Seppel.
- VON DER TANTE: Sie kann wegen Gartenarbeiten nicht von zu Hause fort.
L. a. s. 3½ SS. (2 Bl.) II/481

- VOM VATER. Wien, 13. IX. 1878.
Drei Gewissensfragen an den Sohn.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) II/482
- Wien, 1. IX. 1878. Entsetzte Vorwürfe der Eltern wegen einem unbekanntem Vorkommnis.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/483
- VON DER MUTTER. Wien, 18. IX. 1878. Mutter freut sich, daß Seppel jetzt wieder in Österreich ist. — Geldangelegenheiten.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/484
- Fragment. Wien, 23. IX. 1878. Mutter hat sich im Bade den Arm geprellt. — Will unbedingt nach Prag kommen, wird schon so viel zusammenraffen, um die Reise möglich zu machen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/485
- Fragment. Wien, 1. X. 1878. Verschiedene Familienangelegenheiten und Theatergeschichten.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/486
- Wien, 12. X. 1878. Angabe ihrer Ankunftszeit in Prag.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/487
- Wien, 21. X. 1878. Meldet ihre glückliche Ankunft in Wien. Weilt in Gedanken noch in Prag bei ihrem Sohn.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/488
- Wien, 24. X. 1878. Vorwürfe, daß er so lange nicht schreibe.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/489
- Wien, 25. X. 1878. Vorwürfe, Ermahnungen, Geldangelegenheiten.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/490
- Wien, 1. XI. 1878. Vorbereitungen für Weihnachten. — Mitteilungen aus dem Bekanntenkreise.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/491
- Wien, 8. XI. 1878. Schlechte finanzielle Verhältnisse. — Vaters Gesundheitszustand ist besorgniserregend; von einem Dache ist ihm ein Schneeklumpen auf den Kopf gefallen. Der herrschende Schnee-

sturm hat überhaupt viel Unglück angerichtet. — Seppel soll sofort schreiben, die Eltern sind in großer Sorge um ihn.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/492

- VOM VATER. Wien, 10. XI. 1878. Der Herzog und seine Frau haben sich gegen Lewinsky sehr lobend über Kainz geäußert. Im Burgtheater gibt man heute „Wilhelm Tell“. Den Melchthal gibt aber nicht Robert, sondern Krastel. — Verschiedene Burgtheaternachrichten. — Über das Meininger Hoftheater ist ein neues Buch erschienen.

— VON DER MUTTER: Freut sich unendlich auf das Wiedersehen mit ihrem Sohne.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/493

- VON DER MUTTER. Wien, 13. XI. 1878. Allgemeines.

L. a. s. 2½ SS. (2 Bl.) II/494

- Wien, 1. XII. 1878. Erster Brief nach dem Tode des Vaters. — Verlassenschafts- und Geldangelegenheiten. — Die Bekannten benehmen sich Frau Kainz gegenüber rührend und gut.

L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) II/495

- Wien, 6. XII. 1878. Trauer um den Vater. — Zukunftserwägungen.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/496

- Wien, 10. XII. 1878. Mutter ist wieder in die gemeinsame Wohnung gezogen. Empfindet überall das Fehlen des Vaters. Meringer hat die zurückgezogene Klage wieder eingereicht.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/497

- Wien, 11. XII. 1878. Ratschläge wegen Seppels Militärdienstpflicht. Erinnerungen an den toten Vater.

L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) II/498

- Wien, 16. XII. 1878. Mutter war bei Frau Kupfer. Diese ist eifersüchtig,

- daß Seppel mit der Freifrau v. Heldburg den „Homburg“ studiert.
L. a. s. 7 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.) II/499
- VON DER MUTTER. Wien, 9. I. 1879. Wird nach ihrer Rückkehr von Klosterneuburg die gewünschten Sachen schicken. — Mutter hat mit Ichheiser gesprochen. — Freut sich über das Geschenk, das Seppel vom Herzog bekommen hat. — Private Angelegenheiten.
L. a. s. 7 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.) II/500
- Fragment. Klosterneuburg, II. I. 1879. Will sobald als möglich zum Sohne kommen.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) II/501
- Klosterneuburg, 16. I. 1879. Die Familienverhältnisse in Klosterneuburg sind unleidlich. Frau Kainz will trachten, sobald wie möglich fortzukommen. — Hat die Bilder des verstorbenen Vaters bekommen, die sehr gut ausgefallen sind.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/502
- Wien, 19. I. 1879. Großjährigkeitsklärung ist eingetroffen, liegt bei. — Die avisierten 40 Mark sind nicht gekommen.
L. a. s. 9 $\frac{1}{2}$ SS. (5 Bl.) II/503
- Wien, 20. I. 1879. Frau Kupfer rät, Kainz solle mit Meiningen keinen weiteren Kontrakt machen, da Schreiner im Burgtheater nicht besonders gefällt.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/504
- Wien, 22. I. 1879. Die 40 Mark sind noch immer nicht gekommen. Seppel soll gleich schreiben, ob er sie wirklich aufgegeben hat.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/505
- Wien, 24. I. 1879. Hat das Geld endlich erhalten. — Frau Kainz war mit ihrer Nichte im Burgtheater: „Nathan“. Krastel gefiel ihr ganz außerordentlich.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/506
- VON DER MUTTER. Wien, 27. I. 1879. Hat er Großjährigkeitsklärung und Taufschein erhalten? Die Mutter ist seit 10 Tagen ohne Nachricht von ihm.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) II/507
- Wien, 29. I. 1879. Mutter kommt in 14 Tagen. — Vorwürfe und Fragen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/508
- Wien, 2. II. 1879. Reisevorbereitungen. — Wünscht sich, einmal Ordnung in ihren Finanzen zu haben.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/509
- Fragment. Wien, 5. II. 1879. Dankt für die Glückwünsche zum 50. Geburtstag. Rudolf Meringer hat Frau Kainz besucht.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) II/510
- Wien, 14. II. 1879. Will die Abreise einiger Hindernisse wegen noch um ein paar Tage verzögern.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/511
- Wien, 10. II. 1879. Geldangelegenheiten mit Meringer. — Reisevorbereitungen und Abschiedsbesuche.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/512
- MUTTER KAINZ AN DIE GROSSMUTTER IN KLOSTERNEUBURG Meiningen, 8. III. 1879. Glückwünsche zum 85. Geburtstag. — Ihre und Seppels Tageseinteilung. Viele Proben, Frau Kainz ist meist den ganzen Tag allein.
- AUF DEMSELBEN BOGEN: KAINZ AN DIE GROSSMUTTER. Glückwünsche.
L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) II/513
- VON DER MUTTER. Leipzig, 10. IV. 1879. Ist glücklich in Leipzig angekommen. — Vielen Dank für die genossene Gastfreundschaft. — Kainz soll sich vor den Frauen in acht nehmen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/514
- Wien, 23. IV. 1879. Mutter ist in Prag bei Meindl gewesen. — Wesse-

- ly ist ab 1. Mai ans Burgtheater engagiert, ebenso Frl. Heese. — Feierlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaisers Franz Joseph.
L. a. s. 10 SS. (5 Bl.) *II/515*
- VON DER MUTTER. Wien, 27. IV. 1879. Schilderungen des Wiener Festzuges. — Wehmütige Erinnerungen an den verstorbenen Vater.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/516*
- Wien, 28. IV. 1879. Mutter hat den Besuch des Herrn Meindl aus Prag bekommen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/517*
- Fragment. Wien, 2. V. 1879. Allgemeines.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/518*
- Wien, 5. V. 1879. Geldangelegenheiten. — Diverses.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/519*
- Wien, 6. V. 1879. Geldangelegenheiten. — Diverses.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/520*
- Wien, 23. V. 1879. Befürchtungen, daß er krank sei. — Geldangelegenheiten. — Betrachtungen.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) *II/521*
- Wien, 31. V. 1879. Bestätigt dankend 50 Mark. — Freut sich über die langersehnte Nachricht.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/522*
- Klosterneuburg, 22. VI. 1879. Vielen Dank für den Kranz. — Großmutter ist sehr krank.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/523*
- Klosterneuburg, 26. VI. 1879. Mutter Kainz war krank, ist aber schon wieder auf dem Wege der Besserung.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/524*
- Wien, 23. VIII. 1879. Bezüglich Regelung von Seppels Geldangelegenheiten.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) *II/525*
- Wien, 25. VIII. 1879. Ziemlich gleicher Inhalt wie II/525.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) *II/526*
- VON DER MUTTER. Wien, 4. IX. 1879. Vergebliche Wohnungssuche für Bekannte.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/527*
- Wien, 4. IX. 1879. Hat Seppel das Bild von Neumeyer bekommen? — Mutter freut sich schon auf die Zeit, wo sie endlich mit dem Sohne zusammen wohnen wird, kann die Einsamkeit nicht vertragen.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/528*
- Wien, 9. IX. 1879. Besuch der Frau Schwabe. Mutter ist wenig begeistert davon. — Schickt ein kleines selbstgemaltes Bild für Frau Meindl.
L. a. s. 6¹/₂ SS. (4 Bl.) *II/529*
- Wien, 13. IX. 1879. Besuch Schwabe wird fortgesetzt. — Die Gesundheit der Mutter ist nicht die beste. — Freut sich über die guten Rezensionen der Meininger in Prag.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/530*
- Wien, 16. IX. 1879. Allgemeines.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/531*
- Wien, 22. IX. 1879. War mit Frau Schwabe im Burgtheater: „Rosenkranz und Guldenstern“. Während der Vorstellung wurden Witze und Anspielungen auf das kommende Gastspiel der Meininger gemacht. Frau Kainz ist darüber sehr enttäuscht.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) *II/532*
- Fragment. Wien, 29. IX. 1879. Familien- und Geldangelegenheiten. Die doppelte Wirtschaft kostet zu viel.
L. a. s. 7 SS. (3 Bl.) *II/533*
- Wien, 2. X. 1879. Erwartet den Sohn und Frau Liederberg am 12. ds. in Wien. Will wissen, wie lange der Aufenthalt dauern wird.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) *II/534*
- Wien, 4. X. 1879. Über Wohnungsmöglichkeiten für Familie Berg und andere Meininger.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *II/535*

- VON DER MUTTER. Wien, 5. oder 6. X. 1879. Fortsetzung des Berichtes über die Wohnungsmöglichkeiten für die Meininger. *L. a. s. 2 SS. (1 Bl.)* II/536
- Meiningen, 27. IV. 1880. Verschiedenes über ihr Leben während seiner Abwesenheit. Besuch der Familie Grube usw. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/537
- Fragment. Meiningen, 2. V. 1880: Vorkommnisse und Begebenheiten im Meininger Bekanntenkreise. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/538
- Meiningen, 4. V. 1880. Wegen eines neuen Engagements. — Die Bekannten in Meiningen sind sehr nett zu Frau Kainz. — Nur den Mut nicht verlieren! Bei einiger Sparsamkeit reicht das Geld, auch wenn nicht gleich ein neues Engagement kommt. *L. a. s. 8 SS. (4 Bl.)* II/539
- Meiningen, 6. V. 1880. Wie II/539. — Konzert Küchenmeister. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/540
- Meiningen, 7. V. 1880. Meininger Theaterklatsch. — Zukunftspläne und Ratschläge. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/541
- Meiningen, 10. V. 1880. Seppel soll bei Abschluß eines neuen Kontraktes vorsichtig sein. — Zukunftssorgen und Aussichten. — Neuigkeiten aus dem Meininger Bekanntenkreise. *L. a. s. 6 SS. (3 Bl.)* II/542
- Meiningen, 11. V. 1880. Unter- kunftsverhältnisse für Schauspieler in Düsseldorf. — Kann die Mutter mitkommen? *L. a. s. 6 SS. (3 Bl.)* II/543
- Meiningen, 15. V. 1880. Vorwürfe. *L. a. s. 2 SS. (1 Bl.)* II/544
- Meiningen, 17. u. 18. V. 1880. Sehnsucht nach Seppel. — Familienangelegenheiten. *L. a. s. 6 SS. (3 Bl.)* II/545
- VON DER MUTTER. Meiningen, 19. V. 1880. Lobrede auf Kainz. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/546
- Meiningen, 21. V. 1880. Die Mutter war krank. — Ist bereit, ihm überallhin zu folgen und sei es Sibirien. — Mit neuen Kontrakten vorsichtig sein. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/547
- Fragment. Meiningen, 24. V. 1880. Wegen Wohnung in Düsseldorf. — Mutter hat Angst um Seppels Gesundheit, weil in Amsterdam so schlechte Luft sein soll. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/548
- Meiningen, 25. V. 1880. Mutter ist schlecht mit den Nerven daran. — Große Sehnsucht nach dem Sohn. *L. a. s. 2 SS. (1 Bl.)* II/549
- Meiningen, 1. VI. 1880. Mutter packt für Düsseldorf. — Große Freude über Seppels Erfolge, doch soll er nicht in Meiningen bleiben. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/550
- Meiningen, 3. VI. 1880. Der Briefträger lobt Kainz als guten Sohn, die Mutter ist sehr stolz darüber. Will nur beim Sohne sein und immer mit ihm zusammenleben. *L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.)* II/551
- Düsseldorf, 8. VI. 1880. Düsseldorf ist eine schöne Stadt. — Wohnungssuche und diverse Erlebnisse. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/552
- Klosterneuburg, 28. VIII. 1880. Liebesbeteuerungen, Wünsche, Ratschläge, Zukunftspläne. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/553
- Klosterneuburg, 28. VIII. 1880. Möchte schon gerne von Klosterneuburg weg, hat aber noch viel zu tun, besonders die Fahrkartenbewilligung abzuwarten. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* II/554
- Klosterneuburg, 30. VIII. 1880. Geldangelegenheiten. — Diverses. *L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.)* II/555

VON DER MUTTER. Wien, 31. VIII. 1880. Geldangelegenheiten. — Ratsschläge.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/556

— Klosterneuburg, 1. IX. 1880. Geld und häusliche Angelegenheiten.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/557

— Klosterneuburg, 10. IX. 1880. Übersiedlungsvorbereitungen für München. Die Mutter freut sich ungemein, wieder einen eigenen Haushalt zu haben.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/558

— Klosterneuburg, 11. IX. 1880. Wegen der Münchner Wohnung. — Geldsorgen.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/559

— Klosterneuburg, 12. IX. 1880. Wegen ihrer Ankunft in München. — Allgemeines.

L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.) II/560

— Klosterneuburg, 18. IX. 1880. Wie sind die Zinszahlungsmodalitäten in München? Übersiedlungsschwierigkeiten und verschiedene Fragen diesbezüglich.

L. a. s. 3 SS. (4 Bl.) II/561

— Fragment. Klosterneuburg, 20. IX. 1880. Verzögerung der Übersiedlung nach München.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/562

— Wien, 21. IX. 1880. Übersiedlungsangelegenheiten.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/563

— Wien, 26. IX. 1880. Ähnlicher Inhalt wie Brief II/563.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/564

FRAU KAINZ AN FRAU GRUBE. München, 15. XI. 1880. Schwierigkeiten bei der Möbelübernahme in München. — Schilderung ihres jetzigen Lebens. — Kainz Verlobung soll im Frühjahr veröffentlicht werden. — Was machen die Meininger Bekannten?

L. a. s. 7¹/₂ SS. (4 Bl.) II/565

VON DER MUTTER. München, 6. VI.

1881. Die Bekannten und Freunde erkundigen sich fortwährend, wann Kainz wieder nach München komme. Kleine Vorkommnisse.

L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) II/566

RAT PEYFUSS AN FRAU KAINZ.

Wien, 5. IX. 1881. Dank für den Brief. Glückwünsche zum Erfolg des Sohnes. Aufklärung von Mißverständnissen und Erneuerung der alten Freundschaft.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/567

VON DER MUTTER. München,

6. VII. 1882. Allgemeines.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) II/568

— Gersau, 16. VIII. 1882. Der Aufenthalt hier ist sehr billig. Sendet Grüße von Linchen und freut sich, bald wieder heimzukommen.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/569

— Gersau, 17. VIII. 1882. Hoffentlich kommt das Geld bald. Mutter und Lina wollen schon weg. — Verschiedenes über Linas Verwandte.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/570

— München, 25. III. 1883. Besuch Pausinger. Das der Mutter gespendete Bild ist sehr schön. — Diverses.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/571

— München, 26. III. 1883. War mit Frau v. Pausinger im Theater: „Veit Stoß“. — Diverses.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/572

— München, 27. III. 1883. Ist viel mit Frau Pausinger beisammen. Neuigkeiten aus dem Bekanntenkreise.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/573

— München, 29. III. 1883. Vielen Dank für die schöne Blumensendung. — Diverse kleine Neuigkeiten.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/574

— München, 24. IX. 1883. Theaterrezension von Hamlet: „Herr Kester, der Nachfolger des Herrn Kainz, spielte den Laertes und bewies

großen Eifer für die schwierige Aufgabe, deren Lösung ihm auch in ganz befriedigender Weise gelang.“ Diverse Neuigkeiten. Theaterskandal in Mannheim wegen Possart und Kramer.

L. a. s. 7¹/₂ SS. (4 Bl.) II/575

VON DER MUTTER. München, 25. IX. 1883. Bittet um Angabe seiner Adresse. — Diverses.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/576

— München, 1. X. 1883. Heute gastiert Heinrich Förster als Don Cesar in der „Braut von Messina“. — Münchner Neuigkeiten.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/577

— München, 4. X. 1883. Am 5. ds. sind es 10 Jahre, daß Kainz zum erstenmal auf der Bühne stand. — Differenzen mit Linas Vater? — Will dem Sohn nachkommen und kochen.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) II/578

— München, 6. X. 1883. Mutter hat einen wehen Fuß. — Das Geld für Brust- und Manschettenknöpfe gehört Seppel. — Schilderung des Verkaufes. — Abrechnungen.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/579

VON DER MUTTER. München, 28. X. 1883. Freut sich über Seppels Erfolge. — Die Bekannten sind sehr freundlich zu ihr. — Theaterneuigkeiten. — Mutter will bald nach Berlin kommen.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/580

— München, 6. XI. 1883. Mutter will sobald als möglich nach Berlin kommen, um die Haushaltungskosten zu verringern.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/581

— München, 9. XI. 1883. Bezüglich ihres Kommens nach Berlin. — Neuigkeiten aus dem Bekanntenkreise.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/582

— München, 12. XI. 1883. Kommt übermorgen in Berlin an. — Große Freude.

L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) II/583

DIE SCHWESTER IN KLOSTERNEUBURG AN FRAU KAINZ. Klosterneuburg, 27. XI. 1883. Rät Frau Kainz von einer Unterleibsoperation ab. — Ist hochofrenut über Seppels Erfolge und hält ihn für einen großen Künstler, dem kein Zeitungsschreiber gerecht werden kann.

L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) II/584

FRAGMENTE UND UNDATIERTE BRIEFE DER ELTERN AN KAINZ.

MUTTER KAINZ AN VATER KAINZ.

[Auf der Durchfahrt nach Cassel, ¹/₂ 11 Uhr abends am Bahnhof (1875)]. Sie und Seppel sind gesund und munter. Vater soll mit Vertrauen in die Zukunft blicken.

— AUF DEMSELBEN BOGEN:

Kainz an seinen Vater.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/585

VATER KAINZ AN GATTIN UND SOHN. (Wien 1875.) (Gastspiel Cassel.) Allgemeiner Inhalt.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) II/586

VON DER MUTTER. Fragment. (Wien 1877.) (Leipziger Spielzeit.)

Bezügl. Fahrkarte für den Urlaub. — Was machen die Försterangelegenheiten? Was ist mit Holstein?

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) II/587

— (Wien 1877.) (Leipziger Spielzeit.) Berichte über das Sulkowskytheater. Einzelheiten über die diversen bekannten Schauspieler. Das Theater geht zurück. — Ermahnungen und Ratschläge.

L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) II/588

VOM VATER. Fragment. (Wien 1877.) (Leipziger Spielzeit.) Geldsorgen muß man mit gutem Mute tragen. — Seppel soll den heiligen Abend in einer befreundeten Familie (Spitzeder oder Schwabe) verbringen. — Mutter wird in Kürze auf längere Zeit nach Leipzig kommen. — Der Burgschauspieler Robert hat 30000 fl. Schulden und wird von seinen Gläubigern hart bedrängt.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/589

MUTTER KAINZ AN DEN VATER. Fragment. (Leipzig 1877.) Mutter Kainz kämpft wie eine Löwin für die Interessen ihres Sohnes. — Wegen Fahrkartenübersendung und Dauer ihres Aufenthaltes in Leipzig.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) II/590

VON DER MUTTER. (Wien, 1877.) (Leipziger Spielzeit.) Bezüglich Separatururlaub und Streitigkeiten mit Förster.

— AUF DEMSELBEN BOGEN:

VOM VATER. Bezügl. Fahrkarte nach Wien.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/591

VON DER MUTTER. (Wien 1877.) (Leipziger Spielzeit.) Das Meininger Abonnement ist zustande gekommen. Nicht nur die Eltern, auch Holstein und Schwester freuen sich darüber.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/592

— Fragment. (Wien 1877.) (Leipziger Spielzeit.) Vater bittet um baldige Zusendung von Broschüren. Er war in der Theateragentur Dehner. Jugendliche Liebhaber werden gesucht, alle andern Fächer sind überreichlich vertreten.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/593

— Fragment. (Wien 1877.) (Leipziger Spielzeit.) Frau Kupfer reist nach Leipzig. Könnte die Mutter doch dabei sein und ihren Seppel doch in die Arme schließen! Kommt er

im August auf Urlaub? Er möge sich über die zu geringe Beschäftigung im Theater trösten. Die Kritik muß kräftiger einsetzen. Vater hat bereits an bekannte Redakteure nach Leipzig diesbezüglich geschrieben.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/594

VON DER MUTTER. Fragment. (Wien 1877.) (Leipziger Spielzeit.) Grüße und Küsse.

L. a. s. 1/2 S. (1 Bl.) II/595

— Fragment. (Wien 1877.) (Leipziger Spielzeit.) Seppel soll sogleich und unverzüglich einen Entschluß bezüglich seines Kommens fassen. Es soll unbedingt Anfang August sein. — Schlechte finanzielle Lage der Eltern. — An Holstein muß unbedingt geschrieben werden. Nicht vergessen, der Großmutter zum Namenstag zu gratulieren. — Mutter kommt sich überflüssig vor und empfindet das Leben als eine Last. Seppel soll nur ja bald schreiben.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/596

— Fragment. (Wien 1877.) (Leipziger Spielzeit.) Verschiedenes über die Niklas-Schule (Sulkowskytheater). Mutter ist nicht sehr gut auf sie zu sprechen.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) II/597

— (Wien n. d.) (Leipziger Spielzeit?) Mutter hat an der rechten Hand eine schmerzhaft Gelenkentzündung und kann nur mit der linken schreiben. — Hat Seppel schon an Holstein geschrieben? Vater ist so böse, daß der Sohn noch immer nicht diesen Brief geschrieben hat, und weigert sich darum, persönlich eine Nachricht zu geben. So muß eben die Mutter mit der linken Hand schreiben.

L. a. s. 1/2 S. (1 Bl.) II/598

— (Leipzig, ?) Steinwender las seine Geistesprodukte vor, die aber nicht sehr viel wert sind. Er bittet,

Seppel möge ihm ein Engagement in Deutschland verschaffen.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) II/599

VON DER MUTTER. Fragment. (Wien, September oder Oktober 1878.) (Gastspiel der Meininger in Prag.) Freut sich unendlich, ihn eventuell mit Tante in Prag zu besuchen, fürchtet aber, daß nichts daraus werden wird. Förster hat mit dem neuen Liebhaber kein Glück und ersehnt Kainz zurück. — Mutter will zu Frau Kupfer gehen, damit sie höre, was es im Burgtheater Neues gibt. — Vater ißt und schläft viel, wird daher dick. Seppel soll seine Abreise von Prag rechtzeitig mitteilen.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/600

— Fragment. (Wien 1878.) (Meininger Spielzeit.) In Seppels Kleiderschrank hängt Mutters Pelzboa. Er soll sie gut ausklopfen, damit keine Motten hineinkommen.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) II/600a

— Fragment. (Meinigen 1878.) (Gastspiel der Meininger in Berlin.) Im „Fremdenblatt“ steht, daß Emmerich Robert vom Burgtheater als Leontes im „Wintermärchen“ gastieren wird. Er hat keine günstigen Rezensionen. Hoffentlich werden die Meininger auch in Wien gastieren. Das hiesige Publikum hat schon eine bessere Meinung von ihnen bekommen. — Alle Bekannten beglückwünschen die Eltern zu Seppels Erfolgen.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/601

— Fragment. (Wien 1878 oder 1879.) (Nach Meinigen?) Sorgen, Befürchtungen und Ratschläge. Schlechte Sitten unter den Theaterleuten. Seppel soll sich um Gottes Willen rein erhalten, solid leben und sich vor Leichtsinn und Krankheit hüten. Da sie den Sohn als klug,

ehrgeizig und gewissenhaft kennt, hofft sie, keine Sorge um ihn haben zu müssen. Heute schon wird sein Name mit einer gewissen Achtung ausgesprochen. — Seppel soll Großmutter 84. Geburtstag nicht vergessen.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) II/602

VON DER MUTTER. Fragment. (Nach dem Tode des Vaters.) (Wien 1879.) (Nach Meinigen.) Schlechte finanzielle Verhältnisse, Schulden. Will den Namen des Vaters unter allen Umständen rein erhalten. Muß, wenn sie nach Meinigen zu ihrem Sohne zieht, ihre Pension in Wien zurücklassen.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/603

— Fragment. (Wien 1879.) (Nach Meinigen.) Die Klosterneuburger Verwandten hatten Angst, daß Mutter Kainz sich nach dem Tode des Vaters etwas angetan habe, weil sie solange nicht kam. — Freut sich über die Anteilnahme des Herzogs an dem schweren Verlust. Seppel ist nun ihre einzige Freude und Stütze.

L. a. s. 1 1/2 SS. (1 Bl.) II/604

— Fragment. (Meinigen, Mai 1880.) (Gastspiel der Meininger in Amsterdam.) Gott sei Dank ist endlich ein Brief gekommen. Mutter war ganz außer sich vor Angst über Seppels langes Stillschweigen und wäre am liebsten nach Amsterdam gefahren, wenn sie das nötige Geld dazu gehabt hätte. Seppel soll sie nie wieder so lange auf Antwort warten lassen.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/605

— Fragment. (Meinigen 1880.) Macht Spaziergänge und hat Übersiedlungssorgen. Hat große Sehnsucht und nur den einen Wunsch, sich nie mehr von ihrem Sohne trennen zu müssen.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) II/606

— Fragment. (München, Okt. 1883.) Mutter hat kein Geld mehr. Alles ist

so teuer und sie weiß nicht, wo sie es hernehmen soll. Hat für Seppels Manschettenknöpfe nach langem Handeln 650 Mark bekommen. Wird ihm einen Teil des Geldes baldigst schicken. Er soll sich nur nichts abgehen lassen, damit er gesund und kräftig bleibe.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) *II/607*

VON DER MUTTER. Fragment.
(München, Nov. ? 1883.) Wegen
der Übersiedlung nach Berlin. Sie

wird schon mit allem fertig werden, da sie jetzt weniger an Schwindelanfällen leidet. — Seppel soll in Berlin eine Wohnung suchen, sich aber nicht zuviel damit anstrengen.

L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.) *II/608*

VON DER MUTTER. Fragment. ?

Zügellose Verhältnisse im Hoftheater.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) *II/609*

GEDICHT DER MUTTER. 24. IV.

1877.

A. s. 1 S. (1 Bl.) *II/610*

III. KAINZ BRIEFE AN SEINE FREUNDE.

Die Briefe: Thimig Autogr. Kainz Nr. 5, 8, 9, Nachlaß Sonnenthal. So 907, 909, und Kainz-Katalog III/611 sind in dem Buche: Hermann Bahr, Briefe von Josef Kainz, Rikola Verlag, Wien, Berlin 1921 und in Hermine v. Sonnenthal: Adolf v. Sonnenthals Briefwechsel, Deutsche Verlags-Anstalt 1912, Bd. II, veröffentlicht.

AN ALFRED FREIHERRN V. BERGER. (Ospedaletti Ligure), 8. II. 1910. Abschrift und Begleitbrief von Frau Marie Kalbeck. Gage- und Urlaubsforderungen. Kainz stellt diverse Bedingungen.

Bahr: S. 136, Nr. 180 L. 4 SS. (2 Bl.)

Thimig Autogr. Kainz Nr. 9, 9a.

AN LEOPOLD DÖMENY. (Kaiserliche Rat und Direktor des Franz-Josef-Ambulatoriums, Wien.) Wien, 2. I. 1907. Programm und Vorschläge, eine Wohltätigkeits-Akademie betreffend.

Bahr: S. 142 Nr. 107. L. a. s. 1 $\frac{1}{2}$ SS. (1 Bl.)

AN LEOPOLD DÖMENY. Wien, 4. II. 1907. Vorschläge bezüglich Verschiebung einer privaten Einladung.

L. a. s. 2 SS. (2 Bl.)

AN EINEN FREUND. (Wahrscheinlich ein ehemaliges Mitglied des Sulowskytheaters.) Wien, 3. IX. 1874. Diverse Neuigkeiten von Niklas und seinem Ensemble. Kainz hat als Mortimer in „Maria Stuart“ außerordentlich gut gefallen.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)

— (Rudolf Meringer?) Cassel, 25. VIII. 1875. Das Gastspiel in Cassel sei nicht zufriedenstellend ausgefallen.

L. a. s. 2 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.)

— (Rudolf Meringer?) Marburg, 20. II. 1876. Hat den „Nero“ mit großem Erfolg gespielt. — Rasch

aufeinanderfolgende Novitäten und trotzdem wenig Publikum.

L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)

KAINZ AN CESARINE KUPFERGOMANSKY. Wien, 1. IX. 1875. Engagementsmöglichkeiten nach Nürnberg und anderen Städten. — Casseler Theaterverhältnisse. — Sendet mit Dank die beiden Empfehlungsschreiben für München zurück.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.)

BRIEFWECHSEL

MIT PAUL SCHLENTHER. (9. V. u. 12. V. 1901.) Wegen Ordnungsstrafe. Entwurf eines Protestes. Brief von Schlenther. Ordnungsstrafe. (Amtliches Formular.)

Nr. 617: 4 SS. (2 Bl.). Nr. 618: 1 S. (1 Bl.). Nr. 619: 5 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.).

AN ERICH SCHMIDT. Wien, 11. III. 1905. Betreffend seine Vorlesung in Berlin.

B. s. 2 SS. (1 Bl.)

— Berlin, 20. III. 1905. Wird am 31. März ds. seine Vorlesung halten können.

1 S. (2 Bl.)

— Wien, 14. V. 1907. Zusage zu einer Goethefeier mit nachfolgender Festtafel.

B. s. 2 SS. (1 Bl.)

— Berlin, 10. IV. 1910. Freut sich auf ein Wiedersehen während oder nach der Vorlesung.

C. p. 2 SS. (1 Bl.)

AN ADOLF R. V. SONNENTHAL. (Wien), IV. 1892? Übersendung von Erdbeeren und Ausdruck seiner Verehrung.

L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) So 906

— Berlin, 25. IV. 1894. Dankt herzlich für die Aufforderung Sonnenthals, nach Wien zu kommen und ihn als „Meister v. Palmyra“ zu sehen. Kann leider von Berlin nicht weg, weil er seit Sommerstorffs Krankheit als Stütze des klassischen Repertoires dort bleiben muß. Hofft auf baldige Wiederholung des Stückes, um dann nach Wien kommen zu können.

Bahr: S. 58, Nr. 35. L. a. s. 5 SS. (4 Bl.) So 907

— Wien, 16. V. 1901. Sendet das versprochene Buch von Björnson „Laboremus“ und ist begierig, bald Sonnenthals Urteil über dieses Opus zu vernehmen.

B. a. s. 2 SS. (1 Bl.) So 908

— Wien, 13. II. 1903. August Förster hat das englische Wort „troublesome“ in König Heinrich IV. mit „lustig“ übersetzt. Kainz findet jedoch „Unruhe schaffend“ für die kampffreie Regierung Heinrich des IV. weitaus zutreffender und bittet, seine Meinung diesbezüglich zu berücksichtigen.

Bahr: S. 118 Nr. 83. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) So 909

— München, 6. VII. 1904. Karten- grüße vom Münchner Gastspiel 1904 mit zahlreichen Unterschriften von Burgtheater-Mitgliedern. Großer Erfolg, Stimmung des Ensembles ausgezeichnet.

C. p. 2 SS. (1 Bl.) So 910

Faksimile dieser Karte (Album Kohl II) IX/1835.

— Wien, 13. I. 1905. Bitte, „einem engagementlosen armen Teufel“ eine Stelle verschaffen zu wollen.

L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) So 911

AN SONNENTHAL. Wannsee b. Berlin, 14. VII. 1905. Das Burgtheater-Ensemble hat einen freien Tag, den es in Wannsee verbringt. Das Gastspiel, welches glänzenden Erfolg hatte, muß um 3 Tage verlängert werden. Kartengrüße mit Unterschriften von Otto Tressler und Else Haeberle.

C. p. 2 SS. (1 Bl.) So 912

— Wien, 15. II. 1906. Beileidschreiben.

L. a. s. 1 S. (1 Bl.) So 913

— Wien, 9. I. 1908. Dank für die Glückwünsche zum 50. Geburtstag.

B. a. s. 1 S. (1 Bl.) So 914

— München, 20. III. 1908. Danktelegramm.

D. So 915

— Karlsruhe, n. d. Telegramm: Gastspiel in Karlsruhe gut ausgefallen.

D. So 916

— s. l. n. d. Dankt herzlich für den lieben Willkommgruß.

C. v. a. s. 1 S. (1 Bl.) So 917

— Leipzig, n. d. Grüße von „Faust und Mephisto“ des Burgtheaters (Kainz-Gregori).

C. p. a. s. 1 S. (1 Bl.) So 918

HERR UND FRAU JOSEF KAINZ.

C. v. So 9187

AN JULIUS STREBINGER. Hertenstein (Luzern), 7. IX. 1909. Geschäftliches. — Einiges über das dortige Freilichttheater und die „Iphigenie“-Aufführung.

L. a. s. 5 SS. (3 Bl.) VII/624

— Ospedaletti Ligure, 5. III. 1910. Betreffs Reisebillettbesorgung nach Straßburg.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) VII/625

— Ospedaletti, 3. II. 1910. In Ospedaletti ist es schön und warm. — Geschäftliches.

L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) VII/626

- AN HUGO THIMIG. Klosterneuburg, 16. VIII. 1880. Bedauert, einen Antrag Thimigs nicht annehmen zu können, da er wieder mit den Meinern unterhandelt.
L. a. s. 2 $\frac{1}{2}$ SS. (2 Bl.)
Thimig Autogr. Kainz Nr. 1
- 4. XI. 1903. Über die Bedeutung der lateinischen Worte Trivium und Quadrivium.
L. a. s. 2 $\frac{1}{2}$ SS. (4 Bl.)
Thimig Autogr. Kainz Nr. 2
- 27. I. 1905. Postkarte. Bedauert Thimigs Abwesenheit bei der „Don Carlos“-Aufführung.
C. p. 2 SS. (1 Bl.)
Thimig Autogr. Kainz Nr. 3
- 30. I. 1905. Kollegialer Inhalt. Aufklärung eines Mißverständnisses.
L. a. s. 6 SS. (4 Bl.)
Thimig Autogr. Kainz Nr. 4
- München, 22. III. 1906. Ist während des Münchner Gastspiels erkrankt und sehr verstimmt darüber. Dankt für die Teilnahme der Wiener Kollegenschaft. — Regiefehler während der Aufführung des „Rosenmontag“.
Bahr: S. 134, Nr. 101. L. a. s. 7 $\frac{1}{2}$ SS. (8 Bl.) *Thimig Autogr. Kainz Nr. 5*
- Wien, 19. VI. 1906. Übersendet die von Hugo Thimig gewünschte Photographie.
B. a. s. 2 SS. (1 Bl.)
Thimig Autogr. Kainz Nr. 6
- Brüssel, 27. VII. 1906. Kartengröße von einem Brüsseler Gastspiel.
C. p. a. s. 1 S. (1 Bl.)
Thimig Autogr. Kainz Nr. 7
- Wien, 10. XII. 1907. Debatte über richtige altrömische Fußbekleidung.
Bahr: S. 147, Nr. 112. L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) *Thimig Autogr. Kainz Nr. 8*
- Ospedaletti, 12. II. 1910. Karte mit einem Esel, den Kainz scherzhaft „sein Porträt“ nennt.
C. p. a. s. 2 SS. (1 Bl.)
Thimig Autogr. Kainz Nr. 10
- AN HUGO THIMIG. s. l. n. d. Grüße vor der Abreise nach Frankfurt. Bittet um Nachricht, ob Thimig die Büchersendung richtig erhalten hat.
1 S. (2 Bl.)
Thimig Autogr. Kainz Nr. 11
- Letzte Unterschrift von Josef Kainz auf einer Gagen-Quittung.
Thimig Autogr. Kainz Nr. 12
- Visitkarte der Berliner Zeit.
Thimig Autogr. Kainz Nr. 13
- DRUCKKARTE. Kainz fördert nicht die Ansichtskartenindustrie, weil sie den Photographen schadet.
IV/627
- GRETE KAINZ AN WILHELM FREIHERRN V. WECKBECKER. Salzburg, 25. I. 1932. Entschuldigt ihre Abwesenheit bei der Kainzfeier im Redoutensaal, 1932.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.)
Thimig. Autogr. Kainz Nr. 14
- NACHTRAG.
- AN GRETE KAINZ. Fragment eines Briefes nach Ospedaletti.
III/2331
- AN FERDINAND BRÖNNER. Wien, 14. II. 1902. Einladung, ihn Sonntag den 16. d. Mts. zu besuchen.
L. s. 1 S. (1 Bl.) III/2332
- AN?
Wien, 6. X. 1903. Bejahende Beantwortung einer Anfrage, ob er als Valentin im Burgtheater aufgetreten sei.
B. s. 1 S. (1 Bl.) III/2333
- AN CAMILLA GERZHOFER. Wien, 19. I. 1906. Dank für Brief. Ist sehr beschäftigt und hat daher wenig Zeit zum Briefschreiben. Wird in nächster Zeit in München gastieren und hofft, Camillas künstlerische Fortschritte bei dieser Gelegenheit feststellen zu können. Unterschrift: „Papa Glockengießer.“
L. s. 2 SS. (1 Bl.) III/2334

AN CAMILLA GERZHOFER. (Wien),
25. II. (1906). Hat an Camillas Direk-
tor in München geschrieben. Freut
sich auf ein baldiges Wiedersehen.
Unterschrift: „Papa Glockengießer.“
B. s. 1 S. (1 Bl.) *III/2335*

— Wien, 13. VII. 1906. Kann die
freundliche Einladung von Mutter
Gerzhofer nicht annehmen, weil er
schon in der Abreise begriffen ist.
Unterschrift: „Papa Glockengießer.“
B. a. s. 2 SS. (1 Bl.) *III/2336*

— Eigenhändige Aufzeichnungen wäh-
rend der Erstaufführung von Bahrs
„Der Apostel“ am 8. XI. 1901.
P. a. 1 S. (2 Bl.) *III/2337*

AN CAMILLA GERZHOFER. Unter-
schrift auf einem Brieffragment
mit verschiedenen andern Mitgliedern
des Burgtheaters.

P. s. 1/2 S. (1 Bl.) *III/2338*

— Adresse seiner Gattin Grete und
Camilla Gerzhofers in Ospedaletti.
C. v. a. 1 S. (1 Bl.) *III/2339*

GRETE KAINZ AN CAMILLA GERZ-
HOFER. (Wien, 25. II. 1903.) Ein-
ladung, mit ihr nach Ospedaletti zu
reisen.

L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) *III/2340*

— Lovrana, n. d. Kartengrube.

C. p. 2 SS. (1 Bl.) *III/2341*

IV. BRIEFE VON KÜNSTLERN UND SCHRIFTSTELLERN
AN KAINZ.

- ADLER, FRIEDRICH, Prag, Neu-
jahr 1908. Lobgedicht auf Kainz.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/628
- ALTENBERG, PETER. s. l. n. d.
Dank für eine Unterstützung. Be-
kenntnis seiner lebensverneinenden
Ansichten.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/629
— s. l. n. d. Dankt für Kainz freund-
liche Anteilnahme an seinem ver-
fehlten Leben.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/630
- BAHR, HERMANN. Wien, 4. X. 1905.
Bezüglich Rollenbesetzung in seinem
Stücke: „Der arme Narr“.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/631
— Wien, 8. X. 1905. Wie 631.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/632
— Sagt einen kurzen Besuch bei Kainz
an, weil er nächster Tage nach Berlin
zu Max Reinhardt fährt.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/633
- BARNAY, LUDWIG. Berlin, 25. XI.
1905. Bitte um Mitwirkung bei einer
Wohltätigkeitsveranstaltung.
B. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/634
- BERGER, ALFRED FREIHERR V.
Wien, 12. I. 1910. Bitte um eine Zu-
sammenkunft im Hotel Sacher.
L. a. s. 1 1/2 SS. (2 Bl.) IV/635
— Wien, 5. II. 1910. (Unvollendet.)
Montenuovo bewilligt keinen drei-
monatlichen Urlaub.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) IV/636
- BERGER, ALFRED FREIHERR V.
Wien, 30. VI. 1910. Herzliche Ab-
schiedsworte vor Kainz Abreise auf
den Semmering.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/637
- BERNSTEIN, MAX. s. l. 4. X. 1904.
Übersendet Grüße in Erinnerung an
eine Diskussion über Malta.
L. a. s. 1 1/2 S. (1 Bl.) IV/638
— München, 28. VII. 1906. Über-
sendet eine Abschrift seines Stückes:
„Der goldene Schlüssel“.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/639
— München, 8. IX. 1906. Bittet um
Rückgabe des Manuskriptes: „Ein
Ende“.
L. a. s. 1 1/2 SS. (2 Bl.) IV/640
— München, 10. IX. 1906. Bittet, das
Manuskript von „Ein Ende“ und die
gedruckte Szene „Erste Station“ an
Schlenther weiterzugeben. — Im
„Goldenen Schlüssel“ spielt vorerst
nur Kainz, und wird das Stück
nirgends anders eingereicht.
L. a. s. 1 1/2 S. (2 Bl.) IV/641
— München (?), 30. II. 1906. Dank
für Kainz wunderbares Spiel im
„Goldenen Schlüssel“.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/642
— Gries-Bozen, 20. XII. 1906. Dankt
für die Einrichtung des „Goldenen
Schlüssels“ und wird Kainz im ge-
druckten Exemplare nennen. — Soll
er ein Buch an Feldmann zur
Übersetzung senden?
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/643

- BERNSTEIN, MAX. Gries-Bozen, 27. XII. 1906. Verschiedenes über den Versand seines Stückes: „Der goldene Schlüssel“. Etz.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/644
- München, 7. III. 1907. Übersendet eines seiner Stücke mit Widmung.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/645
- München (?), 2. VI. 1910. Warum hat Kainz auf Malta verzichtet? Übersendet sein Stück „Der Heilige“ zur Lektüre.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/646
- BIERBAUM, OTTO JULIUS. Dresden, 25. IV. 1909. Übersendet 1 Exemplar seines Buches: „Sonderbare Geschichten“.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/647
- Wien, 28. X. 1902. Übersendet ein Drama, in dem Kainz die Hauptrolle spielen soll.
L. a. s. 7 SS. (4 Bl.) IV/648
- Schloß Wetzdorf, 26. XII. 1902. Möchte gerne Kainz persönliche Bekanntschaft machen. Es tut ihm un-
 gemein leid, daß sein Stück nicht ans
 Burgtheater angenommen wurde.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/649
- BRAHM, OTTO. Wien, 12. X. 1905. Großes Lob der Darstellung des Amadeus in Schnitzlers „Zwischen-
 spiel“.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/650
- BURCKHARD, MAX. Florenz, 24. III. 1904. Grüße und Einladung, ihn zu
 besuchen.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/651
- DAVID, G. s. l. n. d. Betreffend die
 Aufführung seiner Stücke.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/652
- s. l. n. d. Betreffend die Aufführung
 seiner Stücke.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/653
- DOBLER, FRAU. (München) n. d. Glückwünsche anlässlich Kainz er-
 ster Verlobung.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/654
- DRACHMANN, HOLGER. Kopen-
 hagen, 31. XII. 1886. Wollte nach
 Wien kommen, wurde aber durch
 Krankheit daran gehindert. — Auf-
 forderung an Kainz, nach Kopen-
 hagen zu kommen.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/655
- FELD, LEO s. l. n. d. Manuskript
 eines Liedes für Kainz.
1 S. (1 Bl.) IV/656
- FÖRSTER, AUGUST, Wien, 16. XI.
 1875. Sendet den von Vater Kainz
 unterzeichneten Vertrag und bittet
 auch um die Unterschrift des Sohnes.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/657
- Wien, 1. IV. 1876. An Vater Kainz:
 Förster verreist auf kurze Zeit,
 kann daher den jungen Kainz nur
 am ausgemachten Tage empfangen.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (1 Bl.) IV/658
- FULDA, LUDWIG. Karerseehotel,
 10. VII. 1905. Gratulation zu den
 „Berliner Siegen“.
C. p. a. s. 2 S. (1 Bl.) IV/659
- Cap D'Ail (France), 6. II. 1910.
 Einladung an das Ehepaar Kainz,
 das Ehepaar Fulda zu besuchen.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/660
- Cap D'Ail, 11. II. 1910. Freut sich
 auf das Wiedersehen mit Kainz.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/661
- Cap D'Ail, 21. II. 1910. Bedauern
 wegen dem versäumten Besuch von
 Kainz und Mutzenbecher.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/662
- Cap D'Ail, 6. III. 1910. Bedauert
 sehr, daß aus dem Besuche des Ehe-
 paares Kainz nichts geworden ist.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/663
- GANGHOFER, LUDWIG. (Wien),
 13. I. 1903. Übersendet einen kleinen
 grünen Zweig als Dank und Sym-
 pathiekundgebung für Kainz.
B. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/664
- München, 2. I. 1907. Das „Satyr-
 spiel“ hat in München großen Erfolg

- gehabt. — Das Volkstheater in Wien verlangt von ihm starke Kürzungen dieses Stückes.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/665
- GANGHOFER, LUDWIG. München, 28. I. 1907. Übersendet einen Bürstenabzug seines neuen Stückes: „Sommernacht“ und fragt an, ob sich Kainz für die Rolle des Andreas interessiere?
L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/666
- München, 6. II. 1907. Bezüglich Änderungen und Kürzungen an seinem Stücke „Sommernacht“.
L. a. s. 10¹/₂ SS. (6 Bl.) IV/667
- München, 5. VI. 1907. Wie IV/667.
10¹/₂ SS. (6 Bl.) IV/668
- Jagdhaus Hubertus, 16. IX. 1907. Verschiedenes über sein „Satyrspiel“.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) IV/669
- Jagdhaus Hubertus, 1. X. 1907. Wie IV/669.
L. a. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/670
- Wien (Okt. 1907?). Bittet, das Buch „Sommernacht“ an Schlenther weiterzugeben.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/671
- Wien (Okt. ? 1907). Sendet Blumen als Dank für Kainz wunderbare Darstellung des Andreas. (Auf der Probe.)
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/672
- Wien (26. X. 1907). (Während der Erstaufführung seines Stückes: „Sommernacht“ am Burgtheater geschrieben). Diverse Betrachtungen, Hoffnungen und Meinungen über das Stück. — Dank für Kainz.
L. a. s. 12 SS. (6 Bl.) IV/673
- München, 2. XII. 1907. Ist begeistert, daß Kainz ein paar seiner Järgeschichten vorlesen will. — Bedauert, daß sein Stück „Sommernacht“ am Burgtheater nicht besser gefallen und volle Kassen gemacht hat.
B. a. s. 4 SS. (2 Bl.) IV/674
- GANGHOFER, LUDWIG. München, 23. XII. 1907. Einladung, am 28. Dez. nach München zu kommen, weil „Satyrspiel“ und „Sommernacht“ gegeben wird.
B. a. s. 2 SS. (7 Bl.) IV/675
- Ehrwald (Dez. 1907 oder Jan. 1908). Glückwünsche zu Kainz 50. Geburtstag.
C. p. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/676
- GENERALINTENDANTUR DER KGL. SCHAUSPIELE. Berlin, 19. XI. 1909. Dank für die unentgeltliche Mitwirkung an 2 Schillerabenden, sowie Anerkennung und Lob seines Gastspieles am Kgl. Schauspielhause.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/677
- GEUCKE, KURT. Berlin, 22. V. 1902. Übersendung der Bühneneinrichtung seines Werkes „Sebastian“.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/678
- GOLDMARK, CARL. Gmunden, 16. VI. 1903. Bitte um ein Autogramm für seine Tochter.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/679
- GOTTSCHALL, RUDOLF VON. Leipzig, 27. X. 1903. Übersendet sein Stück: „Götze von Venedig“ und hofft, daß sich Kainz dafür interessieren wird.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/680
- Leipzig, 10. VII. 1905. Es ist sein Herzenswunsch, daß Kainz die Rolle Heinrichs VIII. in seinem Stücke „Katharina Howard“ spiele.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/681
- GREGORI, FERDINAND. Wien, 12. IX. 1909. Übersendet das Stück „Bulla“ von Otto Ernst, bittet, es durchzulesen und eventuell die Aufführung am Lessingtheater zu protegieren. — Bewunderung für Kainz als Künstler und als Vorbild.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/682

- GREIF, MARTIN. Cassel, 15. VII. 1891. Übersendet eines seiner Gedichte für den „Wiener Almanach“. *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* IV/683
- GRUBE, MAX. Berlin, 5. I. 1904. Bitte um Mitwirkung bei den Festspielen des Rheinischen Goethevereins in Düsseldorf. (Auf der Rückseite des Briefes: Stenographiertes Konzept eines Absagebriefes von Kainz.) *L. a. s. 1 1/2 SS. (2 Bl.)* IV/684
- GRÜNFELD, ALFRED. Wien, 2. I. 1907. Glückwünsche zum 50. Geburtstag. *B. a. s. 1 S. (1 Bl.)* IV/685
- HALBE, MAX. München, 11. VIII. 1902. Übersendet sein Stück „Walpurgistag“, an dem er einige Änderungen vorgenommen hat. *L. a. s. 2 SS. (1 Bl.)* IV/686
- Wien, 2. VII. 1907. Möchte Kainz gerne besuchen und bittet um Nachricht wann. *B. a. s. 2 SS. (1 Bl.)* IV/687
- Zoppot, 6. VIII. 1907. Betreffend sein Stück: „Das wahre Gesicht“. *B. a. s. 2 SS. (1 Bl.)* IV/688
- HARDT, ERNST. Weimar, 26. XI. 1905. Betreffend sein Stück: „Tantris der Narr“. *L. a. s. 2 SS. (1 Bl.)* IV/689
- HARTMANN, ERNST. Wien, 17. V. 1905. Dank und Anerkennung seines „Richard III.“. *L. a. s. 1 S. (2 Bl.)* IV/690
- Wien, 4. V. 1908. Ist für den Almaviva zu alt. *L. a. s. 1 S. (2 Bl.)* IV/691
- HEVESI, LUDWIG. Wien, 2. V. 1905. Restlose Bewunderung für Kainz, den Künstler am Vorlesetische. (Schillerrede von Hevesi.) *L. a. s. 4 SS. (2 Bl.)* IV/692
- HEVESI, LUDWIG. Wien, 28. VI. 1905. Besuchsmöglichkeiten. — Bewunderung. — Übersendet eines seiner Bücher. *L. a. s. 3 SS. (2 Bl.)* IV/693
- HEYSE, PAUL. M. (?), 3. VII. 1904. Lehnt eine Einladung wegen eines in seiner Familie vorgekommenen Trauerfalles ab. *B. a. s. 1 S. (1 Bl.)* IV/694
- HIRSCHFELD, GEORG. Dachau i. B., 25. VII. 1910. Kartengröße. *C. p. a. s. 1 S. (1 Bl.)* IV/695
- Wien, 23. IX. 1905. Muß seinen Besuch bis Spätherbst, wenn er wieder nach Wien kommt, verschieben. *L. a. s. 1 S. (2 Bl.)* IV/696
- HOFMANNSTHAL, HUGO VON. Wien, Sonntag früh, n. d. Freut sich auf die Hamletvorstellung im Burgtheater. *L. a. s. 1 S. (2 Bl.)* IV/697
- HOLSTEIN, FRANZ VON. L. (Leipzig), 24. III. 1877. Einladung zum Tee. *L. a. s. 1 S. (2 Bl.)* IV/698
- L. 16. IV. 1877. Einladung zu einem Diner. *L. a. s. 1 S. (1 Bl.)* IV/699
- L. (Leipzig), 8. VI. (1877?). Einladung zum Mittagessen. Weil Kainz im Gasthause nur selten Rindfleisch bekommt und dieses vermißt, wird er zu einem solchen eingeladen. *L. a. s. 2 S. (1 Bl.)* IV/700
- L. (Leipzig) n. d. (1877?). Einladung zu einem literarischen Nachmittagstee. *L. a. s. 1 S. (2 Bl.)* IV/701
- Oberstdorf bei Sonthofen (Bayern), 3. VII. (1877?). Übermittelt einen Brief seiner Frau an Mutter Kainz. — Stellt Kainz seinen großen Stehspiegel während seiner Abwesenheit von Leipzig zur Verfügung. *L. a. s. 2 SS. (2 Bl.)* IV/702

- HOLSTEIN, FRANZ VON. Oberstdorf, 18. VII. 1877. Sorge und Kränkung darüber, daß Kainz so lange nicht schrieb. Erhielt Brief von dessen Eltern. — Schilderung seines Lebens, Treibens und Arbeitens in Oberstdorf.
L. a. s. 8 SS. (4 Bl.) IV/703
- Oberstdorf, 8. VIII. 1877. Betreffend die Försteraffäre.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) IV/704
- Leipzig, 16. XI. 1877. Dankt für 2 Briefe. — Ist seit längerer Zeit schon sehr leidend. — Über den Erfolg seiner Oper „Die Hochländer“ in Hamburg und Leipzig und über die Gastspiele: Geistinger und Wilbrand-Baudius. — Bittet, ihm wenigstens einmal monatlich zu schreiben.
L. a. s. 6 SS. (3 Bl.) IV/705
- KALBECK, MAX. Wien, 25. VI. 1907. Dank für die Übersendung der Figaro-Trilogie.
2 SS. (2 Bl.) IV/706
- KNUDSEN, RIIS. København, s. l. n. d. Bittadresse an Kainz, eventuell mit den Meinigern wieder nach Kopenhagen zu kommen.
7 SS. (6 Bl.) IV/707
- KUPFER-GOMANSKY, CESARINE. Wien, 23. IX. 1875. Kainz soll sich in Marburg zum versierten Bühnenkünstler ausbilden.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) IV/708
- Wien, 10. XI. 1875. Bezüglich des Kontraktes mit Dr. Förster.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) IV/709
- Wien, 30. XI. 1875. Kainz soll sich von seinem Direktor nicht mißbrauchen lassen, sondern sein Organ schonen.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/710
- L'ARRONGE, ADOLPH. Berlin, 11. IX. 1883. Bittet dringend, sobald wie möglich zu den Proben einzutreffen.
L. a. s. 1¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/711
- L'ARRONGE, ADOLPH. Berlin, 31. Okt. 1884. Die Societät hat beschlossen, Kainz eine monatliche Zulage von 290 Mark für die Dauer von 2 Jahren zu bewilligen.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/712
- LAUTENBURG, SIGMUND. Wien 2. I. 1908. Glückwünsche zum Geburtstage.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/713
- LEFLER, HEINRICH. (Wien), 6. I. 1908. Glückwünsche zum 50. Geburtstage.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/714
- LEHMANN, LILY. Grunewald (Berlin), 7. VII. 1905. Restlose Anerkennung seiner Künstlerschaft.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/715
- LEWINSKY, JOSEPH. Wien, 18. I. 1905. Hat Schlenther die Rollen des Mephistopheles und „König Richard III.“ zurückgegeben und hofft, daß Kainz diese Gestalten nach ihm verkörpern werde.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/716
- LINDAU, PAUL. Berlin, 14. IX. 1902. Betreffend ein ihm von Kainz übersendetes Drama von David.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/717
- 25. IX. 1902. Wie IV/716.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/718
- Berlin, 23. VIII. 1903. Übersendet ein Stück, dessen Hauptrolle für Kainz bestimmt ist, und bittet ihn, die Lektüre recht bald in Angriff zu nehmen.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/719
- Berlin, 1. IX. 1903. Betreffend sein neues Stück.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/720
- Helgoland, 6. IX. 1903. Sagt vielen Dank, daß Kainz in seinem Stücke spielen will.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/721
- Charlottenburg, 14. III. 1907. Hat für Kainz eine Komposition niedergeschrieben, die er vor 45 Jahren

- zum letzten Male gehört hat. — Einladung, mit seiner Frau nach Berlin zu kommen.
L. s. 2¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/722
- LINDAU, PAUL. Wien, 8. II. 1907. Übersendet eine Meininger Figurine zu Kainz „privater“ Freude.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/723
- Wien, 18. IX. 1907. Kainz soll nach der Vorstellung ins Hotel Bristol kommen.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/724
- Charlottenburg, 9. VI. 1909. Dankt für Geschenke und Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag.
L. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/725
- Charlottenburg, 21. VI. 1909. Freut sich, Kainz in den nächsten Jahren regelmäßig auf ein paar Monate in Berlin zu haben. Vorschläge diesbezüglich.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) IV/726
- Warnemünde, 29. VI. 1909. Dank für Kainz schönes Gedicht.
C. p. (m. Portr. Fuldas.) 2 SS. (1 Bl.) IV/727
- Eisenach, 19. VII. 1909. Unterredung mit Exz. Hülsen, bezüglich Kainz Gastspiel am Schauspielhaus. („Sardanapal“.) — Diverses.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/728
- TELEGRAMM G. V. HÜLSEN AN PAUL LINDAU. (Mit einigen Zeilen von Lindau.) Berlin, 23. X. 1909. Ist von Hülsen, der hochehrent über die Abmachung mit Kainz ist, beauftragt, ihm „Freundliches“ zu sagen, was er hiermit tut.
D. u. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/729
- LINDAU, PAUL. Charlottenburg, 28. X. 1909. Ist sehr erbost über einen anmaßenden Brief von Kainz Impresario Sachs. — Der Kaiser hat der „Sardanapalaufführung“ für nächsten November zugestimmt.
L. s. 5 SS. (2 Bl.) IV/730
- LINDAU, PAUL. Berlin, 1. IX. 1909. Übersendet ein Exemplar der „Glocke“ und bittet Kainz, zweckdienliche Eintragungen in dasselbe zu machen.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/731
- Berlin, 5. XI. 1909. Wegen rechtzeitigiger Ankunft Kainz zu den Proben für „Wallensteins Lager“ und „Glocke“. Kostümangelegenheiten zu diesen beiden Aufführungen.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/732
- Berlin, 7. XI. 1909. Für die „Glocke“ kommt die Tracht von 1795 in Frage. — Der ganze Hof hat sein Erscheinen zu dieser Vorstellung zugesagt, und wird nach Theaterschluß ein kleines Herrensouper bei Hülsen stattfinden.
L. a. s. 3¹/₂ SS. (2 Bl.) IV/733
- Charlottenburg, 22. XI. 1909. Bittet, den „Don Juan“ von Dr. Martin Langen zu lesen und zu beurteilen. — Kainz soll in den nächsten Tagen die „Sardanapalbesetzungsvorschläge“ senden, ebenso „besonders interessante Sachen“ über Schlenther.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/734
- Berlin, 2. XII. 1909. Bei der Generalversammlung des Zweigvereines der Schillerstiftung wurde Kainz Spende von 1000 Mark durch Hülsen übermittelt und wird ihm von der Vereinsleitung ein eigenes Dankschreiben zugehen.
L. s. 1 S. (2 Bl.) IV/735
- Berlin, 7. II. 1909. Gratuliert Kainz zu seinem glänzenden Burgtheatervertrage. — Besprechung mit Hülsen und Präzisierung des Gastspielvertrages für die kommenden Jahre. (Klassisches Repertoire.)
L. s. 4¹/₂ SS. (3 Bl.) IV/736
- LOEWE, Konrad. Wien, 15. II. 1910. Geschäftliches.
B. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/737

- MARTINELLI, LUDWIG. Wien, 1. VI. 1906. Dank für Brief und Glückwünsche.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/738
- MENZEL, LUDWIG. Berlin, 21. V. 1896. Dankt für die Veranstaltung der Feier zu seinem 50jährigen Künstlerjubiläum. Sendet als kleine Gegengabe ein altes, sehr seltenes Buch aus dem Besitze des Schauspielers Schmelka.
L. a. s. 2 1/2 SS. (2 Bl.) IV/739
- METTERNICH-SANDOR, PAULINE. Wien, 3. V. 1906. Dank für die Mitwirkung beim Udelkonzert.
B. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/740
- MEYER, RICHARD M. Berlin, 5. X. 1906. Photokarte von Ludwig Devrient mit Grüßen und Glückwünschen.
C. phot. (2 SS.) IV/741
- MINOR, JAKOB. Wien, 3. II. 1908. Dankt für das übersendete Autograph und gratuliert zur Darstellung des alten Grutz.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/742
- MORGENSTERN, CHRISTIAN. Berlin, 19. I. 1904. Bittet um einen Beitrag über Normann Müller für seine Zeitschrift „Das Theater“.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/743
- MUTZENBECHER, KURT VON. Wiesbaden, 9. II. n. d. Entschuldigt Hülsens Nichterscheinen bei Kainz Gastspiel in Berlin.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/744
- POSSART, ERNST VON. s. l. n. d. Karte und Brief mit Danksagungen, Grüßen und dem Ausdruck seiner Bewunderung.
C. v. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/745
— s. l. n. d. Dank für Blumen, Loge und Kainz große Kunstleistung.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) IV/746
- RILKE, RAINER MARIA. Oberneuland bei Bremen, 19. I. 1908. Dank, daß Kainz aus seinen Gedichten vorlesen will.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/747
- SANDROCK, ADELE. Wien, 19. I. 1903. Bitte um Theaterkarten.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/748
- SCHLENTHER, PAUL. Norderney, 16. VIII. 1903. Betreffend Kainz Winterurlaub.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/749
— (Wien), 4. I. 1905. Wegen „Don Carlos“-Aufführung.
L. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/750
— Wien, 13. X. 1905. Ist beruflich nicht immer mit ihm einverstanden, künstlerisch jedoch vollkommen.
B. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/751
— Wien, 30. IV. 1906. Will „Figaros Hochzeit“ so lange verschieben, bis Kainz auch mit dem „Barbier von Sevilla“ fertig ist, und die beiden Stücke dann en suite bringen. — Soll baldmöglichst mit der Einstudierung des ungestrichenen Mephisto beginnen. Schlenthers Auffassung der Rolle des Prinzen in „Emilia Galotti“.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/752
— (Wien), 27. XI. 1906. Einladung zu einem einfachen Mittagessen.
B. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/753
— Wien, 15. VI. 1907. Betreffend diverse neue Rollenbesetzungen und Änderungen.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/754
— Wien, 16. IX. 1907. Konzept eines Kontraktes mit dem Burgtheater. Bemerkungen und Ratschläge Schlenthers dazu.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/755
— (Wien), 5. VI. 1908. Außerkontraktlicher Urlaub vom 14. 1.—4. III. wird bewilligt, Kainz soll jedoch verschiedene Zugeständnisse machen. Persönliche Bitte Schlenthers an Kainz, zugunsten des Fontanedenk-

- mals zu lesen, damit Geld herein-
komme.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/756
- SCHLENTHER, PAUL. Wien, 25. IX.
1908. Verschiedenes bezüglich des
Stückes: „Tantris der Narr“.
L. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/757
- SCHMIDT, ERICH. Berlin, 7. XI.
1902. Bittet, bei einer Veranstaltung
des Schillervereins zwecks Vollen-
dung des Schillerarchivs in Weimar
mitzuwirken.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/758
- Berlin, 5. III. 1905. Bitte, im
Schillervereine zu lesen.
B. a. s. 1½ SS. (1 Bl.) IV/759
- Berlin, 2. III. 1907. Programm-
zusammenstellung für eine Akade-
mie.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/760
- Berlin, 12. V. 1907. Zusammen-
stellung einer Akademie zugunsten
des Schillervereines.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) IV/761
- Wien, 3. I. 1908. Glückwünsche
zum 50. Geburtstage.
C. p. 2 SS. (1 Bl.) IV/762
- SCHNITZLER, ARTHUR. Wien,
13. IX. 1905. Bezüglich Aufführung
und Besetzung seines Stückes: „Zwi-
schenspiel“.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/763
- (Wien), 16. XI. 1905. Dankschrei-
ben.
B. a. s. 1 S. (1 Bl.) IV/764
- Wien, 31. XII. 1905. Sympathie-
bezeugungen und Freundschaftser-
klärung.
L. a. s. 1½ SS. (2 Bl.) IV/765
- Wien, 9. IV. 1907. Hoffte auf einen
baldigen Besuch des Ehepaars Kainz.
L. a. s. 1½ SS. (1 Bl.) IV/766
- Wien, 5. XII. 190(8?). Erich
Ziegler läßt Kainz bitten, bei ihm
im Sommer zu gastieren.
L. a. s. 2½ SS. (2 Bl.) IV/767
- SCHNITZLER, ARTHUR. Wien,
29. II. 1908. Bittet Kainz, nicht
böse zu sein, daß er bei einer Vor-
lesung, in der Kainz einiges aus
seinen Werken brachte, nicht an-
wesend war. Er erscheine nie, wenn
sein Name auf dem Programm
stehe.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) IV/768
- SCHÖNHERR, KARL. Wien, 22.
II. 1908. Wird keine Verbesse-
rungen vornehmen (wahrscheinlich
in „Erde“). Dankt für die gute Dar-
stellung.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/766
- SOMMERSTORFF, OTTO. Berlin,
22. III. 1903. Betreffend Repertoire
und Kostüm für ein Gastspiel im
Lessingtheater.
L. a. s. 4 SS. (2 Bl.) IV/770
- SONNENTHAL, ADOLF RITTER
VON. Karlsbad, 11. VII. 1905.
Photokarte mit Gratulation zu Kainz
großem Erfolge.
C. Phot. 2 SS. (1 Bl.) IV/771
- Wien, 3. I. 1908. Gratulation zu
seinem fünfzigsten Geburtstage.
B. a. s. 2 SS. (1 Bl.) IV/772
- Wien, 3. I. 1908. Glückwünsche
zum 50. Geburtstage. Mit Ge-
dicht.
L. a. s. 1 S. (1 Bl.) So 920
- SUTTNER, BERTHA FREIFRAU
VON. Wien, 24. II. 1906. Betreffend
Mitwirkung bei Veranstaltungen der
österreichischen Gesellschaft der
Friedensfreunde.
L. a. s. 2 SS. (2 Bl.) IV/773
- Wien, 30. II. 1906. Wie IV/773.
L. a. s. 2½ S. (2 Bl.) IV/774
- Wien (Febr. ? 1906). Wie IV/773.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) IV/775
- Wien, 25. XI. 1907. Wie IV/773.
IV/776

- SUTTNER, BERTHA FREIFRAU VON. Wien, 12. XII. 1907.
 Wie *IV/773*.
B. a. s. 1 S. (1 Bl.) *IV/777*
- THIMIG, HUGO. Hofgastein, 22. VI. 1910. Hoffte, daß Kainz bald wieder ganz hergestellt sein werde, und sendet viele herzliche Grüße.
C. p. 1 S. (1 Bl.) *IV/778*
- Hofgastein, 11. VII. 1910. Herzliche Grüße und Wünsche.
C. p. a. s. 1 S. (1 Bl.) *IV/779*
- WEDEKIND, FRANK. München, 26. VIII. 1907. Über sich selbst als Schauspieler.
L. a. s. 3 S. (2 Bl.) *IV/780*
- WILBRANDT, ADOLF. Heiligenblut, 29. VIII. 1907. Dankschreiben an das Ehepaar Kainz.
L. a. s. 1 S. (2 Bl.) *IV/781*
- „ZANONI.“ München, n. d. Bewundernder Brief eines anonymen Verehrers.
L. a. s. 3 SS. (2 Bl.) *IV/782*

V. ZWÖLF BRIEFE VOM HOFSEKRETARIAT
KÖNIG LUDWIG II. VON BAYERN.

HOFSEKRETARIAT KÖNIG LUDWIG II. VON BAYERN (gez. Bürkel). München, 14. V. 1881. Der König läßt für einen von Kainz erhaltenen Brief danken.

L. 1 S. (2 Bl.) V/783

— (gez. K. Hesselschwerdt). Ebicon, 14. VII. 1881. Kainz soll auf allerhöchsten Befehl am Abend mit dem Extrazug in Ebicon eintreffen.

L. a. s. 1 S. (2 Bl.) V/784

GENERAL-DIREKTION DER K. B. VERKEHRSANSTALTEN (gez. Schamberger). München, 8. VIII. 1881. Betreffend Rückreiseverfügungen für Kainz Reise nach München. Ein Salonwagen wird zur Verfügung gestellt werden.

L. 2 SS. (2 Bl.) V/785

HOFSEKRETARIAT KÖNIG LUDWIG II. VON BAYERN (gez. Bürkel). München, 10. VIII. 1881. Da Kainz Reise im Inkognito-Salonwagen besonders in österreichischen Blättern großes Aufsehen gemacht hat, wird eine weniger auffallende Form zur Rückreise gewählt werden. Der Wagenwärter Olif wird nach Klosterneuburg kommen und sich als Reisebegleiter zur Verfügung stellen. — Kainz möge den ihn belästigenden Bittstellern mitteilen, daß es nicht in seiner Macht gelegen sei, günstige Erledigung dieser Gesuche beim König zu erwirken.

L. 3 SS. (2 Bl.) V/786

— (gez. Bürkel). München, 27. VIII. 1881. Der König läßt sich für ein Gratulationsschreiben bedanken.

L. 1 S. (2 Bl.) V/787

— (gez. Bürkel), München, 8. IX. 1881. Der König wünscht, von den Kainz zum Geschenke gemachten Ansich-

ten von Linderhof, photographische Kopien herstellen zu lassen. Kainz möge daher die in Frage kommenden Bilder für einige Tage zur Verfügung stellen.

L. 1 S. (2 Bl.) V/788

HOFSEKRETARIAT KÖNIG LUDWIG II. VON BAYERN (gez. Bürkel). München, 28. VIII. 1882. Der König läßt für die Glückwünsche zum Doppelfeste allerhuldvollst danken.

L. 1 S. (2 Bl.) V/789

— (gez. Bürkel). München, 4. XI. 1882. Der König läßt sein Bedauern ausdrücken, daß Kainz durch die Einstudierung der Rolle in den „Burggrafen“ so viel vergebliche Mühe bereitet wurde.

L. 1 S. (2 Bl.) V/790

— (gez. Bürkel). München, 8. XI. 1882. Einladung des Königs, der heutigen Separatvorstellung auf dem Balkon beizuwohnen.

L. 1 S. (2 Bl.) V/791

— (gez. Bürkel). 28. IV. 1883. Der König läßt Kainz für seinen Brief danken und ladet ihn ein, der heutigen Vorstellung beizuwohnen.

L. 1 S. (2 Bl.) V/792

— (gez. Bürkel). München, 29. VIII. 1883. Der König läßt sich für die loyalen Glückwünsche bedanken und sendet herzliche Abschiedsgrüße.

L. 1 S. (2 Bl.) V/793

— (gez. Bürkel). München, 16. X. 1883. Könnte Kainz bei den Separatvorstellungen in München vom 6.—9. Nov. mitwirken? Se. Majestät hat den Wunsch geäußert, ihn oder einen anderen bedeutenden Gast mitwirken zu lassen.

L. 2 SS. (1 Bl.) V/794

VI. MANUSKRIPTE, DOKUMENTE, ZEICHNUNGEN, KALENDER,
NOTIZBÜCHER USW.

MANUSKRIPTE, DOKUMENTE.

- BARBIER VON SEVILLA, DER** (Von Beaumarchais, Übersetzung von Kainz.) Maschinschriftl. Ms. (Theatermanuskript) 99 Bl. Fragment des I. Aktes: 8 Bl. + 2 (unbeschr.). Aufgeführt 19. III. 1907: Neues Schauspielhaus Berlin. Gastspiel Josef Kainz. Figaro: Kainz. VI/795
- BERNHARD BAUMEISTER ALS FALSTAFF.** Studie. Von Kainz. 26 SS. (S. 25 fehlt). VI/796
- COMÖDIE, GÖTTLICHE.** (Dante.) Übersetzung. Fragment. „Francesca da Rimini.“ 1 Bl. VI/797
- COMPROMITTIRTEN, DIE.** (Lustspiel n. d. Franz. v. O. Fernheim.) Theaterms. 28 Blatt. VI/798
- FRAGMENT.** 1 Blatt. VI/799
- GEDICHTE.** (Jugendgedichte.) 1 Heft 12 Blatt + 2 Bl. (unbeschr.) VI/800
- HELENA.** Orig.-Ms. 83 Bl. Lose Blätter. 8 Bl. + 2 (unbeschr.) + 8. VI/801
- HIRLANDA.** 1 Fragment (Heft) 6 Bl. + 4 (unbeschr.). 1 Fragment 5 Bl. + 4 (unbeschr.). Lose Blätter 5 Bl. VI/802
- HOCHZEIT DES FIGARO, DIE.** (Von Beaumarchais.) Übersetzung v. Kainz. 1 Heft. Orig.-Hs. 104 Bl. Aufgef. im Burgtheater am 1. April 1911. Graf: Korff; Gräfin: Witt; Figaro: Tressler; Susanne: Retty; Cherubin: Kutschera. Berlin, 28. III. 1907. Neues Schauspielhaus. Gastspiel Josef Kainz. VI/803
- KAIN (Cain).** (Byron) Übersetzung von Kainz. Reinschr. unvollst. 19 Bl. + 1 (unbeschr.). Entwurf, erste Versuche, teilweise Reinschrift. 11 Bl. + 3 (unbeschr.) + 17. Aufgef. im Deutschen Theater Berlin, am 11. XI. 1893. Kain = Kainz. VI/804
- KANARIENVOGEL, DER.** Autobiographische Studie von Kainz. 6 Bl. VI/805
- MANFRED.** (Von Byron, Übersetzung von Kainz.) Reinschrift: 20 Bl. + 2 (unbeschr.). Heft: 11 Bl. + 7 (unbeschr.). 1. A. (Fragment) 7 Bl. + 5 (unbeschr.). Lose Blätter 4 Bl. + 3 (unbeschr.) + 2. VI/806
- MENNONIT, DER.** Textbuch mit Eintragungen. 115 Bl. VI/807
- PELLEAS UND MELISANDE.** (Mæterlinck.) Übersetzung von Kainz. 1. Szene. Fragment. 4 Blatt. VI/808
- PROMETHEUS, DER ENTFESSELTE.** (Shelley.) Übers. v. Kainz. 3 Hefte. Versuche und teilweise Reinschrift 22 Blatt. VI/809
- (RÜBEZAHLSPIEL.)** 2 Akte eines Rubezahlspiels, 11 Blatt + 1 (unbeschr.). VI/810
- SARDANAPAL.** (Von Byron, Übersetzung von Kainz.) Bühnenms. Reinschrift, 168 Bl. Fragmente 39 Bl. Entwurf (Heft), 97 Bl. VI/811

SAUL. (Tragödienfragment.) Ms. (unvollst.) 1. A. 63 Bl. Ms. (unvollst.) 2. A. 46 Bl. + 1 (unbeschr.) Hexenszene: Heft: 46 + 1 (unbeschr.) + 9 + 24 (unbeschr.). Vollst. 1. A. i. d. 2. Fassung: 20 Bl. + 1 (unbeschr.) Diverse Fragmente: 58 + 1 (unbeschr.) + 22 + 4 (unbeschr.) + 12 + 1 (unbeschr.) + 1. Aufgef. im Burgtheater am 23. X. 1910 anlässlich einer Gedächtnisfeier für Josef Kainz. Saul = Reimers. David = Tressler. VI/812

SCHATTEN. (Eine Parabel von E. A. Poe.) Übersetzung v. Kainz. Fragment. 8 Blatt. VI/813

SCHWEIGEN. (Fabel von E. A. Poe.) Übersetzung von Kainz. A. Reinschrift. 10 Blatt. B. Entwurf. 9 Blatt. VI/814

SPÄTSONNENLICHT. Sch. i. 3 A. v. Josef Kainz und Valerie Grey. Theaterms. 71 Bl. M. Dabei ein Brief von ph. c. Ingo Weiß an Direktor Harry Walden, folgenden Inhalts: „Die Hauptrolle hat sich Ihr großer Kollege selbst auf den Leib geschrieben, um mit dem Stücke gastieren zu gehen. Kainz beschäftigte sich noch in den letzten Augenblicken seines Lebens mit dem Stücke;

man fand es unter dem Kopfpolster seines Totenbettes.

Die Hauptrolle ist für Sie ganz außerordentlich geeignet und dürfte Ihnen einen großen Erfolg bringen.“

Jarno 1084

SPRACHSTUDIEN, SPANISCHE. Gedichtentwurf an Sarah Hutzler. Bibliothekskatalog. 8 Bl. = 3 (unbeschr.) = 5 + 2 (unbeschr.) + 31.

VI/815

THEMISTOKLES, DAS ENDE DES. I. Drama in 5 Akten von Kainz. Vollständige Reinschrift. 228 Blatt. Div. Entwürfe dazu. (Tfl. 13) VI/816

THEMISTOKLES. II. Verschwörungsszenen 16 Bl. 1. Akt 72 Bl. 2. Akt 63 Bl. 3. Akt 197 Bl. 4. Akt 21 Bl. Entwurf zum 5. Akt, Ms. 18 Bl. 2 Kopien zum 5. Akt Maschinenschr. a 20 Bl. Kleine Fragmente 8 Bl.

WARNUNG. (Gedicht von Josef Kainz.) (Faksimile.) VI/817

K. UND K. GENERAL-INTENDANZ DER K. K. HOFTHEATER.

K 1572: Ernennung Kainz z. Regisseur. v. 26. IX. 1910. (Tfl. 11) VI/818

VERSICHERUNGSPOLITZE für Josef Kainz. 1902. VI/819

MILITÄRPASS d. Großvaters. VI/820

KALENDER, NOTIZBÜCHER USW.

NOTIZBUCH. Kleines Notizbuch mit handschriftlichen Eintragungen.

50 Bl. + 76 (unbeschr.) + 3. VI/821

— Größeres Notizbuch, schwarz, mit handschriftlichen Eintragungen. 1 Bl.

(unbeschr.) + 17 + 24 (unbeschr.)

VI/822

— Größeres Notizbuch, braun, Leder, mit handschriftlichen Eintragungen

und Entwürfen zu „Themistokles“.

13 Bl. VI/823

KALENDER. Deutscher Bühnenkalender 1902 mit handschriftlichen

Eintragungen über seine Gastspiele in Frankfurt, Mannheim, Hannover,

Dresden, Nürnberg. 21 Bl. (bedr.)

+ 33 + 1 (Druck) + 2 + 8 (Druck)

+ 1 + 2 (Druck) + 6 + 2 (unbeschr.)

+ 1 + 232 (Druck). VI/824

KALENDER. Brauner Kalender der Konz. Dir. Frankfurter 1909, 1910.

VI/825

— wie VI/825. 4 Bl. (Druck) + 2 + 1

(Druck) + 1 + 1 (Druck) + 1 (un-

beschr.) + 2 lose Notizblätter.

VI/826

- KALENDER. Hellbrauner Kalender, März 1910 mit handschriftlichen Eintragungen. 26 Bl + 5 (unbeschr.) + 2. VI/827
- Violetter Kalender, April 1910, mit handschriftlichen Eintragungen. 1 Bl. + 29 (unbeschr.) + 1 + 1 (unbeschr.). VI/828
- Merkbuch für Korrespondenz mit handschriftlichen Eintragungen. 33 Bl. + 25 (unbeschr.) VI/829
- ROLLENBUCH aus den Jahren 1873 —76. (Sulkowskytheater, Wien, Marburg, Leipzig, Meiningen.) 28 Bl. + 27 (unbeschr.) VI/830
- ROLLENBUCH aus den Jahren 1873 —76. (Sulkowskytheater Wien, Marburg, Leipzig, Meiningen.) 1 Bl. (unbeschr.) + 20 Bl. + 4 (unbeschr.) + 1 + 49 (unbeschr.) + 16 + 1 (unbeschr.) + 3 + 1 (unbeschr.) + 4 + 3 (unbeschr.) VI/831
- SKIZZENBUCH. 10 Bl. + 4 (unbeschr.) + 2 + 1 (unbeschr.) + 6. VI/832
- 7 Bl. + 1 (unbeschr.) + 2 + 5 (unbeschr.) (mit 2 Selbstporträts). VI/833
- KALENDER mit Szenenbild: Entwurf zu „Julius Cäsar“ und Notizen. 6 Bl. VI/834

VII. NEKROLOGE, FEUILLETONS, PROGRAMME,
THEATERZETTEL, EINLADUNGEN, ZEITSCHRIFTEN,
REZENSIONEN.

ANEKDOTEN, PERSÖNLICHES,
HÄUSLICHKEIT. 13 Ztgsausschn.

VII/821—33
„Theater und Brettl.“ Heft Nr. 5
11. Jhrg. 1902. VII/832
„Die Woche.“ Heft Nr. 46. 1906.
VII/833

Über seine Werke. 11 Ztgsausschn.
VII/834—44

König Ludwig II. und Josef Kainz.
4 Ztgsausschn. VII/845—48

2 Kainzsonderhefte „Das Theater“
1909. VII/849, 850

Kritiken a. d. Jahren 1899—1910.
Ztgsausschn. 5 Hefte. 1. Heft
126 Bl. 2. Heft 55 Bl. 3. Heft
55 Bl. 4. Heft 77 Bl. 5. Heft 82 Bl.
VII/851—55

Kritiken a. d. Jahren 1899—1914.
(Album m. Ztgsausschn., Illustration
und kurzen handschriftl.
Bemerkungen.) 231 Bl. (33 leer).
VII/856

Kainz Todeskrankheit. 15 Ztgsaus-
schn. VII/857—71

Aufbahrung und Begräbnis. 16 Ztgs-
ausschn. VII/872—87

NEKROLOGE VII/888—931

Kainz-Sonderheft: „Der Merker“
1910/11. VII/888

42 ZEITUNGSAUSSCHNITTE.

Nekrologe v. folgenden Autoren:

Bauer, Ludwig. VII/889

Berger, Alfred. VII/890

Burckhard, Max. VII/891, 892

42 ZEITUNGSAUSSCHNITTE.

Duncker, Dora. VII/893

Engel, Fritz. VII/894

Ewers, Hans Heinz. VII/895

Feldmann, Siegmund. VII/896

Fulda, Ludwig. VII/897

Gilbert, Leo. VII/898

Glücksman, Heinrich. VII/899

Triesch, Irene. Sommerstorff, Otto.

Pohl, Max. Goltz, Alexander De-

metrius. Strebinger, Julius. Ho-

henfels, Stella. Niese, Hansi.

VII/900

Gregori, Ferdinand. VII/901

Heilborn, Ernst. VII/902

Heyden, C. VII/903

Hofmannsthal, Hugo v. VII/904

Kalbeck, Max (Fragment). VII/905

Kerr, Alfred. VII/906

Kronprinzenpaar, Deutsches: Kranz-
spende. VII/907

L. A. VII/908

Land, Hans (Reclam Universum),
27. Jhrg. Heft 1. 1910. VII/909

Loewe, Konrad. Glücksman, Hein-
rich. VII/910

Loewe, Konrad. VII/911

Marchet, Gustav. VII/912

Salten, Felix. VII/913

Sachsen-Meiningen, Herzog Georg v.
VII/914

Schlenther, Paul. VII/915, 916

Schmidt, Alfred. VII/917

St-g VII/918

Stümcke, Heinrich. VII/919

42 ZEITUNGS-AUSSCHNITTE.

- Tressler, Otto. VII/920
 Ullmann, Ludwig. VII/921
 Zeit, Die. (Diverse Autoren u. a. Berger, Gregori, Reimers.) 20. IX. 1910. VII/922—28
 Zweig, Stefan. VII/929, 930
 Gesammelte Biographische Aufsätze und Nachrufe. 1 Heft. (59 Bl.) VII/931
 Totenfeiern im Burgtheater. 4 Ztgs.-ausschn. VII/932—935
 PROGRAMME, THEATER-ZETTEL, EINLADUNGEN. VII/936—946
 K. K. Blindenerziehungs-Institut. Wohltätigkeitsfest. Progr. VII/936
 Friedrich-Schiller-Gedenkfeier 1905. Progr. VII/937
 „Die Jüdin von Toledo.“ Burgth. Wien 1906. Th. Z. VII/938
 Wohltätigkeits-Matinee. Berlin 1907 Th. Z. VII/939
 „Der G'wissenswurm“ Kainz Frankfurter Gastspiel 1907. Th. Z. VII/940
 „Romeo u. Julia“ Kainz Frankfurter Gastspiel 1907. Th. Z. VII/941
 Fest-Abend f. d. Kunstdenkmale in Dürnstein. Progr. 1908. VII/942
 Vortragsabend Josef Kainz. (Gewerbehauseaal) 1910. VII/943
 „Saul“ Aufführung im Burgtheater. 28. X. 1910. Th. Z. VII/944
 Kainz-Denkmal-Enthüllung 1907. Einladung. VII/945
 Gedenkfeier für Josef Kainz zum Zwecke der Erwerbung des Nachlasses f. d. Nationalbibliothek. 29. I. 1932. Progr. VII/946

NACHTRAG.

- Persönliches. (Veröffentlichung der Königsbriefe in der Gartenlaube und Pressestimmen darüber, Erlebnisse in der Schrott-Villa in Hietzing, Verhältnis zu den Berliner Theatern etc. 16 Ztgsausschn. VII/2342—2357

Verschiedene Artikel über Kainz von folgenden Autoren:

- Eloesser, Artur. VII/2358
 Feld, Leo. VII/2359
 „Flaneur“. VII/2360
 Gerasch, Alfred. VII/2361
 H. Gl. VII/2362
 Holzer, Rudolf. VII/2363
 Ihering, Herbert. VII/2364
 Kalbeck, Max. VII/2365
 Lewinsky, Josef. VII/2366
 Liebstoekl, Hans. VII/2367
 Marriot, Emil (Emilie Mataja). VII/2368
 Presber, Rudolf. VII/2369
 Ruppel, K. H. VII/2370
 Schermann, Raphael. VII/2371
 „Videns. VII/2371a
 Zobeltitz, Hans, v. VII/2372
 16 Ztgsausschn.
 Veröffentlichungen der Wiener Zeitungen über Kainz Todeskrankheit vom 6. IX.—20. IX. 1910, Testament und Nachlaß, Versteigerung des Nachlasses, über seine Werke, Gedenkfeiern in Berlin und Wien, Denkmal. 49 Ztgsausschn. VII/2372—2430
 Nekrologe. (Mappe.) 23 Ztgsausschn. VII/2431—2453
 Josef Kainz. c. v. VII/2454
 Heftchen mit Bausteinen zu je 1000 Kronen für den Josef-Kainz-Grabfond. VII/2455
 „König Richard II.“ (Gastspiel Berlin) Th. Z. (Ztg) VII/2455
 Einlaßkarte zu Kainz Begräbnis. VII/2456
 „Saul“. (Aufführung im Burgtheater.) Th. Z. (Ztg) VII/2457
 Zur Enthüllung des Kainz-Denkmales. Gedicht von Max Kalbeck. VII/2459
 Kleine Zusammenstellung verschiedener Kainzliteratur. (Camilla Gerzhofer.) VII/2461.